



# Energie aus der Natur.

Geschäftsbericht 2013



EnergieDienst

# Inhalt

3	Wir lassen Zahlen sprechen
20	Aktionärsbrief
22	Auf einen Blick
24	Lagebericht
25	Geschäftstätigkeit
28	Geschäftsentwicklung 2013
30	Energiequellen
35	Nahe beim Kunden
37	Sichere Versorgung durch eigene Netze
42	Ausblick
43	Standorte der Energiedienst-Gruppe
44	Corporate Governance
46	Konzernstruktur und Aktionariat
47	Kapitalstruktur
49	Gremien
66	Finanzbericht
68	Konsolidierte Jahresrechnung
136	Einzelabschluss
139	Anhang
148	Informationen für Aktionäre
149	GRI-Statement

## Finanzkalender

Generalversammlung Geschäftsjahr 2013  
28. März 2014

Veröffentlichung Halbjahresergebnis 2014  
18. Juli 2014 (nach Börsenschluss)

Veröffentlichung Halbjahresbericht 2014  
31. Juli 2014

## Impressum

Energiedienst Holding AG  
Baslerstrasse 44  
CH-5080 Laufenburg  
Telefon +41 62 869 22 22  
Telefax +41 62 869 25 81  
info@energiedienst.ch  
www.energiedienst.ch

**Konzept, Design, Text (Image)**  
Crafft Kommunikation AG, Zürich

**Fotografie**  
Imageteil: Roland Tännler, Zürich  
Management  
der Energiedienst Holding AG:  
Markus Bertschi, Zürich

**Titelfoto**  
Rhein bei Koblenz (CH)

**Beratung Nachhaltigkeit**  
Sustainserv, Zürich, Boston

**Druck**  
Binkert Buag AG, CH-Laufenburg

**ClimatePartner<sup>o</sup>**  
**klimateutral**

Druck | ID: 53213-1401-1010





# Kennzahlen 2013

## Informationen zum Unternehmen

Energiedienst-Gruppe		2013	2012 (restated*)
Energieabsatz**	GWh	11'139	10'073
Gesamtleistung	Mio. €	1'075.2	993.8
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	79.3	99.0
Unternehmensergebnis	Mio. €	65.7	76.5
Eigenkapital der Aktionäre der Energiedienst Holding AG	Mio. €	962.7	935.6
Eigenkapitalanteil	%	58.4	56.6
Brutto-Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. €	44.1	57.0
Free Cashflow	Mio. €	78.7	83.2
Mitarbeiterkapazitäten (Durchschnitt)	Pensen	718.8	712.0

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Strom- und Gasabsatz

Energiedienst Holding AG		2013	2012
Stromerlös netto	Mio. CHF	651.1	607.2
Jahresgewinn	Mio. CHF	108.1	86.8

Vertrieb		2013	2012*
Privat- und Gewerbekunden	Anzahl	244'939	252'547
Geschäftskunden	Anzahl	17'137	16'534
Weiterverteiler	Anzahl	43	43

\* Einige Kunden wurden von der Position „Privat- und Gewerbekunden“ in die Position „Geschäftskunden“ umgegliedert.

Netzgebiet Schweiz und Deutschland		2013	2012
Fläche***	km <sup>2</sup>	3'795	3'795
Einwohner***	Anzahl	754'988	757'412
Jahreshöchstlast	MW	958	1'036
380-kV/220-kV-Höchstspannungsnetz*	km	135	416
110-kV-Hochspannungsnetz*	km	542	542
20-kV/10-kV/6-kV-Mittelspannungsnetz*	km	3'703	3'871
400/230-V-Niederspannungsnetz*	km	8'747	9'015
Umspannwerke*	Anzahl	35	35
Schalt- und Transformatorenstationen*/**	Anzahl	4'177	4'469

\* nur vollkonsolidierte Gesellschaften

\*\* mit kundeneigenen Trafostationen

\*\*\* ohne EnAlpin. Beinhaltet das Gesamtgebiet, in dem Energiedienst als vorgelagerter Netzbetreiber sowie direkter Netzbetreiber tätig ist.



		2013	2012 (restated*)
<b>Strombeschaffung</b>			
Eigene Werke	Mio. kWh	2'593	2'670
Partnerwerke	Mio. kWh	591	577
Fremdstrom	Mio. kWh	8'048	6'984

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

		2013	2012
<b>Erzeugung</b>			
Installierte Leistung eigene Kraftwerke	MW	411	411
Installierte Leistung teileigene Kraftwerke	MW	126	126
Installierte Leistung teileigene Pumpspeicherkraftwerke	MW	233	233

## Gesamt-Energieabsatz

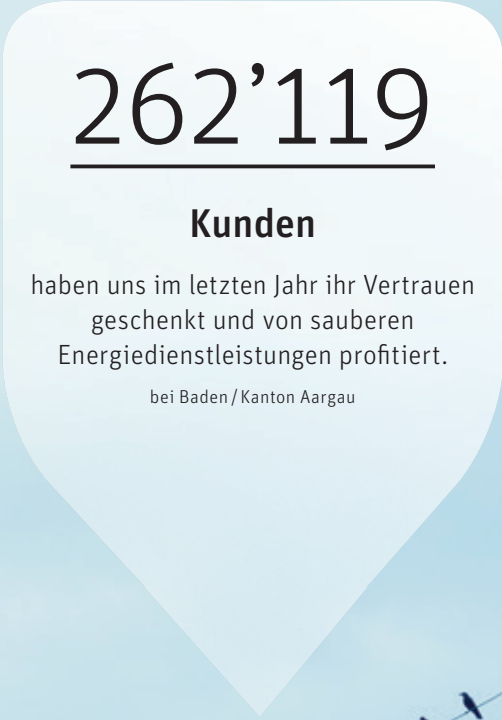
Mio. kWh	2013	2012 (restated*)	Veränderung
<b>Stromabsatz Deutschland</b>			
Privat- und Gewerbekunden	791	837	-5.5%
Geschäftskunden	2'559	2'523	1.4%
Weiterverteiler **	1'013	1'025	-1.2%
<b>Stromabsatz an Kunden in Deutschland</b>	<b>4'362</b>	<b>4'385</b>	<b>-0.5%</b>
<b>Stromabsatz Schweiz</b>			
Geschäftskunden	420	384	9.3%
Weiterverteiler	447	390	14.6%
<b>Stromabsatz an Kunden in der Schweiz</b>	<b>867</b>	<b>775</b>	<b>11.9%</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz an Kunden***</b>	<b>5'230</b>	<b>5'160</b>	<b>1.3%</b>
<b>Verbundgeschäft ****</b>			
Portfolio-Bewirtschaftung (inkl. Abgabe eigene Werke)	4'218	3'345	26.1%
SWAP-Geschäfte	1'257	1'181	6.4%
Durchlaufende regulatorische Geschäfte	360	371	-2.9%
<b>Stromabsatz im Verbundgeschäft</b>	<b>5'836</b>	<b>4'897</b>	<b>19.2%</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz</b>	<b>11'065</b>	<b>10'057</b>	<b>10.0%</b>
<b>Gesamt-Gasabsatz</b>	<b>74</b>	<b>16</b>	<b>&gt;200%</b>
<b>Gesamt-Energieabsatz</b>	<b>11'139</b>	<b>10'073</b>	<b>10.6%</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Der Absatz an Weiterverteiler beinhaltet die Kooperationslieferungen der NEAG an Partner-Energieversorgungsunternehmen.

\*\*\* Einige Kunden wurden von der Position „Privat- und Gewerbekunden“ in die Position „Geschäftskunden“ umgegliedert.

\*\*\*\* Das Volumen im Verbundgeschäft ist stark geprägt von Handelsgeschäften zur Portfoliooptimierung mit anderen Verbundunternehmen und Händlern.



262'119

**Kunden**

haben uns im letzten Jahr ihr Vertrauen  
geschenkt und von sauberen  
Energiedienstleistungen profitiert.

bei Baden / Kanton Aargau




11

## Auszubildende

haben 2013 ihre Abschlussprüfungen  
mit Erfolg bestanden.

Rheinfelden, Jenny Ott, 19 Jahre





1'664 Mio. t

### **CO<sub>2</sub>-Vermeidung**

haben wir 2013 im Vergleich zum bundesdeutschen Strommix mit der Produktion von 3.2 Mrd kWh Ökostrom aus unseren Wasserkraftwerken erzielt.

Mathisleweiher/Hinterzarten







49 t

### **Speisereste**

werden täglich in der Biogasanlage  
in Kisslegg angeliefert: der Rohstoff  
für unser klimaneutrales NaturEnergie  
Biogas 10.

organische Küchenabfälle






518 Mio.  
kWh

### Energie

produziert eines unserer Rheinkraftwerke im Durchschnitt pro Jahr; das entspricht der Erzeugung von etwa 25'000 solcher Wassermühlen.

Mooswaldmühle bei Schramberg





# 17'137

## Geschäftskunden

setzen auf unsere Dienstleistungen – darunter die Firma AUMA im südbadischen Müllheim, die zu den international führenden Herstellern von elektrischen Stellantrieben und Armaturengetrieben zählt.

AUMA Riester GmbH & Co., Müllheim





791 Mio.  

---

kWh  

---

Strom

haben wir 2013 an unsere umweltbewussten Privat- und Gewerbetkunden verkauft.



A nighttime photograph of a city, likely Tübingen, viewed from an elevated position. The city lights are visible against the dark sky, with a prominent bright light source on the left. A semi-transparent white text box is overlaid on the upper left portion of the image.

50 Hz

**Netzstabilität**

ist die Frequenz, mit der wir eine sichere Stromversorgung gewährleisten.

Lörrach von der Tüllinger Höhe aus





A photograph of two men sitting on a wooden bench inside a curved wooden structure. The man on the left is younger, with dark hair, wearing a dark coat and dark trousers. The man on the right is older, with grey hair and a beard, wearing a dark jacket, a patterned scarf, and dark trousers. They are both looking towards the right. The structure is made of horizontal wooden slats, and the lighting is warm and natural.

# 8

## Schwerpunkte

– darunter flexible Arbeitszeiten – bilden die Basis unseres Audits „beruf- undfamilie“ und ermöglichen, auch für die Familie da zu sein.

Vitra Campus, Weil am Rhein, Tobias Lazarowitz (Sohn) und Eduard Lazarowitz (Vater)



6 km

**Rheinuferweg**

haben wir in Rheinfelden renaturiert –  
für vielfältige Einblicke in die Natur  
und die Nutzung der Wasserkraft.

bei Rheinfelden







100 %

**Wasserkraft**


steckt in unserem Ökostrom  
NaturEnergie.

Wasserkraftwerk Rheinfelden









2'380  
m ü.M.

**in Bellwald**

liegt unser Pilotprojekt für Photo-  
voltaik, das auf Lawinenverbau-  
ungen montiert ist.

Bellwald/Kanton Wallis



# Energie aus der Natur.

## Liebe Aktionäre, Kunden, Partner und Freunde unseres Unternehmens

Drei Jahre nach Fukushima befindet sich die Energiebranche immer noch im Umbruch. Die daraus resultierende Unsicherheit bekommen auch wir als reiner Erzeuger von Ökostrom zu spüren. Die Grosshandelspreise sinken. Das hat für uns Konsequenzen: Obwohl wir 2013 ein Jahr mit einer überdurchschnittlichen Wasserführung hatten, wirkt sich das nicht so positiv auf unser Geschäftsergebnis aus, wie wir es in den vergangenen Jahrzehnten gewohnt waren. Die Margen schrumpfen weiter.

Die Energiedienst-Gruppe konnte 2013 ihre Gesamtleistung auf 1'075 Millionen Euro steigern und damit erstmals die Schwelle von einer Milliarde Euro überschreiten. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Plus von 8,2 Prozent. Unsere Stromproduktion lag rund 6 Prozent über dem langjährigen Mittel, konnte jedoch die negativen Effekte auslaufender attraktiver Langfristverträge, der Wertberichtigung auf Langfristverträge sowie niedrigerer Netzentgelte nur teilweise kompensieren. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern nahm deshalb im Vorjahresvergleich um rund 20 Millionen Euro auf 79 Millionen Euro ab. Das Unternehmensergebnis sank von 77 Millionen Euro auf 66 Millionen Euro.

Einer der wesentlichen Gründe sind die stark sinkenden Grosshandelspreise und die dramatische Zunahme der Erzeugung aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Die Fördermöglichkeiten des deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sind nach wie vor so attraktiv, dass vor allem viele neue Wind- und Solaranlagen gebaut werden. Die Produzenten erhalten dank dem EEG für jede erzeugte Kilowattstunde eine feste Vergütung, die über dem eigentlichen Marktwert des Stroms liegt. Dieser subventionierte Strom drängt beinahe unkontrolliert auf den Markt

und drückt die Grosshandelspreise stark. Für uns hat das zur Folge, dass der Wert unserer Eigenerzeugung stark zurückging und wir unseren Strom nur zu niedrigeren Preisen und mit reduzierter Marge verkaufen können. Zudem müssen wir Wertberichtigungen an langfristigen Lieferverträgen vornehmen, weil die mittelfristigen Energiepreismodelle, auf denen unsere Kalkulation beruhte, von anderen Annahmen ausgingen.

Wir können keine Anzeichen dafür erkennen, dass sich diese Situation in absehbarer Zeit ändert.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben sich folglich Gedanken über die künftige Aufstellung der Energiedienst-Gruppe gemacht. Auf welche Geschäftsfelder soll sich die Energiedienst-Gruppe konzentrieren, welche vorhandenen sollen wir ausbauen? In welchen neuen Geschäftsfeldern sollen wir aktiv werden? Ein erstes Ergebnis ist unsere Entscheidung, uns wieder stärker auf unsere Region zu konzentrieren. Als regional verankerte Unternehmensgruppe wollen wir vor allem unseren Kunden in der Region attraktive Angebote unterbreiten: Wertschöpfung in der Region für die Region. Das 2013 etablierte Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen passt gut dazu. Unseren Kunden bieten wir so eine neue energienahe Dienstleistung. Auch Kommunen profitieren davon, beispielsweise durch die sogenannten integrierten Quartierskonzepte.

In diesen Prozess binden wir auch unsere Mitarbeitenden ein. Bei zahlreichen Veranstaltungen konnten und können sie aktiv ihr langjähriges Know-how und ihre Kreativität einbringen – zum Nutzen von Energiedienst.



Martin Steiger,  
Hans Kuntzemüller und  
Michel Schwery (von links)  
im Technikraum des  
DGNB-zertifizierten Büro-  
hauses in Rheinfelden.

Beim Thema Wärme sind wir im Wallis bereits erfolgreich gestartet. EnAlpin betreibt seit Anfang 2013 das Fernwärmenetz in Visp und baut im Rahmen einer Public-Private-Partnership ein solares Nahwärmenetz in Saas-Fee.

Umdenken war 2013 auch bei den Stromkonzessionen gefragt. Wir haben uns an zwei zukunftsweisenden Projekten beteiligt. Das erste mit der Stadt Wehr, die erneut die Konzession für ihr Stromnetz an die Energiedienst Netze GmbH vergeben hat. Gemeinsam mit der Stadt Wehr und den Stadtwerken Bad Säkingen haben wir die Stadtwerke Wehr gegründet. Die Netze selbst werden von den Stadtwerken Wehr erworben und von uns zurückgepachtet. Ein weiteres kommunales Projekt ist für die Region Südbaar geplant. Unter dem Motto „Eine Region – ein Versorger“ möchten die Gemeinden Blumberg, Hüfingen und Bräunlingen ihre Stadtwerke zusammenführen. Energiedienst wird sich an der Gesellschaft beteiligen und die Ortsteilnetze in den Gemeinden einbringen. So können die Gemeinden der zunehmenden Komplexität der Energiewirtschaft begegnen, unser Know-how nutzen und trotzdem ihre Selbstständigkeit wahren.

Die Energiedienst-Gruppe setzt auf Nachhaltigkeit. Sie ist Kern unserer Unternehmensphilosophie. Über unser Engagement im Geschäftsjahr 2013 informieren wir – wie in jedem zweiten Jahr – mit einem eigenständigen Nachhaltigkeitsbericht. Erstmals legen wir unsere nachhaltige Unternehmensführung in einem Magazin dar. „Report 2013“ liegt unserem Geschäftsbericht bei und wird zudem über unser Kundenmagazin Naturkunde publiziert. Wir informieren damit noch breiter als bisher über die Highlights des Vorjahres zur Nachhaltigkeit. Weitere Informationen über unsere zahlreichen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit finden Sie im GRI-Bericht, den wir auf unserer Internetseite veröffentlicht haben. Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung ist nach den Regeln der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt und erfüllt den Standard „B“.

Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien wird auch künftig unser Kerngeschäft bleiben. Dabei setzen wir weiterhin auf unser erfolgreiches und auf Ökologie basierendem Geschäftsmodell.

Mit freundlichen Grüßen

**Hans Kuntzemüller**  
Präsident des Verwaltungsrats  
der Energiedienst Holding AG

**Martin Steiger**  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
der Energiedienst Holding AG

**Michel Schwery**  
Mitglied der Geschäftsleitung  
der Energiedienst Holding AG





## EnergieTour an der Wiese

Mehr als 2'700 Interessierte kamen am 1. September zum Tag der offenen Tür und besuchten Kleinkraftwerke am Fluss Wiese. Da sich die rund vier Kilometer zwischen den Kraftwerken bequem zu Fuss oder mit dem Fahrrad zurücklegen liessen, nutzten sehr viele Besucher die Chance, sowohl die traditionelle Kraftwerkstechnik in Gündenhäusern als auch die moderne Technik in Steinen kennenzulernen. Beim Hammerwehr konnten sie sich über die Fischdurchgängigkeit informieren. Das Rahmenprogramm stand ganz im Zeichen der Elektromobilität.

## Neubau Schallstadt

Im Februar erfolgte der Spatenstich für den neuen Stützpunkt in Schallstadt, südlich von Freiburg. Der Neubau bietet Platz für 22 Mitarbeitende und ermöglicht eine grössere Kundennähe. Von Schallstadt aus werden seit Anfang 2014 die Kunden und das Netz im nördlichen Energiedienst-Versorgungsgebiet betreut. Rund 1.5 Mio. Euro flossen in den Neubau, bei dem auf ein ressourcenschonendes Energiekonzept Wert gelegt wurde. Der neue Stützpunkt verfügt auch über eine öffentliche Stromtankstelle.





## Nahwärmeverbund Saas-Fee

Mit dem solaren Nahwärmeverbund in Saas-Fee soll die Sonnenenergie des Sommers in einem Felspeicher gespeichert werden, damit sie im Winter als thermische Energie zur Verfügung steht. Der Nahwärmeverbund wird beim Vollausbau einen Wärmebedarf von 20 Mio. kWh decken. Sowohl private Häuser als auch Hotels und öffentliche Gebäude können angeschlossen werden. EnAlpin engagiert sich im Rahmen einer Public-Private-Partnership gemeinsam mit der Bürgergemeinde Saas-Fee. Die Bauarbeiten begannen im Herbst 2013.

## Kooperation mit Stadtwerken

Die Kooperation mit Stadtwerken wird ausgebaut. Bereits 2012 pachtete die Energiedienst Netze GmbH die Stromnetze der Stadtwerke Laufenburg und der Stadtwerke MüllheimStaufen, die diese von Energiedienst erworben hatten. Seit 2013 gibt es in Wehr ein ähnliches Modell. Die Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG, an der Energiedienst mit 24,5 Prozent beteiligt ist, hat das Stromnetz in Wehr von der Energiedienst Netze GmbH erworben und es mit einem separaten Pachtvertrag an die Energiedienst Netze GmbH verpachtet.





# Lagebericht

Stromabsatz stieg um 10 Prozent.

Seite 28

Stromproduktion 6 Prozent über dem Durchschnitt.

Seite 30

Ausbau der kleinen Wasserkraft in Deutschland und der Schweiz.

Seite 32

Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen erfolgreich gestartet.

Seite 35

# Geschäftsbericht 2013

## Lagebericht

### Das Unternehmen

#### Geschäftstätigkeit

Die Kernaktivität der Energiedienst Holding AG (EDH) mit Hauptsitz in Laufenburg (Schweiz) ist die Stromversorgung. Die vertikale Integration zeichnet die deutsch-schweizerische Unternehmensgruppe aus: Sie deckt im Bereich Strom sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette eines Stromversorgers ab, von der Produktion über das Portfoliomanagement bis hin zu Verteilnetzen und Vertrieb. In Rheinfelden, Laufenburg und Grenzach-Wyhlen befinden sich die eigenen Rheinkraftwerke. Weitere grosse Standorte sind Rheinfelden, Visp (Wallis) und Donaueschingen. Darüber hinaus sind Standorte über das gesamte südbadische Netzgebiet und im Wallis verteilt.

In der Schweiz ist die zur Energiedienst-Gruppe gehörende EnAlpin in der Produktion, der Beschaffungsoptimierung, der Verteilung und der Versorgung tätig. Sie beliefert grosse Industriekunden, Gewerbekunden und zahlreiche Weiterverteiler, zudem ist sie Partnerin von verschiedenen kommunalen Elektrizitätswerken. Ein verstärktes Engagement in weitere erneuerbare und umweltfreundliche Energien, wie zum Beispiel Wind- und Solarstrom, gehört zu den erklärten Zielen von EnAlpin. Das Unternehmen versteht sich im Wallis als langfristiger Partner der Gemeinden und bietet diesen Dienstleistungen im Engineering, Contracting und im Bereich der Energieeffizienz an, die aufgrund der schweizerischen Strommarktöffnung nachgefragt werden.

#### Lokal, regional und überregional aktiv

Die Energiedienst-Gruppe verfügt lokal und regional über ein weitverzweigtes Stromnetz, das laufend an die steigende dezentrale Stromerzeugung und die regionale Entwicklung angepasst wird. Die Energiedienst Netze GmbH betreut die Netzinfrast

struktur und sorgt für die Versorgungssicherheit. Als erfahrene Netzbetreiberin bietet sie ihre Kompetenz im Bereich Netzdienstleistungen der Industrie und ihren weiterverteilenden Kunden an. Die Trennung von Vertriebs- und Netzfunktionen, eine wichtige Konsequenz aus dem deutschen Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), verbessert die Preistransparenz für die Kunden und garantiert die von der deutschen Bundesnetzagentur (BNetzA) geforderte Kostentransparenz.

#### Strategie und Ziele

Die Energiedienst-Gruppe wird auch in Zukunft in der Produktion, dem Portfoliomanagement, dem Vertrieb und der Verteilung des Stroms durch die eigenen Netze aktiv sein. Ihre ökologische Ausrichtung bleibt ein Kern der Unternehmensphilosophie. Das gilt für den Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien, aber auch für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensführung. Ökologisch orientierten Kunden bietet Energiedienst nicht nur Strom, sondern auch klimaneutrales Gas an. Dieses Geschäft wird auch in den kommenden Jahren weiter ausgebaut. Energiedienst wird sich dabei stärker auf die Region konzentrieren.

Das neue Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen liefert schon jetzt zusätzliche energie-nahe Dienstleistungen für Energiedienst-Kunden. Davon profitieren Haus- und Wohnungsbesitzer genauso wie Kommunen, mit denen Energiedienst gemeinsame energetische Konzepte für städtische Regionen erarbeitet.

Energiedienst prüft diverse neue Geschäftsfelder im Bereich erneuerbarer Energien und sucht ausserdem Kooperationsmöglichkeiten in Deutschland und der Schweiz. Die Energiedienst-Gruppe wird ihre Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien in den nächsten Jahren noch weiter

**Informationen über Anteilseigner sowie rechtliche und organisatorische Strukturen finden sich im Corporate-Governance-Bericht ab Seite 46.**

**Energiedienst bleibt in der Produktion aus erneuerbaren Energien, im Portfoliomanagement, im Vertrieb und in der Verteilung von Strom aktiv.**

**Neues Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen gestartet.**



### Stromverbrauch in Deutschland leicht rückläufig.

### In der Schweiz leichter Anstieg des Stromverbrauchs.

im Bereich der kleinen Wasserkraft mit neuen Investitionen ausbauen.

#### Branchensituation Deutschland und Schweiz

Eine Auswertung von Daten der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen zeigt, dass 2013 der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung erneut auf einen Rekordwert angewachsen ist: Fast 25 Prozent des Stroms und damit jede vierte Kilowattstunde stammen von Wind-, Solar-, Wasser-, Biogas- und Erdwärmekraftwerken. Dabei ist die Produktion aus Wasserkraft- und Windkraftanlagen leicht zurückgegangen, während die Erzeugung aus Biomasse und Photovoltaik um etwa 7 Prozent gewachsen ist. Gestiegen ist auch der Export von Strom und die Stromproduktion in Kohlekraftwerken. Gas- und Kernkraftwerke haben weniger Strom geliefert als in den Vorjahren.

#### Deutschland: Stromverbrauch geht zurück

Während der Gasverbrauch im Jahr 2013 in Deutschland nach ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) um knapp 7 Prozent deutlich gestiegen ist, ist der Stromverbrauch leicht rückläufig. Das geht aus vorläufigen Zahlen hervor, die der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ermittelt hat.

Danach belief sich der Erdgasverbrauch 2013 auf 970 Mrd. Kilowattstunden (kWh). Im Jahr davor waren es 909 Mrd. kWh. Grund für den höheren Verbrauch war vor allem die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte gewesen, die den Erdgas-einsatz zur Wärmeerzeugung deutlich hat steigen lassen. Gegenläufige Effekte, wie die mildere Witterung in der zweiten Jahreshälfte und der weiterhin rückläufige Einsatz in Kraftwerken, schwäch-

ten diesen Anstieg ab. Konjunkturell bedingt hat es kaum steigende Impulse gegeben.

Der Stromverbrauch ging im selben Zeitraum leicht auf 596 Mrd. kWh zurück. 2012 hatte er bei 607 Mrd. kWh gelegen. Das ist ein Rückgang von knapp 2 Prozent. Gründe dafür liegen nach Angaben des BDEW in der bislang schwachen Produktionsentwicklung in der Industrie – insbesondere bei stromintensiven Produktionsprozessen –, aber auch am im Jahr 2013 fehlenden Schalttag sowie generellen Effizienzsteigerungen beim Stromverbrauch.

#### Schweiz leichter Verbrauchsanstieg

Der Endstromverbrauch stieg gemäss den Datenerhebungen des Bundesamts für Energie in der Schweiz 2013 in den ersten drei Quartalen wie bereits im Vorjahr leicht auf 43.6 Mrd. kWh (2012: 43.3 Mrd.). Die Nettoproduktion sank leicht auf 49.3 Mrd. kWh (2012: 49.6 Mrd.). Auch die Wasserkraftproduktion blieb gegenüber dem Vorjahr in den ersten drei Quartalen mit 28.8 Mrd. kWh fast unverändert (2012: 28.8 Mrd.). Im Herbst 2013 entschied der Energieversorger BKW, sein Kernkraftwerk Mühleberg 2019 abzuschalten. In der Schweiz sind fünf Kernkraftwerke (KKW) in Betrieb, das KKW Mühleberg ist das erste, das abgeschaltet werden soll. Gemäss ersten Schätzungen anfangs 2013 der AEE Suisse, der Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, betrug 2013 die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, insbesondere aus Wind- und Solarenergie, 2 bis 3 Prozent. Der Solarstrom hat gemäss den Hochrechnungen des Branchenverbands Swissolar 2013 erstmals die 1-Prozent-Marke überschritten.

Die Energiestrategie 2050 des Schweizer Bundesrats, die 2013 veröffentlicht wurde und 2014 im Parlament diskutiert wird, setzt neben dem

Atomausstieg klare Effizienzziele: Gegenüber dem Referenzjahr 2000 soll der Stromverbrauch pro Person und Jahr bis 2020 um 16 Prozent und bis 2035 um 43 Prozent gesenkt werden.

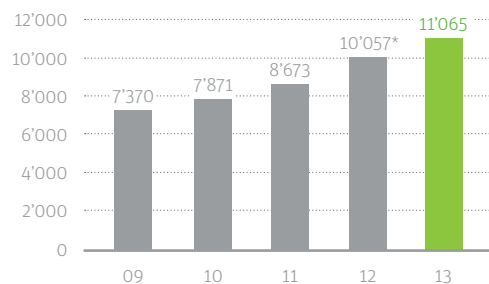
**Schweizer Strommarkt gewinnt an Dynamik**

Gemäss der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom) nutzen immer mehr Energieversorger den freien Marktzugang. Seit 2009 können Grossverbraucher mit einem Jahresverbrauch von mehr als 100'000 kWh ihren Anbieter selbst wählen und den Strom am freien Markt einkaufen. In den ersten Jahren nach der Marktöffnung haben nur wenige Grossverbraucher von der Liberalisierung Gebrauch gemacht, weil der Strom am freien Markt teurer als der in der Grundversorgung war. Gemäss der ElCom ist der Markt 2013 aber in Bewegung gekommen, denn die Marktpreise sind stark gefallen. Für 2014 wird ein weiterer markanter Sprung Richtung Markt erwartet. Die Endverbraucher hatten bis Ende Oktober 2013 Zeit, sich für einen Anbieter auf dem freien Markt zu entscheiden. 2014 werden 27 Prozent der berechtigten Endverbraucher ihren Strom vom freien Markt beziehen, was einem Anteil von 47 Prozent der marktberechtigten Energiemenge entspricht. Damit haben sich die beiden Anteile im Vergleich zu 2013 praktisch verdoppelt.

Kleinverbraucher und Privathaushalte müssen jedoch noch abwarten. Aufgrund der neuen Prioritäten nach dem Reaktorunfall in Fukushima und der damit verbundenen neuen Energiestrategie 2050 der Bundesregierung rutschte die Marktöffnung für Kleinkunden und Privathaushalte (Jahresverbrauch unter 100'000 kWh) in der politischen Agenda nach hinten. Nun möchte der Bundesrat dem Parlament die Botschaft zur vollständigen Marktöffnung im ersten Halbjahr 2014 vorlegen. In diesem Fall könnte die Schlussabstimmung der Eidgenössischen Räte

**Entwicklung des Gesamt-Stromabsatzes**

in Mio. kWh



\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

**Schweizer Strommarkt gewinnt an Bewegung.**

**Gesamt-Stromabsatz**

in Mio. kWh

	2013 (restated*)	2012
Absatz an Kunden in Deutschland	4'362	4'385
Absatz an Kunden in der Schweiz	867	775
<b>Gesamt-Stromabsatz an Kunden</b>	<b>5'230</b>	<b>5'160</b>
Absatz im Verbundgeschäft	5'836	4'897
<b>Gesamt-Stromabsatz</b>	<b>11'065</b>	<b>10'057</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).



**EnAlpin übernimmt Dienstleistungen für Energieversorger.**

**Stromabsatz der Energiedienst-Gruppe wächst um 9 Prozent.**

2015 stattfinden. Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.

In der Schweiz wächst die Wechselbereitschaft der Grosskunden. Auch EnAlpin konnte davon profitieren und seine Absatzmenge in diesem Segment verdoppeln.

Mit der Plattform ordoplus hat EnAlpin ein bewährtes Instrument etabliert, das Energieversorgungsunternehmen ermöglicht, die individuellen Bedürfnisse der Kunden bei der Umsetzung der Marktöffnung abzudecken. EnAlpin und EVWR Energiedienste Visp – Westlich Raron AG nehmen dabei ihre Funktion als Dienstleister gerade für die kleinen Energieversorger wahr.

### Geschäftsentwicklung 2013

#### Stromabsatz gestiegen

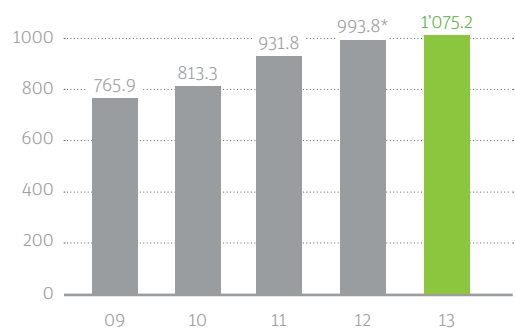
Die Energiedienst-Gruppe verkaufte 2013 insgesamt 11'065 Mio. kWh Strom, rund 10 Prozent mehr als 2012 (10'057 Mio. kWh). Dies ist vor allem auf die Zunahme von Verbundgeschäften zur Portfoliooptimierung zurückzuführen. Der Absatz an Geschäftskunden und Weiterverteiler nahm um 116 Mio. kWh zu. Der Stromverkauf an Privat- und Gewerbekunden sank dagegen um 46 Mio. kWh.

Positiv auf den Geschäftsgang wirkte sich die überdurchschnittliche Produktion aus, auch wenn sie im Vergleich zum Vorjahr geringer war. Sie konnte allerdings die reduzierte Marge durch stark gesunkene Grosshandelspreise, den Wegfall von attraktiven Langfristverträgen sowie die Wertberichtigung auf Langfristverträge nicht kompensieren.

Die Gesamtleistung wurde um 8.2 Prozent von 993.8 Mio. Euro auf 1'075.2 Mio. Euro gesteigert.

#### Entwicklung der Gesamtleistung

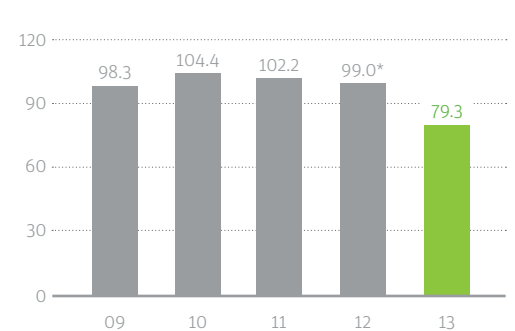
in Mio. €



\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

#### Entwicklung des EBIT

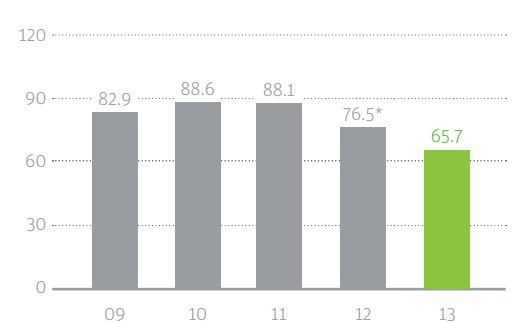
in Mio. €



\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

#### Unternehmensergebnis

in Mio. €



\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Aufgrund der höheren Aktivitäten im Portfoliomanagement erhöhte sich der Nettoumsatz des Energiegeschäfts von 942.4 Mio. Euro auf 1'029.9 Mio. Euro. Die Energiemarge sank von 266.2 Mio. Euro auf 235.6 Mio. Euro. Der Betriebsaufwand netto (ohne Strombeschaffung inkl. übrige Betriebserträge und sonstige Umsatzerlöse) nahm um 3.7 Mio. Euro ab auf 106.5 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank um 19.7 Mio. Euro auf 79.3 Mio. Euro (Vorjahr: 99 Mio. Euro). Die bereinigte EBIT-Marge (EBIT in Prozent der Gesamtleistung abzüglich Verbundgeschäft und EEG) verringerte sich von 18.3 Prozent auf 14.7 Prozent. Im Beteiligungsergebnis ist der anteilige Verlust der NaturEnergie+ Deutschland GmbH von 3.3 Mio. Euro (Vorjahr: 2.3 Mio. €) enthalten. Im Zuge der Fokussierung auf die Region wurde dieses Engagement zum 31. Dezember 2013 beendet.

Steuereffekte aus Vorjahren führten zu einer niedrigeren Steuerbelastung von 7.4 Mio. Euro gegenüber 2012.

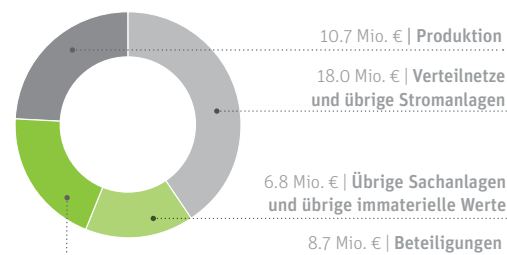
Das Unternehmensergebnis sank um 14 Prozent von 76.5 Mio. Euro im Jahr 2012 auf 65.7 Mio. Euro ab. Die Eigenkapitalquote vor Gewinnausschüttung stieg auf 58.4 Prozent (Vorjahr: 56.6 Prozent).

### Investitionen

Die Bruttoinvestitionen reduzierten sich durch den Abschluss der Bauaktivitäten im Wasserkraftwerk Rheinfelden von 57 Mio. Euro im Jahr 2012 auf 44 Mio. Euro. Die grössten Investitionen tätigte Energiedienst in Produktionsanlagen, in die Erneuerung von Netzanlagen, in diverse Beteiligungen und in die energetische Sanierung von Betriebsliegenschaften. Die Nettoinvestitionen nahmen von 24 Mio. Euro auf 15 Mio. Euro ab.

### Bruttoinvestitionen 2013

in Mio. €

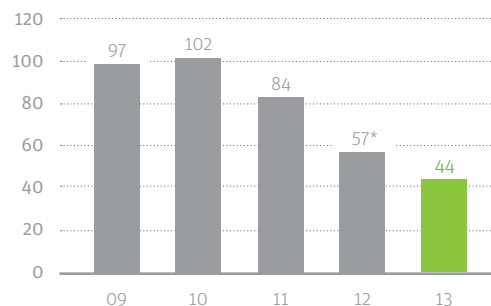


Gesamtleistung der Energiedienst-Gruppe steigt auf 1'075 Millionen Euro.

EBIT beträgt 79 Millionen Euro.

### Entwicklung der Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Werte

in Mio. €

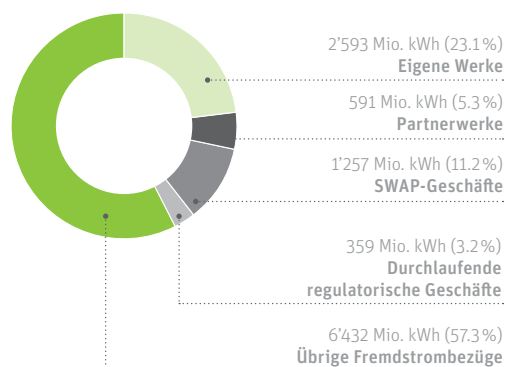


Produktion wirkt sich positiv auf das Geschäft aus.

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

### Strombeschaffung 2013

in Mio. kWh (%)





**Tagesscharfe  
Einspeisung von  
NaturEnergie ins  
deutsche und  
schweizerische  
Stromnetz.**

**NaturEnergie  
Biogas 10 ist für  
Immobilienbesitzer  
interessant.**

**2014 wird das Was-  
serkraftwerk Laufen-  
burg 100 Jahre alt.**

## Strom und Gas: klimafreundlich

### NaturEnergie Strom

Die Ökostromprodukte NaturEnergie und NaturEnergie Gold werden zu 100 Prozent in Wasserkraftwerken erzeugt. Basis ist Strom aus Wasserkraft, der in Südbaden und der Schweiz emissionsfrei produziert wird. NaturEnergie verpflichtet sich, jeden Tag so viel Strom aus diesen Kraftwerken ins deutsche und schweizerische Netz einzuspeisen, wie die Kunden verbrauchen. Dies wird laufend vom TÜV Nord Hamburg überprüft und zertifiziert.

Das Premium-Produkt „NaturEnergie Gold“ wird seit 2013 von „Grüner Strom Label e. V.“ zertifiziert. Das Label Grüner Strom ist in Deutschland das einzige Gütesiegel für Ökostrom, das von führenden Umweltverbänden getragen wird.

### NaturEnergie Gas

Energiedienst bietet seit 2011 auch das Produkt NaturEnergie Gas an. Damit ist das Unternehmen einer der ersten Energieversorger in Südbaden, der klimaneutrales Gas anbietet. Der natürliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der bei der Gasnutzung zwangsläufig entsteht, wird vollständig durch Emissionszertifikate kompensiert. Auch das Produkt NaturEnergie Biogas 10 ist CO<sub>2</sub>-neutral. Es ist vor allem für Immobilienbesitzer interessant, die bei der Sanierung ihrer Heizungsanlage gemäss dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz erneuerbare Energien berücksichtigen müssen. Energiedienst vertreibt die Gasprodukte sowohl im angestammten deutschen Heimatmarkt als auch nördlich davon bis in den Raum Baden-Baden.

## Energiequellen

### Hydrologische Bedingungen

Der Rhein führte im Berichtsjahr – gemessen am Pegel Rheinfelden – überdurchschnittliche Wasserfrachten im Vergleich zu den langjährigen Aufzeichnungen. Dies führte zu überdurchschnittlichen Abflussmengen, so dass die Stromproduktion in den Kraftwerken am Hochrhein rund 6 Prozent über dem langjährigen Mittel lag.

Im Wallis gab es ebenfalls eine überdurchschnittliche Wasserführung, auch wenn die ausserordentlichen Wassermengen des Vorjahrs nicht erreicht wurden. Dies war auf die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im Winter 2012/2013 sowie die Gletscher- und Schneeschmelze zurückzuführen, die sich positiv auf die Wasserführung auswirkten.

### Wasserkraftwerke

Energiedienst hat die Sanierung der Windwerkbrücke beim Stauwehrfeld 4 des Kraftwerks **Laufenburg** fast abgeschlossen. Bei den Getriebezahnradern wurde eine umfangreiche Überprüfung durchgeführt. Zusätzlich wurden die Antriebsmotoren sowie die Steuerung vollständig ersetzt.

Damit 2014 rechtzeitig zum 100-Jahr-Jubiläum der Betriebsaufnahme des Wasserkraftwerks Laufenburg der Wehrübergang für die Öffentlichkeit freigegeben werden kann, sind verschiedene Anpassungen notwendig.

Im Kraftwerk **Rheinfelden** wurden durch eine Störung an Maschine 3 Teile des Generators beschädigt. Alle Schäden wurden im Rahmen der Garantie behoben. Ende 2013 liefen die Gewährleistungsfristen für alle fünf Maschinengruppen ab. Die durchgeführten Gewährleistungsinspektionen zeigten keine nennenswerten Mängel.

Der 2012 eröffnete Ausstellungspavillon „Kraftwerk 1898“ entwickelt sich zum Besuchermagneten: Im ersten Jahr haben bereits mehr als 25'000 Interessierte den Pavillon besucht.

Im März 2013 schloss Energiedienst die einjährige Fischzählung am Wasserkraftwerk Rheinfelden ab. Insgesamt haben die Fischer rund 40'000 Fische und 35 Arten registriert. Diese Werte sind für den Hochrhein hervorragend. Die Resultate bestätigen die volle Funktionstüchtigkeit der neuen Fischaufstiegsanlagen. Daher wurden sie im Fischzählungsbericht des Fachbüros für Fischerei- und Umweltbiologie Aquarius mit der Bewertung „sehr gut“ ausgezeichnet.

Nach einer EU-weiten Ausschreibung vergab Energiedienst die Arbeiten zur Sanierung der Polspulen der fünf Francis-Generatoren im Wasserkraftwerk **Wyhlen**. Die Sanierung der ersten Maschine hat begonnen. Die Überarbeitung aller fünf Maschinengruppen wird rund drei Jahre dauern.

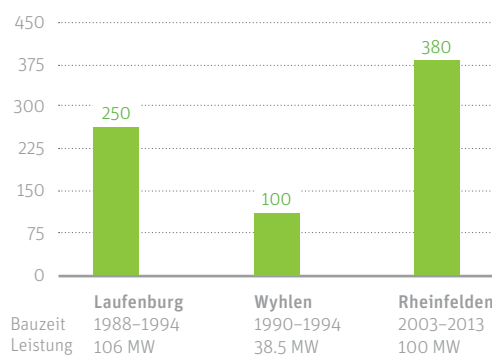
Die mittlere Verfügbarkeit der Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen lag von Januar bis Dezember bei 98.6 Prozent (Vorjahr: 99.0 Prozent).

Die abgeschlossene Totalrevision der Maschinengruppe des Rheinkraftwerks **Neuhausen** spiegelt sich erstmals ganz in der erhöhten Jahresproduktion wider. Mit den Kantonen Schaffhausen und Zürich werden Gespräche über die konzessionsrechtliche Regelung der Produktionserhöhung aufgrund der Sanierung geführt.

Ende April 2013 wurde die neue Maschinengruppe 11 im Kraftwerk **Ackersand** in Betrieb genommen.

Im Kraftwerk **Mörel** der Aletsch AG wurde die Druckleitung auf einer Teilstrecke von 365 Metern saniert.

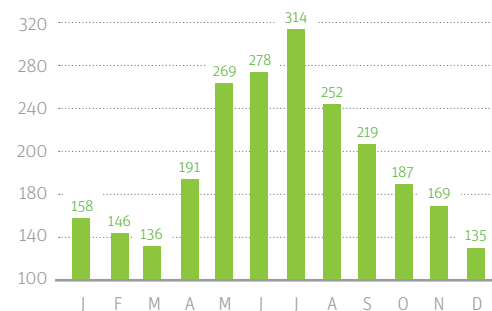
**Investitionen in die Energiedienst-Rheinkraftwerke**  
in Mio. €



25'000 Menschen besuchten den Ausstellungspavillon.

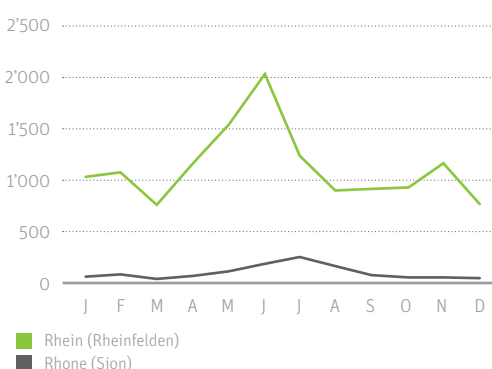
„Sehr gut“ für die Fischzählung.

**Produktion eigener Kraftwerke 2013**  
in Mio. kWh



Maschinengruppe 11 im Wasserkraftwerk Ackersand erneuert.

**Abflussdiagramm Rhein/Rhone 2013**  
in m³/s





### Mehrere Kleinwasserkraftwerke im Planungs- und Genehmigungsverfahren.

#### Kleinwasserkraftwerke

Die Standortsuche zum Ausbau der kleinen Wasserkraft wurde intensiv weitergeführt. Gegenwärtig befinden sich mehrere Anlagenstandorte mit einem Potenzial von rund 2.5 Mio. kWh im Planungs- und Genehmigungsverfahren. Dazu gehören Standorte in Schopfheim, Maulburg, Titisee-Neustadt und in Wyhlen. Weitere Anlagen mit einem Potenzial von etwa 11 Mio. kWh werden derzeit untersucht.

### Fischabstiegsanlage in Fahrnau installiert.

Die Ingenieurplanung des Retrofit-Projektes zum Ersatz der alten Maschinenteknik der Kleinwasserkraftwerke **Mambach**, **Hottingen** und **Gündenhäusen** steht kurz vor Abschluss. Die Ausschreibung der Lieferlose ist für Anfang 2014 vorgesehen.

### EnAlpin betreibt Fernwärmenetz in Visp.

Am Wasserkraftwerk **Fahrnau** hat Energiedienst eine Fischschutz- und Fischabstiegsanlage gebaut. Der Einbau eines Horizontalrechens mit einem so genannten Bypass stellt am Fluss Wiese ein Novum dar und öffnet den Fischen für die Abwärtswanderung einen dauerhaften Weg. Damit wurden für den Standort Fahrnau alle Forderungen aus der Wasserrahmenrichtlinie erfüllt.

Im Wallis wurde die Realisierung mehrerer Kleinwasserkraftwerke, an denen EnAlpin beteiligt ist, in Angriff genommen. So sollen im Herbst 2014 die Kraftwerke **Siwibach**, **Jungbach** und **Ulrichen** in Betrieb gehen. Das Bewilligungsverfahren für das Kraftwerk **Goneri** liegt vor dem Schweizerischen Bundesgericht, da die Umweltverbände gegen die Konzessionserteilung eingeschritten hatten. Für das Kleinwasserkraftwerk **Chipfen** wurde das Plangenehmigungsgesuch eingereicht. Für das Kleinwasserkraftwerk **Niderbach** erteilten die Gemeinden Münster-Geschinen und Obergoms im Dezember 2013 die Konzession.

#### Weitere Erneuerbare

Im Oktober wurden EnAlpin und der Kanton Wallis in Genf mit dem Solarpreis 2013 in der Kategorie Gebäudeneubau ausgezeichnet. Prämiiert wurde die besonders gute Integration der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus der Dreifachturnhalle in der Energiestadt Visp. EnAlpin war für die Planung und den Bau der integrierten Photovoltaikanlage verantwortlich.

#### Fernwärmenetz Visp

EnAlpin ist seit dem 1. Februar 2013 mit der Geschäftsführung der Fernwärme Visp AG beauftragt. Die Fernwärme Visp AG gehört zu je 50 Prozent der Lonza und der Gemeinde Visp und ist Eigentümerin eines Hoch- und eines Niedertemperaturnetzes in der Gemeinde. Die Heizzentrale nutzt die Abwärme und den Dampf der Lonza-Werke, um Heizenergie und Warmwasser bereitzustellen. Die installierte Leistung der Heizzentrale beträgt 12 MW. Die Fernwärme Visp AG beliefert 130 öffentliche und private Liegenschaften mit jährlich rund 20.3 Mio. kWh Wärme.

#### Nahwärmeverbund Saas-Fee

Mit dem solaren Nahwärmeverbund soll die Sonnenenergie aus dem Sommer in einem Felspeicher gespeichert werden, damit sie im Winter zur Verfügung steht. Er soll beim Vollausbau einen Wärmebedarf von 20 Mio. kWh decken. An den Nahwärmeverbund können sowohl Private wie auch Hotels und öffentliche Gebäude angeschlossen werden. EnAlpin engagiert sich bei diesem Projekt im Rahmen einer Public-Private-Partnership gemeinsam mit der Burgergemeinde Saas-Fee am Bau der Bade- und Wellnessanlage Aqua Allalin. Der Baustart erfolgte im Herbst 2013. Als erster weiterer Kunde soll die neue Jugendherberge an den Nahwärmeverbund angeschlossen werden.

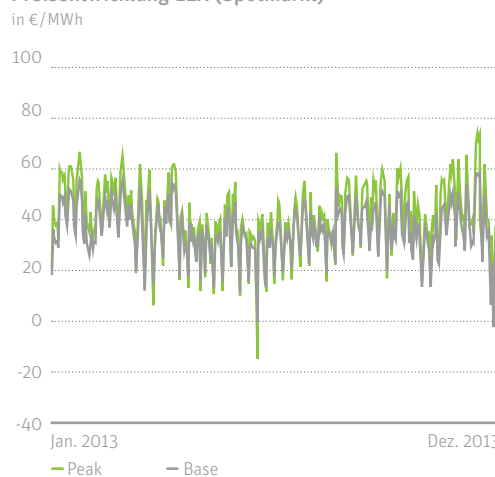
### Energiewirtschaft

Der starke Ausbau erneuerbarer Energien und ein deutlicher Preisverfall für Emissionsrechte sowie für Steinkohle führten 2013 zu weiter rückläufigen Notierungen am Strommarkt. So verlor das Baseload-Produkt für das Frontjahr 2014, das mit einem Settlementpreis von 45.26 Euro/MWh am 02.01.2013 ins Jahr startete, bereits im Verlaufe des Januars 10.8 Prozent an Wert und testete am 31.01. zum ersten Mal die 40.00 Euro/MWh-Marke. Ein immer deutlicher werdendes Überangebot an CO<sub>2</sub>-Zertifikaten führte im Januar zu einem massiven Einbruch der Zertifikatepreise. Lag der CO<sub>2</sub>-Kontrakt für 2014 am 02.01.2013 noch bei 6.89 Euro/t CO<sub>2</sub> notierte er am 31.01. mit 3.63 Euro/t CO<sub>2</sub> (-47.3 Prozent).

Getrieben von den anstehenden Abstimmungen des EU-Umweltausschusses und des EU-Parlaments zum Backloading (Rücklage von rund 900 Mio. EU-Emissionsrechten aus dem aktuellen Auktionskalender in die dritte Handelsperiode) notierten sowohl CO<sub>2</sub>- als auch die Strompreise zunächst wieder stärker, da mit einer positiven Entscheidung des EU-Parlaments gerechnet wurde. Der Baseload-Settlementpreis für das Frontjahr wurde am 18.02.2013 noch mit 42.75 Euro/MWh notiert, verlor jedoch am 19.02.2013 1.8 Prozent (41.97 Euro/MWh).

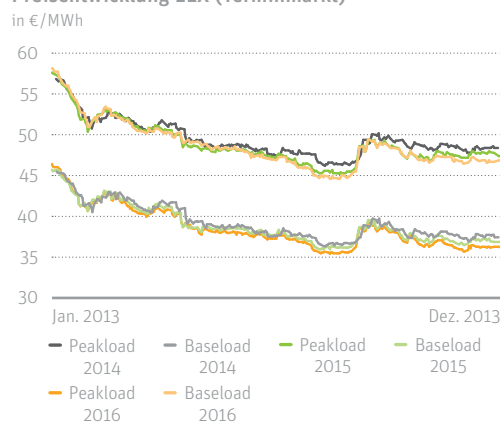
Der Preisentwicklung an den CO<sub>2</sub>- und Kohlemärkten folgend, bewegte sich der Preis für Baseload 2014 bis zur Entscheidung des EU-Parlaments gegen das Backloading am 16.04. in leicht volatiler Seitwärtsbewegung. Mit Bekanntgabe der negativen Entscheidung des EU-Parlaments zum Backloading verlor der CO<sub>2</sub>-Kontrakt gegenüber dem Vortag 34.6 Prozent und wurde mit 3.25 Euro/t CO<sub>2</sub> notiert. Gleichzeitig durchbrach der Preis für Baseload 2014 erstmals die 40.00 Euro/MWh-Marke nach unten. Seither wird das Produkt

Preisentwicklung EEX (Spotmarkt)



Baseload ist ein Standardprodukt im Stromhandel und bezeichnet die Lieferung mit konstanter Leistung über einen bestimmten Zeitraum.

Preisentwicklung EEX (Terminmarkt)



Preisentwicklung des CO<sub>2</sub>-Zertifikats





**Der Settlementpreis ist der letzte Preis des Tages für ein Standardprodukt.**

**57 Prozent des Stromabsatzes der Energiedienst-Gruppe entfällt auf Geschäftskunden.**

**Zubau von Windkraft- und PV-Anlagen senkt Börsenstrompreise.**

unter der 40.00 Euro/MWh-Marke gehandelt und erreichte am 05.08.2013 mit 36.25 Euro/MWh sein Allzeittief (-19.9 Prozent gegenüber der ersten Notierung des Jahres 2013).

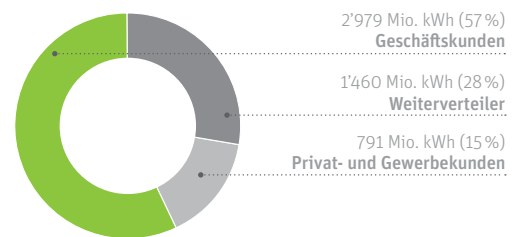
Der Baseload-Kontrakt 2014 testete Mitte September noch einmal die 40.00 Euro/MWh-Marke. Gründe für den Preisanstieg waren unter anderem die mit der bevorstehenden Bundestagswahl verbundenen Erwartungen grösserer Änderungen am Energiemarkt nach der Wahl sowie der Syrien-Konflikt. Nach der Wahl verlor der Baseload-Kontrakt sofort wieder und notierte am 23.12.2013, dem letzten Handelstag des Jahres, mit 37.30 Euro/MWh um 17.6 Prozent unter der ersten Notierung des Jahres. Das EU-Parlament stimmte doch noch dafür, 900 Mio. Verschmutzungszertifikate bis 2019 aus dem Markt zu nehmen. Da aber festgeschrieben wurde, dass die Zertifikate nicht entnommen, sondern nur verschoben werden, war der positive Preiseffekt gering. Der CO<sub>2</sub>-Kontrakt notierte am 28.12.2013 mit 5.03 Euro/t CO<sub>2</sub> um 27.0 Prozent unter der Notierung vom 02.01.2013.

Neben dem Preisverfall der CO<sub>2</sub>-Zertifikate wirkte sich der weitere massive Zubau von Wind- und Photovoltaikanlagen negativ auf die Strompreise aus. Dieser Zubau verdrängt fossile Kraftwerke, insbesondere Gaskraftwerke, die folglich mit ihren hohen variablen Erzeugungskosten nur noch in wenigen Stunden des Jahres den Preis an der Börse setzen können.

Die an der Strombörse gehandelten Mengen lagen 2013 nur um 0.1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Spotpreis lag mit 37.78 Euro/MWh um 11.3 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahrs (42.60 Euro/MWh).

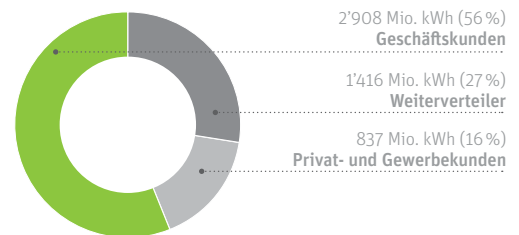
**Gesamt-Stromabsatz an Kunden 2013**

in Mio. kWh (%)



**Gesamt-Stromabsatz an Kunden 2012\***

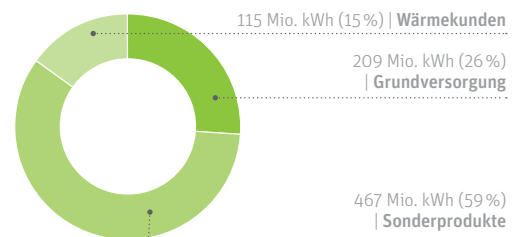
in Mio. kWh (%)



\* Einige Kunden wurden von der Position „Privat- und Gewerbekunden“ in die Position „Geschäftskunden“ umgliedert.

**Stromabsatz an Privat- und Gewerbekunden 2013**

in Mio. kWh (%)



## Gas

Energiedienst beschafft das Gas über die EnBW Trading GmbH (ETG) der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Energiedienst verzichtet grundsätzlich auf langfristige Verträge mit Partnern, die ölpreisgebundenes Gas anbieten. So können flexibel preiswerte Gaskontingente eingekauft und die günstigen Preise an die Kunden weitergegeben werden. Biogas ist, im Gegensatz zu Erdgas, kein fossiler Energieträger, sondern eine erneuerbare Energieform. Energiedienst legt besonderes Augenmerk auf die umweltfreundliche Produktion: Das Unternehmen verzichtet vollständig auf Biogas, das aus Energiepflanzen produziert wird. Das NaturEnergie Biogas von Energiedienst wird ausschliesslich aus vergärbaren Reststoffen wie Klärschlamm, Bioabfall, Speise- und Pflanzenresten hergestellt.

## Nahe beim Kunden

### Absatz in Deutschland im Heimatmarkt Privat- und Gewerbekunden

Zum Kundensegment Privat- und Gewerbekunden gehören nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) jene Kunden, bei denen die bezogene Strommenge, nicht jedoch die beanspruchte Stromleistung, gemessen wird. Diese so genannten Standardlastprofil-Kunden (SLP-Kunden) haben einen jährlichen Strombezug von bis zu 100'000 kWh. Dabei handelt es sich um private Haushalte, landwirtschaftliche Betriebe und Kunden mit gewerblichem Bedarf.

Die Erweiterung des Geschäftsfelds Gas und der Aufbau neuer Vertriebskanäle führten zu einer Absatzsteigerung. Auch im Bereich Strom wurden die Vertragsabschlüsse durch den Aufbau neuer Vertriebskanäle gesteigert. Der Rahmenvertrag mit der Kreishandwerkerschaft Lörrach wurde für die

rund 600 Mitglieder für weitere zwei Jahre abgeschlossen. Von der Flexstrom-Insolvenz betroffene Kunden wurden beraten und durch aktive Ansprache im Internet, per Brief und Outbound-Calls über einen externen Partner zu einem grossen Teil wieder für Energiedienst gewonnen.

Energiedienst bietet den Kunden seit vergangem Jahr Wärme- und Energielösungen an. Dazu gehören auch die Quartierskonzepte, die in Grenzach-Wyhlen, Rheinfeldern und Weil am Rhein gestartet wurden. Es handelt sich um massgeschneiderte Wärmelösungen für ganze Wohngebiete. Die von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geförderten Quartierskonzepte, die Energiedienst zurzeit für mehrere Städte und Gemeinden entwickelt, setzen auf Nah- und Fernwärme.

Energiedienst hat sein Online-Portal für Kunden kontinuierlich erweitert und optimiert. Kundenbindung und Kundenrückgewinnung standen dabei erneut im Mittelpunkt der Aktivitäten. Der Energiedienst-Stand auf regionalen Messen und Gewerbeschauen, insgesamt 25, lockte wiederum zahlreiche Besucher. Erstmals war Energiedienst bei der Getec in Freiburg präsent und stellte gemeinsam mit dem Handwerk Wärme- und Energielösungen vor.

Das Engagement im Bereich Elektromobilität wurde intensiviert. Energiedienst verstärkte die Kooperationen mit Partnern und Kommunen und nahm neue Stromtankstellen in Betrieb.

Für das erste Halbjahr 2014 ist bundesweit die Einführung neuer Landwirtschafts- und Gewerbeprodukte für NaturEnergie vorgesehen.

### Geschäftskunden

Im Heimatmarkt blieb der Stromabsatz an Geschäftskunden stabil. Die ersten Geschäftskunden

**NaturEnergie  
Biogas 10 verzichtet  
auf Energiepflanzen.**

**Quartierskonzepte  
für südbadische  
Gemeinden.**

**Online-Portal für  
Kunden erweitert.**



### Online-Portal für Geschäftskunden gestartet.

wurden mit Gas beliefert. Bundesweit ist der Absatz aufgrund des Wettbewerbs leicht rückläufig.

Weiter gewachsen ist der Bedarf an Beratung. Hier standen die Themen individuelle Netzentgelte und Energieeffizienzmassnahmen im Mittelpunkt. Erste Verträge für die Energieaudit-Begleitung wurden abgeschlossen.

### Vorreiterrolle mit Online-Marktplatz für strukturierte Beschaffung.

Ende 2013 startete das Online-Portal für Geschäftskunden, das bereits rege genutzt wird. In diesem Portal können Kunden zum Beispiel ihre aktuellen Verträge, Rechnungen und Lastgänge abrufen.

### EnAlpin gewinnt Geschäftskunden schweizweit.

#### Vertriebspartner und Weiterverteiler

Die Zahl der Weiterverteiler ist stabil. Insgesamt kooperiert Energiedienst mit 43 weiterverteilenden Kunden, 26 davon in der Schweiz. Die Verträge wurden teilweise bereits bis 2016 verlängert. Der Absatz war verglichen mit 2012 schwächer. Grund dafür waren unter anderem die Endkundenverluste der Weiterverteiler.

In Deutschland nimmt Energiedienst mit der Einführung des Online-Marktplatzes für die strukturierte Beschaffung auch für kleine und mittlere Unternehmen eine Vorreiterrolle ein.

Bei den Infoveranstaltungen standen Tarifierungen, ausgelöst durch staatliche Abgaben und Umlagen, sowie E-Mobilitätsinfrastruktur und Kooperation bei Energieeffizienzmassnahmen im Mittelpunkt. Energiedienst schloss Dienstleistungsverträge mit Partnern ab, für die nun Herkunftsnachweis-Konten beim Umweltbundesamt geführt und verwaltet werden.

#### Absatz ausserhalb des deutschen Heimatmarkts Produkt NaturEnergie

Der Gesamtabsatz an Geschäftskunden lag im

Plan, allerdings wird sich als Folge des neuen Systems der Trennung von Stromlieferung und Lieferung der Herkunftsnachweise das Geschäft ab dem Lieferjahr 2015 spürbar abschwächen. Die Zahl der Ökostromanbieter im klassischen Geschäftskundenmarkt nimmt weiter zu und damit auch der Wettbewerb um ökoaffine Kunden. Auch hier wirkt sich das getrennte Handeln von Herkunftsnachweisen negativ aus.

Mit der Einführung des zentralen Registers beim Umweltbundesamt wurde eine Neuordnung der Produkte ab 2013 in die Wege geleitet. Die neue Produktwelt mit klarer Zuordnung der Herkunftsnachweise gilt ab dem 1. Januar 2014.

Bei der E-world energy & water 2013 in Essen waren NaturEnergie-Themenschwerpunkte Lösungen für Vertriebs- und Franchisepartner im Hinblick auf die Einführung des zentralen Herkunftsnachweisregisters. Die Markteinführung des neu gestalteten Produktes NaturEnergie Gold stand ebenfalls im Fokus der Veranstaltung.

Über die Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen können interessante Vertriebskanäle erschlossen werden.

#### Absatz in der Schweiz

EnAlpin bietet ihren Direktkunden neben Systemstrom die Produkte NaturEnergie (Strom auf Tagesbasis aus dem Wallis aus 98 Prozent Wasserkraft und 2 Prozent Solarenergie) und NaturEnergie<sup>Solar</sup> (Strom auf Tagesbasis aus dem Wallis mit mindestens 20 Prozent Solarenergie und dem Rest Wasserkraft) an. Die von EnAlpin belieferten Energieversorger bieten ihren Kunden zusätzlich zu NaturEnergie, NaturEnergie<sup>Solar</sup> und dem Produkt „Grauer Strom“ als Standardprodukt auch das Produkt „Blauer Strom“ zu günstigen Konditionen an. „Blauer Strom“ besteht aus 100 Prozent

## Gesamt-Energieabsatz

Mio. kWh	2013	2012 (restated*)	Veränderung
<b>Stromabsatz Deutschland</b>			
Privat- und Gewerbekunden	791	837	-5.5%
Geschäftskunden	2'559	2'523	1.4%
Weiterverteiler **	1'013	1'025	-1.2%
<b>Stromabsatz an Kunden in Deutschland</b>	<b>4'362</b>	<b>4'385</b>	<b>-0.5%</b>
<b>Stromabsatz Schweiz</b>			
Geschäftskunden	420	384	9.3%
Weiterverteiler	447	390	14.6%
<b>Stromabsatz an Kunden in der Schweiz</b>	<b>867</b>	<b>775</b>	<b>11.9%</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz an Kunden***</b>	<b>5'230</b>	<b>5'160</b>	<b>1.3%</b>
<b>Verbundgeschäft ****</b>			
Portfolio-Bewirtschaftung (inkl. Abgabe eigene Werke)	4'218	3'345	26.1%
SWAP-Geschäfte	1'257	1'181	6.4%
Durchlaufende regulatorische Geschäfte	360	371	-2.9%
<b>Stromabsatz im Verbundgeschäft</b>	<b>5'836</b>	<b>4'897</b>	<b>19.2%</b>
<b>Gesamt-Stromabsatz</b>	<b>11'065</b>	<b>10'057</b>	<b>10.0%</b>
<b>Gesamt-Gasabsatz</b>	<b>74</b>	<b>16</b>	<b>&gt;200%</b>
<b>Gesamt-Energieabsatz</b>	<b>11'139</b>	<b>10'073</b>	<b>10.6%</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Der Absatz an Weiterverteiler beinhaltet die Kooperationslieferungen der NEAG an Partner-Energieversorgungsunternehmen.

\*\*\* Einige Kunden wurden von der Position „Privat- und Gewerbekunden“ in die Position „Geschäftskunden“ umgegliedert.

\*\*\*\* Das Volumen im Verbundgeschäft ist stark geprägt von Handelsgeschäften zur Portfoliooptimierung mit anderen Verbundunternehmen und Händlern.

erneuerbarer Energie aus der Schweiz auf Jahresbasis. Damit soll ein Wechselanreiz zu Strom aus erneuerbaren Energien geschaffen werden.

EnAlpin konnte im Geschäftsjahr 2013 neue Geschäftskunden in der ganzen Schweiz gewinnen.

In der Schweiz sinken die Strompreise gegenüber dem Vorjahr erneut. Dies hat Auswirkungen auf die Margen sowohl bei Vertragsabschlüssen mit Vertragskunden als auch mit Weiterverteilern. Dieser Margendruck wirkt sich 2013 voll aus.

**Modernisierung von Schaltanlagen unterstützt sichere Stromversorgung.**

**111 Kilometer neue Erdkabel verlegt.**

## Sichere Versorgung durch eigene Netze

### Netzbetrieb Deutschland

Die Netzkunden wurden auch 2013 insgesamt zuverlässig und sicher mit Strom versorgt. Die störungsbedingten Versorgungsunterbrechungen wurden überwiegend durch fremde oder atmosphärische Einwirkungen verursacht.

Durch die Zunahme von nachgelagerten Netzgebieten ohne galvanische Trennung und der damit verbundenen Rückwirkungen im Fehlerfall gestaltet sich die Koordinierung des Netzbetriebs und der Netzführung für die Energiedienst-Netzleitstelle zunehmend aufwändiger und zeitintensiver. Insgesamt gab es 2013 rund 475 Netzstörungen auf allen Netzebenen. Aufgrund von nicht beeinflussbaren Ereignissen kam es 2013 zu einer Erhöhung der Nichtverfügbarkeitskennzahl gegenüber 2012. Die störungsbedingte Nichtverfügbarkeit des Netzes lag 2013 bei 22 Minuten.

Um einen effizienten Netzbetrieb zu gewährleisten, ersetzte die Energiedienst Netze GmbH besonders problematische Freileitungstrassen durch Erdkabel, tauschte störanfällige Erdkabelstrecken aus und hielt die Anlagen, Leitungen und Trassen in Stand. Mit dem Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW wurde die operative Umsetzung von erforderlichen Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems in dessen Regelzone gemäss EnWG §§ 13, 14 weiter konkretisiert. Die nachgelagerten Netzbetreiber wurden informiert.

Die Massnahmen im Zusammenhang mit der potenziellen Versprödung bei älteren Freileitungstahlgittermasten (Thomasstahlproblematik) wurden in enger Abstimmung mit der Behörde weiter umgesetzt.

### Netzbau

Netzerweiterungen aufgrund von Baugebieterschliessungen und Netzverstärkungen erfolgten plangemäss. Energiedienst Netze erneuerte 27 Ortsnetzstationen sowohl baulich als auch elektrisch, um die Substanz zu erhalten und die Versorgungszuverlässigkeit zu verbessern. 22 kamen im Zuge von Netzerweiterungen neu hinzu. Die Zahl der kundeneigenen Trafostationen vergrösserte sich um 25. Beim Niederspannungsnetz kamen 89 Kilometer Niederspannungserdkabel, beim Mittelspannungsnetz 22 Kilometer Erdkabel hinzu.

Die Instandhaltung von Freileitungen im Nieder- und Mittelspannungsnetz wurde intensiv vorangetrieben. Im 110-kV-Netz wurde die Erneuerung sämtlicher Masten der Leitung Maulburg–Hertingen nach mehreren Jahren abgeschlossen.

Neben zahlreichen Projekten im Nieder- und Mittelspannungsnetz erneuerte Energiedienst Netze die 20-kV-Schaltstation in Eggingen und die 20-kV-Schaltstation in St. Blasien. Auch die Erneuerung der 110-kV-Schaltanlage im Umspannwerk (UW) Donaueschingen wurde abgeschlossen. Im UW Grissheim wurde ein neuer 40 MVA110/20-kV-Transformator installiert.

In den neuen Ortsnetztrafostationen werden seit 2012 nur noch verlustarme Transformatoren eingesetzt bzw. beschafft. Störanfällige Netzschutzeinrichtungen und Fernwirkgeräte wurden in Umspannanlagen und Schaltstationen entsprechend der Instandhaltungsstrategie ersetzt.

Die Zusammenarbeit mit der Telekom und Kabel Baden-Württemberg bei der Herstellung von Hausanschlüssen wurde fortgesetzt. Der Zuwachs bei der Installation von Erneuerbare-Energien-Gesetz-Anlagen, kurz EEG-Anlagen, war 2013 vermutlich aufgrund der erheblichen Reduzierung



der Einspeisevergütungen stark rückläufig. Im Jahr 2013 wurden weitere 630 Anlagen mit einer zusätzlichen installierten Leistung von annähernd 13 MW an das Energiedienst-Netz angeschlossen.

2013 belief sich die neu installierte Leistung der Photovoltaikanlagen auf 9 MW, insgesamt beträgt ihre Gesamtleistung fast 200 MW. Die gesamte installierte Leistung der EEG-Anlagen im Netzgebiet betrug 2013 rund 350 MW. Der Zubau erforderte im dünn besiedelten ländlichen Bereich wieder zahlreiche Netzverstärkungen oder andere technische Massnahmen, um den Betrieb der EEG-Anlagen zu gewährleisten.

Im Zusammenhang mit der dezentralen Einspeisung von vielen Photovoltaikanlagen in die bestehenden Niederspannungsnetze und den dadurch verursachten Spannungsproblemen wurde der Einsatz von regelbaren Ortsnetztransformatoren in einem weiteren Netzgebiet erfolgreich getestet.

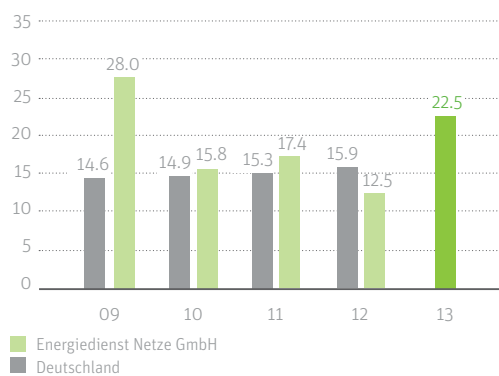
Die Jahreshöchstlast sank 2013 im Vergleich zum Vorjahr von 1'036 MW auf 958 MW vor allem aus zwei Gründen: Zum einen war der Februar 2012 deutlich kälter als der Februar 2013, so dass weniger Strom benötigt wurde, zum zweiten zeigen sich die Auswirkungen des zunehmenden Eigenverbrauchs von dezentral erzeugtem Strom, denn er fließt in die Berechnung nicht mehr ein und reduziert die Netzhöchstlast.

Für zahlreiche Gemeinden wurden Dienstleistungen im Bereich der Modernisierung der Strassenbeleuchtung erbracht. Netzkunden mit eigenen Trafostationen nutzten Dienstleistungen im Bereich Errichtung und Wartung.

**Mess- und Netzinformationstechnik**

Im Rahmen der Smart-Grid- und Smart-Metering-Untersuchungen setzte Energiedienst Netze wei-

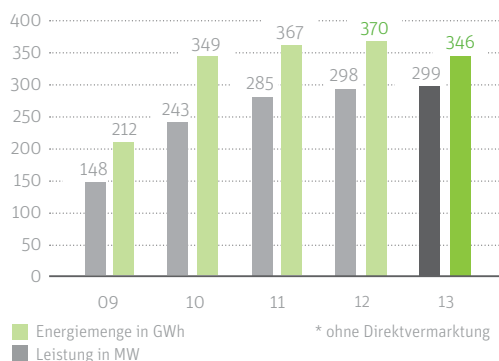
**Störungsbedingte Nichtverfügbarkeit der Netze**  
in Minuten/Jahr



Netzverstärkungen für EEG-Anlagen.

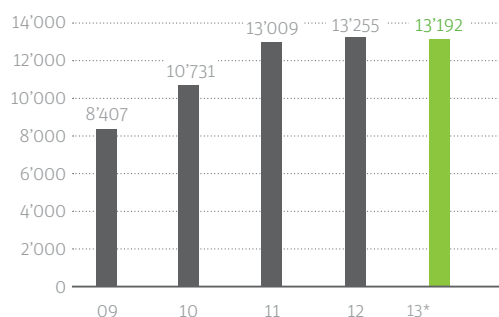
Gemeinden erhalten Dienstleistungen für Strassenbeleuchtung.

**EEG-Einspeisung\***  
in GWh/MW



Test mit regelbaren Ortsnetztransformatoren ausgeweitet.

**Anzahl EEG-Anlagen**



\* Anzahl der Anlagen verringerte sich durch Netzabgaben

**23'000 elektronische Haushaltszähler sind installiert.**

**Energiedienst beteiligt sich an den Stadtwerken Wehr.**

**Aus „Energiedienst Netze GmbH“ wird „ED Netze GmbH“.**

tere kleinere, technisch orientierte Pilotprojekte zu Testzwecken um. Durch sie sollen Erkenntnisse für die zukünftige grossflächige Nutzung der Smart-Technologien gewonnen werden. Besonders zu erwähnen ist die Nachrüstung zur Überwachung und Steuerung von Ortsnetzstationen an Belastungsschwerpunkten.

In der Kommunikationstechnik wird bei schwierigen Verhältnissen im ländlichen Raum weiterhin auf die Satellitentechnik zurückgegriffen.

Der Einbau von elektronischen Haushaltszählern erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Bisher wurden rund 23'000 EDL21-Zähler installiert.

Der Informationsverbund Netzleitstelle erhielt vom deutschen Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik erneut das ISO-27001-Zertifikat auf der Basis von IT-Grundschutz.

#### **Konzessionsverträge**

Die Gemeinde Feldberg hat Energiedienst Netze die Konzession für den Kernort Feldberg erteilt.

Im Zuge der Verhandlungen zur Gründung der Stadtwerke Wehr GmbH konnte Energiedienst Netze das Stromversorgungsnetz zurückpachten. Im Jahr 2013 sind keine Konzessionsverträge ausgelaufen.

Die Neuvergabe von Stromnetz Konzessionen hat Energiedienst in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt. Die meisten Konzessionen konnten neu abgeschlossen werden. Insgesamt gingen 26 Konzessionen verloren. Bei einem Grossteil der Konzessionsverluste handelte es sich um sehr kleine Netzgebiete sowie um Ortsteile von Gemeinden, die selbst bereits über ein Stadtwerk verfügten, zum Teil mit Energiedienst als Gesellschafter. Bezogen auf die Absatzmenge an End-

kunden betragen die Verluste etwa 12 Prozent. Vier Netzgebiete konnten durch Netzpachtverträge zurückgepachtet werden.

#### **Energiewirtschaftsgesetz in Deutschland (Netzregulierung/Netznutzung/Einspeisung)**

Die Energiedienst Netze GmbH hat gemäss Auflage der deutschen Bundesnetzagentur ihre im Eigentum befindlichen Höchstspannungsassets an die zertifizierten Übertragungsnetzbetreiber zum Ende des Geschäftsjahres verkauft.

Die Kostenprüfung durch die Bundesnetzagentur für die zweite Regulierungsperiode bescheinigte Energiedienst Netze einen Effizienzwert von 100 Prozent.

Aufgrund der neuen Poolingvorschriften gemäss StromNEV-Novelle mussten die vertraglichen Regelungen mit Netzkunden mit mehreren Entnahmestellen angepasst werden.

Die Übermittlung der Daten für 2012 gemäss EEG und Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) wurden dem Übertragungsnetzbetreiber mit Testat des Wirtschaftsprüfers fristgerecht übergeben.

Die Auflagen aus der Systemstabilitätsverordnung wurden für das Jahr 2013 erfüllt. Aufgrund der 50.2-Hz-Problematik müssen im Netzgebiet der Energiedienst Netze die Wechselrichter von rund 4'500 Photovoltaikanlagen gemäss den Vorgaben der Übertragungsnetzbetreiber auf neue Abschaltfrequenzen programmiert werden.

Im ersten Quartal 2014 wird die „Energiedienst Netze GmbH“ in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur gemäss der Unbundling-Vorgaben entsprechend § 7a Abs. 6 EnWG in die „ED Netze GmbH“ umfirmiert.

### Netz Schweiz

Die Energiedienst-Gruppe ist über EnAlpin direkt oder indirekt an allen sieben Schweizer Netzebenen beteiligt.

Am 3. Januar 2013 wurden die ALENA Aletsch Energie Netz AG und die LENA Lonza Energie Netz AG sowie deren Höchstspannungsanlagen in die nationale Netzgesellschaft Swissgrid überführt. Die EnAlpin AG erhielt dafür einen finanziellen Ausgleich und eine Beteiligung an der Swissgrid. Der Wert der übertragenen Netze ist zwischen den Parteien im Rahmen eines Rechtsverfahrens strittig und wird von der EnAlpin als Verkäuferin ans Schweizerische Bundesgericht weitergezogen.

Die EnAlpin AG ist durch ihre 35-Prozent-Beteiligung an der Valgrid AG im überregionalen Verteilnetz der Netzebenen 2 bis 4 im Kanton Wallis präsent.

Die EVWR, an der die EnAlpin AG ebenfalls mit 35 Prozent beteiligt ist, betreibt das regionale Mittelspannungsnetz (Netzebene 5) und betreut die Niederspannungsnetze kommunaler Energieversorger (Netzebenen 6 bis 7) in der Region, an denen EnAlpin teils Minderheitsanteile hält.

Im Rahmen eines FTTH-Kooperationsprojekts (Fibre-to-the-home) zwischen den Oberwalliser Gemeinden und Swisscom nehmen die EVWR, respektive die jeweiligen kommunalen Energieversorger, an der Erschliessung der Region mit einer modernen Glasfaserinfrastruktur unter teilweiser Nutzung bestehender Rohranlagen teil.

### Verwaltungsrat, Kommissare, Beiräte

Zum Nachfolger von Michael Baumgärtner, der den Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG

auf eigenen Wunsch am 22. März 2013 verlassen hat, wurde Marc Wolpensinger, Leiter Controlling Beteiligungen der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, für die verbleibende Amtszeit bis zur Generalversammlung 2014 gewählt.

### Kommunaler Beirat

Die Mitgliedschaft im Kommunalen Beirat der Energiedienst Holding AG steht den Landräten der Kreise und allen Bürgermeistern der Kommunen offen, in denen die Energiedienst-Gruppe Stromnetze betreibt oder kommunale Werke beliefert. Der Kommunale Beirat bildet das Forum für einen Meinungsaustausch in energiewirtschaftlichen Fragen. Er dient auch dazu, den Mitgliedern neue technische oder rechtliche Entwicklungen in der Energieversorgung und verwandten Bereichen vorzustellen und Probleme des Netzbetriebs sowie Fragen der Stromversorgung zu diskutieren.

### Sachverständigenbeirat

Der Sachverständigenbeirat wurde zum 31. Dezember 2013 aufgelöst. Ein neuer Beirat befindet sich im Aufbau. Erläuterungen dazu im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 56.

### Risikobericht

Für die Energiedienst Holding AG ist die Überwachung der unternehmerischen Risiken integraler Bestandteil der Unternehmensführung; sie realisiert dies über ein unternehmensweites Risikomanagement-System. Dieses Risikomanagement-System umfasst das Unternehmen in seiner Gesamtheit. Betroffen sind somit sämtliche Primärfunktionen entlang der Wertschöpfungskette

**EnAlpin-Netze gehen an Swissgrid; dafür erhält EnAlpin Beteiligungen.**

**Ausführliche Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats, zu den Kommissaren und dem Sachverständigenbeirat finden sich im Corporate-Governance-Bericht ab Seite 49.**



Weitere Informationen zu Einzelrisiken bzw. Risikogruppen finden Sie in den „Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung“ ab Seite 74.

Energiedienst wird regionaler.

Ökostrom aus Wasserkraft weiterhin für Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden.

sowie die dazugehörigen Querschnittsfunktionen. Der Bereich Risikomanagement ist als Stabsstelle direkt der Geschäftsleitung unterstellt. Dieses zentrale Risikomanagement gewährleistet, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise zeitnah an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Diese institutionalisierte Risikomanagement-Stelle unterstützt die Verantwortlichen der Unternehmensbereiche und -prozesse bei der Umsetzung des Risikomanagements und gewährleistet so eine gleichbleibend hohe Qualität des Risikomanagement-Systems. Daneben ist das Interne Kontrollsystem (IKS) ein Instrument, das es dem Verwaltungsrat ermöglicht, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren; zum einen für wesentliche Geschäftsprozesse im Sinne von Effektivität, Effizienz sowie zur Fehler- und Risikovermeidung, zum anderen für eine verlässliche und ordnungsgemässe Finanzberichterstattung. Ebenso existieren Kontrollen, die die Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Prozessen sicherstellen sollen.

### Ausblick

Die Energiedienst-Gruppe hält an ihrer Strategie des qualitativen Wachstums fest. Als regional ausgerichtetes Unternehmen werden wir im Privatkundenbereich die Region noch stärker in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellen. Die regionale Wertschöpfung soll auch in der Region bleiben. Unsere Kernkompetenz ist nach wie vor die Wasserkraft. Wir setzen dabei vor allem auf die kleine Wasserkraft. Diese wollen wir auch weiterhin ausbauen. Wir bleiben dabei unserer ökologischen Ausrichtung treu: Der Ausbau der Erzeugungskapazitäten wird soweit wie möglich im Einklang mit der Natur erfolgen.

Ertragskraft unserer Unternehmensgruppe auf überdurchschnittlich hohem Niveau zu halten.

Energiedienst geht davon aus, dass die Margen aufgrund der sinkenden Grosshandelspreise und des weiter zunehmenden Wettbewerbs weiter zurückgehen werden.

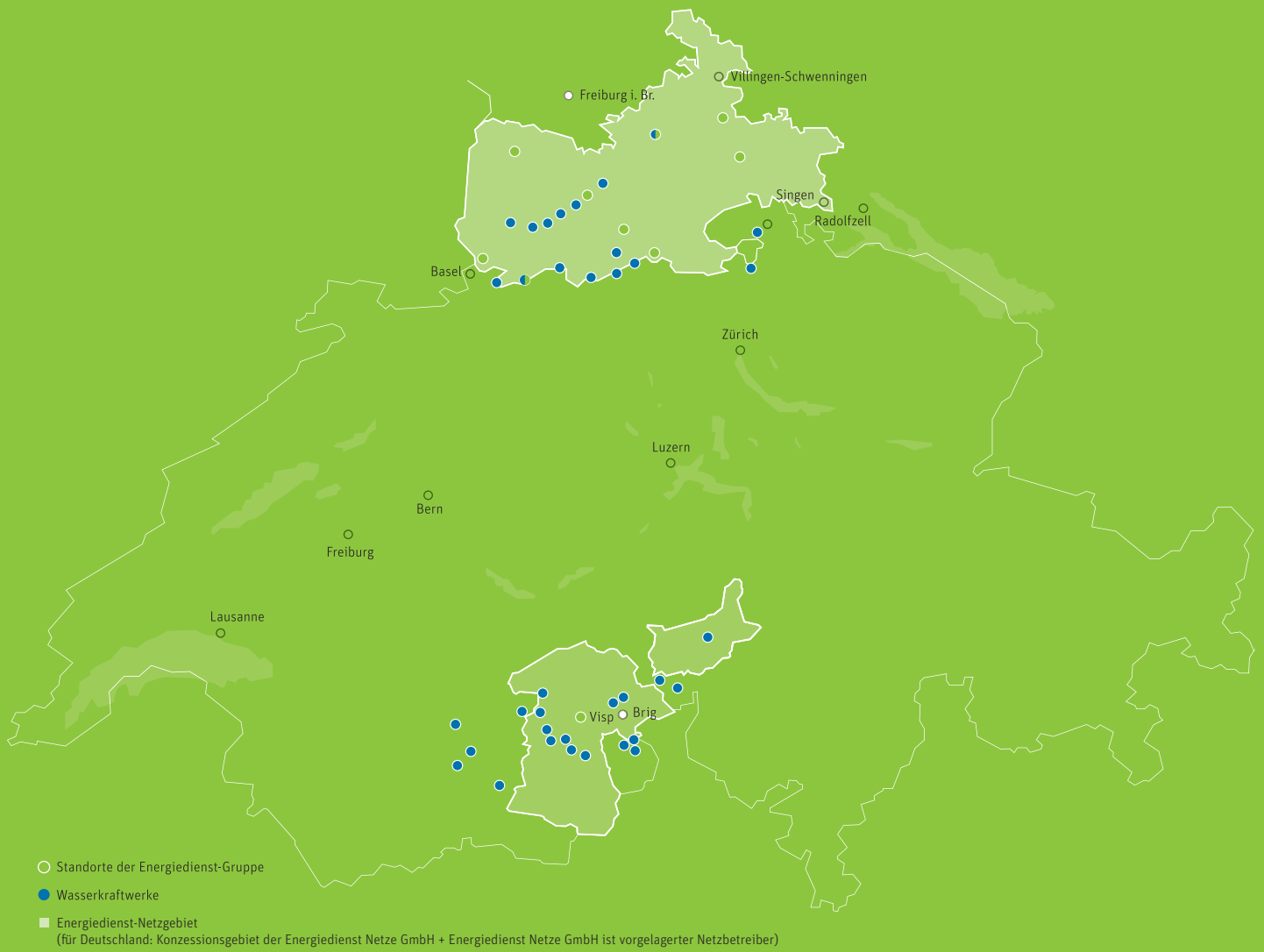
Trotz dieser veränderten Rahmenbedingungen sehen wir die Aufstellung unserer Unternehmensgruppe grundsätzlich als Erfolgsmodell. Sowohl in der Produktion als auch im Vertrieb aktiv zu sein, ist eine gute Grundlage für die Vermarktung glaubwürdigen Ökostroms. Dazu können wir, anders als viele Wettbewerber, unsere Erzeugungskapazitäten auf Basis erneuerbarer Energien und unsere im Markt etablierte Ökomarke nutzen. Das hilft uns, in Deutschland und in der Schweiz unseren Kunden im Haushalts-, Gewerbe- und Industriebereich auch zukünftig Ökostrom aus Wasserkraft anzubieten und zudem neue Kunden hinzuzugewinnen. Ergänzend bieten wir mit unserem neuen Geschäftsfeld Wärme- und Energielösungen energienahe Dienstleistungen an. Auch Kommunen profitieren davon, beispielsweise durch die sogenannten integrierten Quartierskonzepte.

Unser Ziel ist, die Leistungsfähigkeit und Ertragskraft unserer Unternehmensgruppe auf überdurchschnittlich hohem Niveau zu halten.

### Disclaimer

Alle Aussagen dieses Berichts, die sich nicht auf historische Fakten beziehen, sind Zukunftsaussagen, die keinerlei Garantie bezüglich zukünftiger Leistungen gewähren. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten einschliesslich, aber nicht beschränkt auf zukünftige globale Wirtschaftsbedingungen, Devisenkurse, gesetzliche Vorschriften, Marktbedingungen, Aktivitäten der Mitbewerber sowie andere Faktoren, die ausserhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen.

# Standorte der Energiedienst-Gruppe.







# Corporate-Governance-Bericht

## Die Corporate-Governance-Grundsätze der Energiedienst Holding AG

Die Energiedienst Holding AG hat sich zu einer transparenten, verantwortungsvollen, auf Wertschöpfung ausgerichteten Leitung und Kontrolle des Unternehmens verpflichtet.

Die Corporate-Governance-Grundsätze der Energiedienst Holding AG berücksichtigen die unterschiedlichen Rechtssysteme, in denen sich das Unternehmen als in der Schweiz börsenkotierte Gesellschaft auch in Deutschland bewegt. Generell werden die Rahmenbedingungen für eine gute Corporate Governance durch rechtliche Vorgaben sowie durch anerkannte nationale und internationale Wohlverhaltensregeln festgelegt. Dazu gehören in der Schweiz vor allem die unmittelbar einschlägigen Vorschriften des Obligationenrechts, der Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance und die Richtlinie der SIX Exchange Regulation betreffend Informationen zur Corporate Governance. Die am 1. Januar 2014 in Kraft getretene Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) enthält weitere einzuhaltende Vorgaben zur Corporate Governance. 2014 wird es deswegen auf diesem Gebiet zu umfassenden Änderungen bei der Energiedienst Holding AG kommen – der vorliegende Corporate-Governance-Bericht beschränkt sich auf die Darstellung der im Geschäftsjahr 2013 bestehenden Situation.

In Deutschland sind es die Vorschriften zum Gesellschafts- und Konzernrecht, insbesondere die des Aktien-, des Bilanz- und des Kapitalmarktrechts sowie der Deutsche Corporate Governance Kodex, die berücksichtigt werden müssen.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Energiedienst Holding AG eine Schweizer Aktiengesellschaft mit

Börsenzulassung in der Schweiz und Tochterfirmen in Deutschland ist, haben Verwaltungsrat und Geschäftsleitung beschlossen, mit den im Folgenden veröffentlichten Informationen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX Exchange Regulation zu entsprechen, aber auch im Wesentlichen den Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance und den Deutschen Corporate Governance Kodex einzuhalten. Die Textpassagen, die den Deutschen Corporate Governance Kodex betreffen und vom schweizerischen abweichen, sind mit einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet.

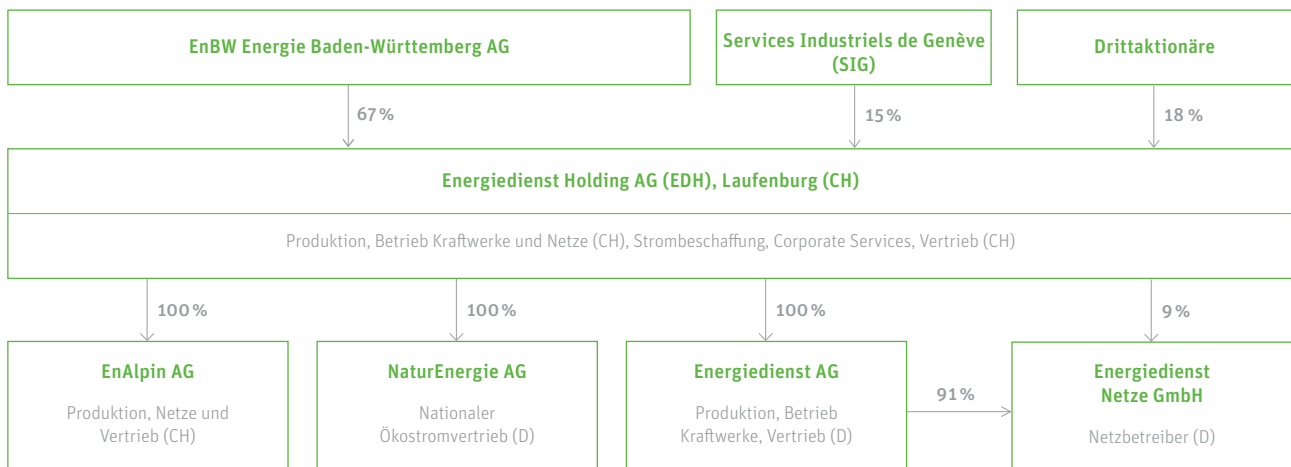
Sowohl im Umgang mit Kunden als auch im Handeln mit Partnern achtet die Energiedienst-Gruppe auf die strikte Einhaltung ethischer Grundsätze und gesetzlicher Normen sowie auf die Glaubwürdigkeit ihres Tuns. Im Umgang mit nahestehenden Gesellschaften handelt sie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Dazu gehört auch der jährlich erstattete, jeweils vom Wirtschaftsprüfer geprüfte freiwillige Abhängigkeitsbericht der Energiedienst Holding AG.

Zudem berichtet die Energiedienst-Gruppe in ihrem Nachhaltigkeitsbericht und im GRI-Bericht ausführlich über ihr ökonomisches, ökologisches und soziales Engagement. Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint in diesem Jahr wieder turnusgemäss als eigenständige Publikation und erstmals als Magazin.

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung sowie zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft mit dem Ziel, den Verpflichtungen gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitenden und Aktionären gerecht zu werden und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

## Wesentliche Struktur der Energiedienst-Gruppe

am 31. Dezember 2013



Die im Folgenden publizierten Informationen geben die Verhältnisse am Bilanzstichtag wieder. Allfällige, zwischen Bilanzstichtag und Redaktionsschluss des Geschäftsberichts eingetretene wesentliche Änderungen werden bei der entsprechenden Ziffer offengelegt und klar abgegrenzt.

### 1 Konzernstruktur und Aktionariat

#### Konzernstruktur

##### Die Energiedienst Holding AG

Die Energiedienst-Gruppe betreibt eigene Rheinkraftwerke in Grenzach-Wyhlen, Rheinfeldern, Laufenburg und Wasserkraftwerke im Wallis und ist an weiteren beteiligt (siehe Seite 132/133). Sie unterhält Verteilnetze und beliefert Kunden in Deutschland und in der Schweiz mit Strom, sowohl innerhalb als auch ausserhalb des eigenen Netzgebiets. Mithin deckt die Energiedienst-Gruppe die gesamte Wertschöpfungskette im Bereich Strom ab.

Die Energiedienst AG beliefert in Südbaden Kunden mit elektrischer Energie. Sie nutzt die Wasserkraft am Rhein und im Schwarzwald und verfügt damit über eine umweltverträgliche und zukunftssichere erneuerbare Energiequelle. Mit den Produkten der Marke NaturEnergie bietet sie ihren Kunden erneuerbaren, ausschliesslich aus Wasserkraft sowie emissionsneutral erzeugten Strom an. Die Energiedienst AG ist mit ihren klimaneutralen Gasprodukten NaturEnergie Gas und NaturEnergie Biogas 10 auch auf dem Gasmarkt aktiv. Zudem bietet sie seit April 2013 Wärme- und Energielösungen an, wie Energieeffizienzprodukte oder die Entwicklung von Quartierskonzepten.

Der Netzbetrieb obliegt der Energiedienst Netze GmbH. Für den Stromverkauf an die Kunden im Netzgebiet der Energiedienst Netze GmbH ist die Energiedienst AG zuständig. Die NaturEnergie AG verantwortet den deutschlandweiten Vertrieb von Ökostromprodukten an Gewerbe- und Industriekunden (B2B-Segment).

In der Schweiz decken die EnAlpin AG und ihre Tochtergesellschaften ebenfalls alle Stufen der Wertschöpfungskette ab.

Operativ besteht die Energiedienst Holding AG unterhalb der Geschäftsleitung aus den Geschäftsbereichen Unternehmensentwicklung, Stab/Risikomanagement, Service/Produktion, Vertrieb/Marketing, Finanzen/Personal sowie Markt Schweiz (siehe auch „Operative Konzernstruktur“, Seite 48). Angaben zur Kotierung der Energiedienst Holding AG an der SIX Swiss Exchange finden sich auf Seite 148.

#### **Kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis**

Zum Konsolidierungskreis gehören keine kotierten Gesellschaften.

#### **Nicht kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis**

Die nicht kotierten Gesellschaften im Konsolidierungskreis der Energiedienst Holding AG sind auf Seite 132 detailliert dargestellt.

#### **Bedeutende Aktionäre**

Hauptaktionärin der Energiedienst Holding AG ist seit dem 20. Januar 2003 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Ihr Anteil am Aktienkapital beträgt 66.67 Prozent. Zweitgrösster Aktionär ist die SIG Services Industriels de Genève mit 15.05 Prozent. Im Berichtsjahr sind keine Offenlegungsmeldungen eingegangen.

Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

#### **Kreuzbeteiligungen**

Die Energiedienst Holding AG hält keine kapital- oder stimmenmässigen Kreuzbeteiligungen, die fünf Prozent überschreiten, an einer Gesellschaft ausserhalb der Energiedienst-Gruppe.

## **2 Kapitalstruktur**

### **Kapital**

Am 31. Dezember 2013 verfügt die Energiedienst Holding AG über ein ordentliches Aktienkapital in Höhe von 3'313'800 CHF, eingeteilt in 33'138'000 voll liberierte Namenaktien im Nennwert von je 0.10 CHF.

### **Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen**

Zurzeit besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Kapital.

### **Kapitalveränderungen**

Das Aktienkapital blieb unverändert. Die Veränderungen der Reserven und die Bilanzgewinne der letzten zwei Jahre können dem Einzelabschluss auf den Seiten 136 bis 138 entnommen werden. Die Kapitalveränderungen vom Jahr 2011 zum Jahr 2012 sind auf den Seiten 131 bis 133 des Geschäftsberichts 2012 aufgeführt.

### **Aktien und Partizipationsscheine**

Am 31. Dezember 2013 hat die Energiedienst Holding AG 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je 0.10 CHF ausstehend, die voll einbezahlt sind. Auf jede Aktie entfällt eine Stimme. Alle ausgegebenen Aktien sind für das Jahr 2013 voll dividendenberechtigt. Davon hält am 31. Dezember 2013 die Energiedienst Holding AG selbst 129'540 Aktien. Es bestehen keine Partizipationsscheine.

### **Genussscheine**

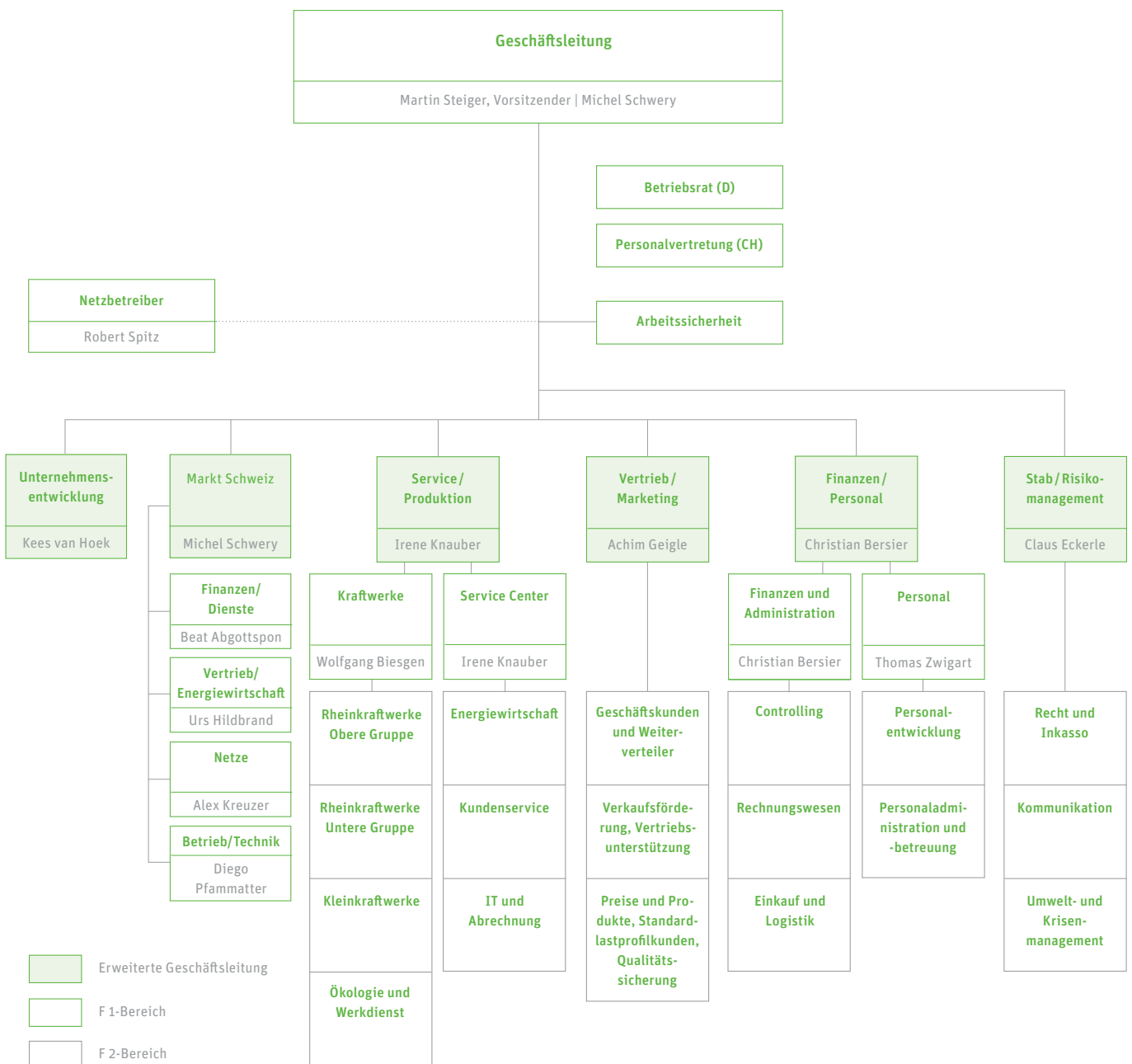
Es bestehen keine Genussscheine.

### **Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen**

Die Übertragbarkeit der Aktien ist nicht beschränkt. Es sind gemäss Statuten keine Nominee-Eintragungen zugelassen.



### Operative Konzernstruktur



Erweiterte Geschäftsleitung

F 1-Bereich

F 2-Bereich

..... Unbundling → keine operative Führung

### Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen keine Wandelanleihen oder Optionen.

Angaben zur Kapitalstruktur ergeben sich auch aus den Statuten der Energiedienst Holding AG<sup>1</sup>.

### 3 Gremien

#### Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und für die Überwachung der Geschäftsleitung verantwortlich.

#### 1. Mitglieder

##### a) Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat besteht gemäss Statuten aus mindestens sechs Mitgliedern.

Zu den einzelnen Mitgliedern werden Angaben zu ihren Funktionen, ihrer Nationalität, ihrer Ausbildung, ihrem Geburtsjahr und zum beruflichen Hintergrund gemacht (siehe Lebensläufe ab Seite 49).

##### b) Operative Führungsaufgaben der Mitglieder des Verwaltungsrats

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats sind nicht-exekutive Mitglieder.

##### c) Angaben pro nicht-exekutives Mitglied des Verwaltungsrats

> Ob es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten angehörte.

Kein Mitglied des Verwaltungsrats gehörte der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten an.  
(weiter auf Seite 52)

---

### Hans Kuntzemüller, Präsident

---

Deutscher, \*1951  
Studium der Physik

---

1975–1998 Badenwerk AG, Karlsruhe  
1990–1992 Leiter Hauptabteilung Vertrieb  
1992–1998 Mitglied des Vorstands  
1998–2000 Watt AG, Dietikon – Vorsitzender der Geschäftsleitung  
seit 2000 bam Management GmbH, Zürich – Geschäftsführer

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Vorsitzender; NaturEnergie+ Deutschland GmbH – stv. Vorsitzender; EnBW Vertrieb GmbH – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** EnAlpin AG – Präsident

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**

Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG – Präsident des Stiftungsrats; EIC Partners AG – Mitglied des Advisory Board

---



---

### Dr. Markus Altwegg

---

Schweizer, \*1941  
Nationalökonom, Studium an der Universität Basel, Dr. rer. pol.

---

1968–2003 F. Hoffmann-La Roche AG  
1981–1986 Leitung des internationalen Pharma-Marketings  
1986–2003 Mitglied der Konzernleitung  
1999–2003 Roche Vitamine AG – Präsident  
2003–2011 Siegfried Holding AG – Präsident des Verwaltungsrats  
seit 05/2011 Selbstständiger Unternehmer

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**

Stiftung für das Kunstmuseum Basel – Präsident des Stiftungsrats; Kunstmuseum Basel – Mitglied der Kunstkommission

<sup>1</sup> <http://www.energiesdienst.de/corporate-governance>

---

### Michael Baumgärtner (bis 22. März 2013)

---

Deutscher, \*1965  
Studium der Betriebswirtschaftslehre

---

1993–1996 KPMG, Stuttgart – Mitarbeiter  
1996–1998 Energie-Versorgung Schwaben AG, Stuttgart – Mitarbeiter  
Finanz- und Rechnungswesen  
1998–1999 Watt AG, Zürich – Projektleiter Unternehmensentwicklung  
1999–2004 Watt Deutschland GmbH, Frankfurt a. M. – Geschäftsführer  
2004–2008 EnBW AG, Karlsruhe – Bereichsleiter Steuerung und  
Beteiligungsführung  
2006–2009 EnBW AG, Karlsruhe – Bereichsvorstand Gas  
2008–2010 EnBW Gas Midstream GmbH, Karlsruhe – Geschäftsführer  
2009–2013 EnBW Kraftwerke AG, Stuttgart – Mitglied des Vorstands

**Aufsichtsratsmandate:** Rheinkraftwerk Iffezheim GmbH – Vorsitzender; CERGA Centrale Électrique Rhénane de Gamsheim – stv. Vorsitzender; Energiedienst AG – Mitglied; EnBW Kernkraft GmbH – Mitglied; Obere Donau-Kraftwerke AG – Mitglied; EnBW Systeme Infrastruktur Support GmbH – Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**  
Beirat Fernwärme Rhein-Neckar GmbH – Vorsitzender

---

### Dr. Bernhard Beck

---

Deutscher, \*1954  
Studium der Rechtswissenschaften, Dr. jur. LL.M.

---

1985–1995 Robert Bosch GmbH – Rechtsabteilung  
ab 1995 Badenwerk/EnBW  
1995–2001 Leiter Recht und Versicherungen  
1999–2001 EnBW Service GmbH – Sprecher der Geschäftsführung  
2000–2001 Leiter des Bereichs Personal- und Sozialwesen  
(in Personalunion)  
2001–2002 EnBW Energie-Vertriebsgesellschaft mbH – Sprecher  
der Geschäftsführung  
2003–2004 EnBW Regional AG – Vorstandsvorsitzender  
seit 10/2002 EnBW AG – Mitglied des Vorstands

**Aufsichtsratsmandate:** EnBW Akademie Gesellschaft für Personal- und Managemententwicklung mbH – Vorsitzender (bis 30.06.2013); EnBW Erneuerbare und Konventionelle Erzeugung AG, vormals EnBW Kraftwerke AG – Vorsitzender; EnBW Kernkraft GmbH – Vorsitzender; EnBW Systeme Infrastruktur Support GmbH – Vorsitzender; EnBW Operations GmbH – Mitglied; Energiedienst AG – Mitglied; Somentec Software AG – Vorsitzender (bis 11.11.2013); Stadtwerke Düsseldorf AG – Vorsitzender; EnBW Perspektiven GmbH – Vorsitzender

**Verwaltungsratsmandate:** BKK VerbundPlus, Körperschaft des öffentlichen Rechts – Mitglied

---

### Dr. Wolfgang Bruder

---

Deutscher, \*1951  
Studium der Verwaltungs- und Wirtschaftswissenschaften, Dr. rer. soc.

---

1984–1989 Stadt Offenburg – Beigeordneter, Dezernent für Finanzen und  
Wirtschaft  
1989–2002 Stadt Offenburg – Oberbürgermeister  
2002–2003 EnBW AG – Generalbevollmächtigter für Kommunale  
Beziehungen  
2003–2004 EnBW Regional AG – Mitglied des Vorstands  
2004–2005 EnBW Regional AG – stv. Vorstandsvorsitzender  
2005–2014 EnBW Regional AG – Vorstandsvorsitzender

**Aufsichtsratsmandate:** EnBW Ostwürttemberg DonauRies – Vorsitzender; Energiedienst AG – Mitglied; Stadtwerke Esslingen – stv. Vorsitzender; Stadtwerke Karlsruhe – stv. Vorsitzender; EnBW Operations GmbH – Mitglied; Neckar Netze GmbH & Co. KG – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH/EKB – Vorsitzender

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:** Bürgerstiftung St. Andreas, Offenburg – stv. Vorsitzender des Stiftungsrats; Erdgas Südwest GmbH – Beirat; Georg und Maria Dietrich-Stiftung – Beirat; Hochschule für Wirtschaft und Technik, Offenburg – Vorsitzender des Hochschulrats

---

### Dr. Dominique D. Candrian, CFA

---

Schweizer, \*1963  
Volkswirt, Dr. oec. publ., Chartered Financial Analyst (CFA)

---

1993–1995 ABB Kraftwerke AG, Baden (Kombi-Kraftwerke)  
1995–1999 ABB Energy Ventures, Zürich – Vizepräsident  
1999–2002 EIC Electricity SA – CEO  
seit 2002 EIC Partners AG – Geschäftsführender Gesellschafter  
seit 2012 PQ Energy – CEO

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** EIC Partners AG – Mitglied; Globeleq Generation Ltd. – Mitglied



---

## Peter Everts

---

Schweizer, \*1944  
Lic. oec. publ., Studium an der Universität Zürich/Executive Program  
Stanford University

---

bis Ende 2001 Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich – Präsident der  
Verwaltungsdelegation  
seit 2002 selbstständiger Unternehmer

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** Berninvest AG – Vizepräsident; Bauwerk Holding  
AG – Mitglied; Feusi Holding AG – Vizepräsident; Immobiliengesellschaft  
Manuela AG – Vizepräsident; Krompholz & Co. AG – Mitglied; Loeb Holding AG  
– Präsident; Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern AG – Mitglied; Zurmott  
Madison Management AG – Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:** Stiftung Willy  
Michel/Museum Franz Gertsch – Präsident

---

## Dr. André Hurter (bis 20. September 2013)

---

Schweizer, \*1958  
Lic. oec. HSG / Docteur ès sciences économiques (Universität de Neuchâtel)

---

1983–1987 Longines  
1987–1996 IBM, directeur suisse romande  
1997–2001 TCS, Generaldirektor, CAP Gemini – Vize-Präsident  
2002–2006 Valora, Generaldirektor, Fotolabo  
2007–2013 SIG, Generaldirektor

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** Swisspower Netzwerk AG – Vizepräsident;  
Swisspower Renewables AG – Vizepräsident

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**  
SBB – Technologie-Ausschuss

---

## René Imoberdorf

---

Schweizer, \*1950  
Sekundarlehrer

---

1973–2007 Sekundarlehrer in Visp  
1992–2000 Exekutive der Gemeinde Visp  
2001–2007 Legislative des Kantons Wallis (Grossrat)  
2000–2011 Gemeindepräsident Visp  
seit 2007 Ständerat

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** EnAlpin AG – Mitglied

---

## Bruno Knapp

---

Deutscher, \*1959  
Studium der Wirtschaftsinformatik

---

1983–1998 Badenwerk AG – Allgemeine Kraftwerkstechnik/Steuerung  
Erzeugung  
1998–2000 EnBW Kraftwerke AG – Betriebswirtschaftliche Koordinations-  
funktion  
2000–2007 EnBW Kraftwerke AG bis 12/2006,  
EnBW Kernkraft GmbH ab 01/2007 – Leitende Funktionen im  
Personalbereich  
seit 10/2007 EnBW AG – Leitende Funktionen im Vorstandsressort Technik  
seit 01/2010 Leiter Ressortsteuerung & Umweltschutz

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied; EnBW Kraftwerke AG –  
Mitglied; Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG – Mitglied; Schluchseewerk AG  
– Mitglied

**Verwaltungsratsmandate:** Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG – Mitglied

---

## Marc Wolpensinger (seit 22. März 2013)

---

Deutscher, \*1967  
Diplom-Kaufmann

---

1996–2001 KPMG, Mannheim – Geschäftsbereich Audit (Wirtschaftsprüfung)  
2001–2005 KPMG, Stuttgart – Geschäftsbereich Advisory, Corporate Finance,  
Prokurist ab 2004  
seit 2005 EnBW AG – Konzerncontrolling, derzeitige Position: Konzern-  
experte Beteiligungsmanagement

**Aufsichtsratsmandate:** Energiedienst AG – Mitglied; Stadtwerke Düsseldorf AG  
– Mitglied; Praská energetika Holding a.s. – Mitglied; Pražská energetika, a. s. –  
Mitglied; Gasversorgung Süddeutschland GmbH – Mitglied; terranets bw GmbH  
– Mitglied

> Ob es mit dem Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten in wesentlichen geschäftlichen Beziehungen steht.

Die wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen EnBW und der Energiedienst Holding AG sind im freiwillig erstellten Abhängigkeitsbericht erfasst. Der Abhängigkeitsbericht ist Bestandteil des Jahresabschlusses und wird im Rahmen der Revisi- onstätigkeit mitgeprüft.

#### d) Arbeitnehmervertreter im Verwaltungsrat

Aufgrund von § 1 Abs. 1 des „Gesetzes zu dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die Regelung von Fragen, welche die Aufsichts- räte der in der Bundesrepublik Deutschland zum Be-

trieb von Grenzkraftwerken am Rhein errichteten Aktiengesellschaften betreffen“ vom 13. Mai 1957 (Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1957, Teil II, Seite 262 ff.) haben die Arbeitnehmer deutscher Grenzkraftwerksgesellschaften das Recht, Vertreter in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu entsenden. Diese nehmen beratend und ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Der Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG beschloss nach dem Zusammengehen der Kraftwerk Laufenburg AG (heute: Energiedienst Holding AG) mit der Kraftübertragungswerke Rheinfeldern AG (heute: Energiedienst AG), der Arbeitnehmerschaft auch im Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG eine solche Vertretung zuzubilligen. Dies wurde in einer Betriebsvereinbarung vom 17. Juni 2003 auch vertraglich festgehalten.

#### Erstmalige Wahl und verbleibende Amtsdauer

	Erstmalige Wahl	Verbleibende Amtsdauer
<b>Hans Kuntzemüller</b>	26. Januar 1993 seit 13. Januar 1998 Präsident des Verwaltungsrats Vorsitzender Nominierungs- und Entschädigungsausschuss Mitglied Prüfungsausschuss	bis zur Generalversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 beschliesst
<b>Dr. Markus Altwegg</b>	18. März 2005	dito
<b>Michael Baumgärtner</b>	18. März 2005 Vorsitzender Prüfungsausschuss	Austritt 22. März 2013
<b>Dr. Bernhard Beck</b>	19. April 2002 Vizepräsident des VR Mitglied Prüfungsausschuss Mitglied Nominierungs- und Entschädigungsausschuss	bis zur Generalversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 beschliesst
<b>Dr. Wolfgang Bruder</b>	18. März 2005	dito
<b>Dr. Dominique D. Candrian</b>	18. März 2005	dito
<b>Peter Everts</b>	10. April 2003 Mitglied Prüfungsausschuss	dito
<b>Dr. André Hurter</b>	30. März 2012	Austritt 20. September 2013
<b>René Imoberdorf</b>	21. November 2008	bis zur Generalversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 beschliesst
<b>Bruno Knapp</b>	26. März 2010	dito
<b>Marc Wolpensinger</b>	22. März 2013 Vorsitzender Prüfungsausschuss	dito

Die folgenden Arbeitnehmervertreter wurden entsprechend dem oben genannten Gesetz für die Dauer von vier Jahren gewählt:

<b>Edith Becker</b>	Mitglied des Betriebsrates (ab 01.01.2014)
<b>Günther Bühler</b>	Obmann Personalvertretung (bis 31.12.2013)
<b>Barbara Murer</b>	Mitglied des Betriebsrates (ab 01.01.2014)
<b>Christian Schulz</b>	Leiter Gesundheit und Soziales
<b>Horst Zietlow</b>	Vorsitzender des Betriebsrates (bis 31.12.2013)

## 2. Wahl und Amtszeit: Grundsätze des Wahlverfahrens und Amtszeitbeschränkungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden von der Generalversammlung einzeln für eine identische Amtsdauer von jeweils drei Geschäftsjahren gewählt. Der Verwaltungsrat hat aus seiner Mitte den Präsidenten gewählt.

Die aktuelle Amtsdauer der Verwaltungsräte endet am Tag der ordentlichen Generalversammlung, die über das Geschäftsjahr 2013 beschliesst und damit am 28. März 2014.

## 3. Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber zweimal jährlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung ist berechtigt, die Einberufung unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Die Einberufung erfolgt schriftlich mindestens fünf Tage im Voraus, mit Angabe der Traktanden, vorbehaltlich ausserordentlicher Fälle. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teil, sofern der Verwaltungsrat bzw. seine Ausschüsse nichts Gegenteiliges anordnen. Regelmässig werden ausserdem weitere Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung oder Mitglieder

der Führungsebene 1 (F1-Ebene) zu Fachthemen hinzugezogen. Im Geschäftsjahr 2013 tagte der Verwaltungsrat fünfmal. Ausserdem trat er im Berichtsjahr einmal zu einer Klausurtagung sowie einer Tagung mit der Geschäftsleitung und der F1-Ebene zusammen. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug dreieinhalb Stunden. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Eine Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder muss für die Beschlussfassung über die Abänderung des Organisationsreglements anwesend sein. Seine Beschlüsse fasst der Verwaltungsrat mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Beschlüsse können auch auf dem Zirkularweg oder telefonisch über elektronische Medien gefasst werden, sofern kein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Der Verwaltungsrat überprüft regelmässig die Effizienz seiner Tätigkeit<sup>2</sup>. Dazu beobachtet er die aktuelle Entwicklung der Energiewirtschaft in Deutschland und der Schweiz und beurteilt, ob das derzeitige Vorgehen der Energiedienst Holding AG noch zielführend ist oder Anpassungsbedarf in der strategischen Führung besteht.

Der Verwaltungsrat hat zwei Ausschüsse für besondere Aufgaben gebildet, den Prüfungsausschuss und den Nominierungs- und Entschädigungsausschuss.

### Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht gemäss Reglement aus mindestens drei Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat aus seiner Mitte gewählt werden und nicht gleichzeitig der Geschäftsleitung angehören dürfen. Der Prüfungsausschuss wählt seinen Vorsitzenden. Der Ausschuss bezeichnet auf Vorschlag der Geschäftsleitung den Protokollführer. Der Ausschuss besteht aus Marc Wolpensinger

<sup>2</sup> Deutscher Corporate Governance Kodex Ziffer 5



(Vorsitzender), Hans Kuntzemüller, Dr. Bernhard Beck und Peter Everts. Die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Sicherstellung eines umfassenden und effizienten Revisionskonzeptes für die Energiedienst-Gruppe. Insbesondere sind dabei die gesetzlichen Anforderungen nach schweizerischem Obligationenrecht zu beachten.

Dem Prüfungsausschuss obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Er lässt sich mindestens einmal im Jahr von der Revisionsstelle über die durchgeführten Revisionen und die dabei gemachten Feststellungen Bericht erstatten. Er lässt sich ferner von dieser die Revisionspläne und allfällige Anträge zur Verbesserung der internen Kontrollsysteme vorlegen.
- b) Er überzeugt sich davon, dass die zugehörigen Tochtergesellschaften durch die Revisionsstelle systematisch überprüft werden.
- c) Er erhält regelmässig Berichte über wesentliche rechtliche Angelegenheiten und Prozesse, wesentliche Verstösse gegen Vorschriften sowie die ergriffenen Massnahmen. In schwerwiegenden Fällen berichtet der Prüfungsausschuss dem Verwaltungsrat über die Vorkommnisse.
- d) Er prüft periodisch die Berichte der Revisionsstellen über konsolidierungspflichtige Gesellschaften.
- e) Er unterbreitet dem Verwaltungsrat den Wahlvorschlag für die Revisionsstelle zuhanden der Generalversammlung.

In der Regel nehmen die Geschäftsleitung, der Leiter Finanzen/Personal und bei Bedarf Vertreter der externen Revisionsstelle mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Über den Beizug weite-

rer Personen entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses von Fall zu Fall. Im Berichtsjahr hat sich der Prüfungsausschuss zu drei Sitzungen mit einer durchschnittlichen Sitzungsdauer von drei Stunden getroffen. Die Geschäftsleitung und der Leiter Finanzen/Personal bzw. dessen Vertreter haben mit beratender Stimme teilgenommen. Darüber hinaus waren Vertreter der externen Revisionsstelle bei zwei Sitzungen anwesend.

Der Verwaltungsrat hat die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und weiteres in dem Reglement des Prüfungsausschusses festgelegt<sup>3</sup>.

#### **Nominierungs- und Entschädigungsausschuss**

Der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss besteht gemäss Reglement aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrats: dem Präsidenten und zwei weiteren Mitgliedern, die der Verwaltungsrat aus seiner Mitte wählt. Der Präsident führt den Vorsitz. Der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss besteht aus Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck. Der dritte Sitz war während des Geschäftsjahrs 2013 vakant.

Dem Nominierungs- und Entschädigungsausschuss obliegen bislang folgende Aufgaben:

- a) Er bereitet Vorschläge für Neu- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat zuhanden des Verwaltungsrats vor.
- b) Er begutachtet die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Ausschüsse zuhanden des Verwaltungsrats und stellt allenfalls Änderungsanträge.
- c) Er stellt Antrag für die Anstellung bzw. Entlassung von Mitgliedern der Geschäftsleitung.
- d) Er legt die Anstellungsbedingungen sowie all-

<sup>3</sup> Deutscher Corporate Governance Kodex Ziffer 5

fällige Abgangsentschädigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung fest.

e) Er legt das Salär- und Bonussystem zur Entschädigung der Geschäftsleitung fest. Er beschliesst jährlich den Lohn und den Bonus sowie die Gratifikation der Geschäftsleitung.

f) Er lässt sich durch die Geschäftsleitung periodisch über die in der Energiedienst-Gruppe angewendeten Salär- und Bonussysteme sowie allfällige Incentives orientieren.

Im Berichtsjahr hat sich der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss zu drei Sitzungen von je rund zwei Stunden getroffen.

Die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und weiteres wurden durch den Verwaltungsrat in dem Reglement des Nominierungs- und Entschädigungsausschusses festgelegt<sup>4</sup>.

#### **Zusammenwirken von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat<sup>5</sup>**

Der Verwaltungsrat sorgt gemeinsam mit der Geschäftsleitung für eine längerfristige Nachfolgeplanung.

Bei einem Übernahmeangebot an die Energiedienst Holding AG werden Geschäftsleitung und Verwaltungsrat eine begründete Stellungnahme zu dem Angebot abgeben, damit die Aktionäre der Energiedienst Holding AG in Kenntnis der Sachlage über das Angebot entscheiden können.

Die Geschäftsleitung wird nach Bekanntgabe eines Übernahmeangebots für die Energiedienst Holding AG keine Handlungen ausserhalb des gewöhnlichen Geschäftsverkehrs vornehmen, durch die der Erfolg des Angebots verhindert werden könnte, wenn sie dazu nicht von der Generalver-

sammlung ermächtigt ist oder der Verwaltungsrat dem zugestimmt hat. Bei ihren Entscheidungen sind Geschäftsleitung und Verwaltungsrat an das beste Interesse der Aktionäre und des Unternehmens gebunden.

In angezeigten Fällen wird der Verwaltungsrat eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen, an der die Aktionäre über das Übernahmeangebot beraten und gegebenenfalls über gesellschaftsrechtliche Massnahmen beschliessen.

Für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG besteht eine Directors & Officers-Versicherung. Das Gleiche gilt für die Aufsichtsgremien sowie für die Vorstände bzw. Geschäftsführer weiterer Energiedienst-Gesellschaften und für Mandate, die Energiedienst-Votreter in Gremien von Drittgesellschaften wahrnehmen.

#### **Kompetenzregelung**

Die Informationen bezüglich der Kompetenzregelungen können den Statuten und dem Organisationsreglement der Gesellschaft entnommen werden. Die Kompetenzregelungen sind im Internet unter [www.energiedienst.de/investor](http://www.energiedienst.de/investor) im Bereich Corporate Governance abrufbar.

#### **Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung**

Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten der Geschäftsleitung im Organisationsreglement näher festgelegt. Die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG informiert den Verwaltungsrat schriftlich, regelmässig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei geht sie auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe

<sup>4</sup> Deutscher Corporate Governance Kodex Ziffer 5

<sup>5</sup> Deutscher Corporate Governance Kodex Ziffer 3

von Gründen ein. Der Verwaltungsrat verfügt zur Überwachung und Kontrolle der Geschäfts- und Gruppenleitung hauptsächlich über das integrierte Risikomanagement-System (iRM), das Management-Informationen-System (MIS), die rollierende Dreijahresplanung sowie den Bericht der Revisionsstelle.

Das Management-Informationen-System (MIS) umfasst die Energie- und Vertriebsstatistik, die Bilanz-, Erfolgs- und Cashflowrechnung, die Investitions- und Kennzahlenübersicht sowie die Kommentierung. Dargestellt werden der kumulierte Berichtsmonat mit aktuellen Zahlen, dem Budget und dem Vorjahr sowie für das laufende Jahr eine Hochrechnung, das Budget und das Vorjahr.

Das unternehmensweite integrierte Risikomanagementsystem (iRM) besteht aus Risikomanagement und Internem Kontrollsystem (IKS).

Dabei gewährleistet das Risikomanagement, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise dem Verwaltungsrat weitergeleitet werden. Im Rahmen der Verwaltungsrats- und Prüfungsausschusssitzungen wird über die wesentlichen Risiken in der Gruppe berichtet. Bei Eilbedürftigkeit wird die Geschäftsleitung direkt informiert, die wiederum den Verwaltungsrat informiert.

Daneben ist ein Internes Kontrollsystem implementiert (IKS). Es ermöglicht dem Verwaltungsrat sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren. Diese betreffen die Überprüfung der wesentlichen Geschäftsprozesse auf Effektivität und Effizienz sowie die Fehler- und Risikovermeidung als auch die verlässliche und ordnungsgemäße Finanzberichterstattung. Eben-

so existieren Kontrollen, die die Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Prozessen sicherstellen sollen.

Über das iRM wird ein jährlicher Wirksamkeitsbericht erstellt. Dieser stellt sicher, dass die Anforderungen an das Risikomanagement und das Interne Kontrollsystem erfüllt werden.

Die Geschäftsleitung erarbeitet Beschlussvorlagen zu den Traktanden der Verwaltungsratssitzungen und reicht diese ein.

#### **Kommissare**

Aufgrund der für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen erteilten deutschen und schweizerischen Wasserrechte (Konzessionen) benennen die schweizerische Eidgenossenschaft Bundeskommissare und das Land Baden-Württemberg Staatskommissare, die das Recht haben, an allen Sitzungen des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG bzw. des Aufsichtsrats der Energiedienst AG teilzunehmen. Diese Kommissare bzw. Kommissare werden auf unbestimmte Zeit benannt.

#### **Ministerialdirigent Karl Greißing, Staatskommissar (bis 30. Juni 2013)**

Baden-württembergischer Staatskommissar für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen

#### **Ministerialdirigent Peter Fuhrmann, Staatskommissar (seit 1. Juli 2013)**

Baden-württembergischer Staatskommissar für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen

**Prof. Dr. Hans-Jörg Schötzau, Bundeskommissär**  
Eidgenössischer Bundeskommissär für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen

### Sachverständigenbeirat

Dem vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung im Geschäftsjahr 2003 einberufenen Sachverständigenbeirat gehören Vertreter aus Politik, Industrie, Kapitalmarkt und Wissenschaft an. Der Beirat wurde geschaffen, um wesentliche Fragen und Entwicklungen der Energiedienst-Gruppe und deren Bild in der Öffentlichkeit auch mit Aussenstehenden diskutieren zu können. Der Sachverständigenbeirat wurde zum 31. Dezember 2013 aufgelöst. Energiedienst bereitet die Bildung eines neuen Beirates vor.

<b>Tilman Bollacher</b>	Landrat des Landkreises Waldshut-Tiengen
<b>Anne-Kathrin Deutrich</b>	ehemalige Vorstandssprecherin der Sick AG, Waldkirch
<b>Wolfgang Dietz</b>	Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein
<b>Christine Egerszegi-Obrist</b>	Ständerätin
<b>Thorsten Frei</b>	Mitglied des Deutschen Bundestags; Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen (bis 2013)
<b>Kurt Grieshaber</b>	Vorsitzender des Vorstands der Grieshaber Logistics Group AG, Bad Säckingen
<b>Gudrun Heute-Bluhm</b>	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
<b>Dr. Georg Kraye</b>	Bank Sarasin & Cie AG (Ehrenpräsident)
<b>Dr. Rolf Linkohr</b>	Bis 2009 Direktor des Centre for European Energy Strategy (C.E.E.S.) in Brüssel
<b>Ralph Rieker</b>	Geschäftsführender Gesellschafter der Ricosta Schuhfabriken GmbH
<b>Peter Straub</b>	Rechtsanwalt, Präsident des Landtags von Baden-Württemberg a.D.
<b>Prof. Dr. Hans A. Wüthrich</b>	Inhaber des Lehrstuhls für internationales Management, Universität der Bundeswehr, München

### 4 Geschäftsleitung

a) Die Geschäftsleitung nimmt die operativen Aufgaben wahr und vertritt die Energiedienst Holding AG nach aussen. Nachfolgende Aufstellung spiegelt die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung in Führungs- und Aufsichtsratsgremien bedeutender schweizerischer und ausländischer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des privaten und des öffentlichen Rechts wider. Dabei werden auch Angaben zur Nationalität, Ausbildung und dem beruflichen Hintergrund gemacht.

b) Es bestehen keine Managementverträge seitens der Energiedienst Holding AG bzw. ihrer Tochtergesellschaften mit Gesellschaften oder Einzelpersonen ausserhalb des Konzerns.



---

**Martin Steiger**


---

Schweizer, \*1956

Lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer/Executive Program Stanford University  
 Vorsitzender der Geschäftsleitung Energiedienst Holding AG  
 Vorstand Energiedienst AG

---

1983–1989 Arthur Andersen AG, Zürich –Wirtschaftsprüfung  
 1989–1992 Bull (Schweiz) AG, Zürich – Leiter Controlling  
 1992–1999 Energiedienst Holding AG – Leiter Finanzen  
 1994–2006 Energiedienst Netze GmbH – Geschäftsführer  
 seit 11/1999 Energiedienst Holding AG – Geschäftsleitung  
 seit 11/1999 Energiedienst AG – Vorstand  
 seit 11/2008 Energiedienst Holding AG – Vorsitzender der Geschäftsleitung

**Aufsichtsratsmandate:** NaturEnergie AG – Vorsitzender; NaturEnergie+ Deutschland GmbH – Mitglied; Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG – Mitglied; Stadtwerke Bad Säckingen GmbH – stv. Vorsitzender

**Verwaltungsratsmandate:** EnAlpin AG – Vizepräsident; RKN Rheinkraftwerk Neuhausen AG – Präsident; ERAG Elektrizitätswerke Rheinau AG – Vizepräsident; Rhonewerk AG – Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**  
 Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke Baden-Württemberg – Mitglied des Vorstands; Bürgerstiftung Rheinfelden (Baden) – Mitglied des Stiftungsrats; Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee – Mitglied der Vollversammlung; Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG – Stiftungsrat; Verband der Elektrizitätswirtschaft Baden-Württemberg (VFEW) – Mitglied des Vorstandsrats; Vereinigung Schweizer Unternehmen in Deutschland (VSUD) – Mitglied des Vorstands; Beirat Deutsche Bank – Mitglied; Beirat Neue Aargauer Bank – Mitglied; Wirtschaftsbeirat der Stadt Rheinfelden (Baden) – Mitglied

---

**Michel Schwery**


---

Schweizer, \*1964

Diplom-Elektroingenieur, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
 Mitglied der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG  
 Stv. der Geschäftsleitung CH

---

1992–1999 Aluisse-Lonza Energie AG  
 1992–1993 Leiter Gruppe Projekte EM  
 1994–1999 Leiter Abteilung Technik  
 1996 Ernennung zum Prokuristen, stv. Bereichsleiter Betrieb und Technik  
 2000–2002 Lonza Energie AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik  
 Ernennung zum Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung  
 2002–2012 EnAlpin Wallis AG / EnAlpin AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik; Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung  
 seit 2012 Energiedienst Holding AG, Mitglied der Geschäftsleitung

**Verwaltungsratsmandate:** Gries Wind AG – Präsident; SwissAlpin SolarTech AG – Präsident; KW Siwibach AG – Vizepräsident; KW Jungbach AG – Vizepräsident; Rhonewerke AG – Vizepräsident; KWT Kraftwerke Töbel-Moosalp AG – Vizepräsident; TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG – Vizepräsident; EVR Energieversorgung Raron AG – Vizepräsident; ENAG Energiedienste Niedergesteln AG – Vizepräsident; EDB Energie Dienste Büchen AG – Vizepräsident; EDSR Energiedienste Staldenried AG – Vizepräsident; EVG Grächen AG – Vizepräsident; EVN Energieversorgung Nikolai AG – Vizepräsident; EnAlpin AG – Mitglied und Delegierter; Kraftwerk Lötschen AG – Mitglied; Aletsch AG – Mitglied; Valgrid AG – Mitglied; Kraftwerk Aegina AG – Mitglied; Kraftwerke Gougrou AG – Mitglied; Elektrizitätswerk Rheinau AG – Mitglied; Energie Electrique du Simplon SA (E.E.S.) – Mitglied; VED Visp Energie Dienste AG – Mitglied; EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG – Mitglied; KWOG Kraftwerke Obergoms AG – Mitglied; Elektrizitätswerk Obergoms AG – Mitglied

**Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien:**  
 Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN) – Geschäftsführer; KW Ackersand I AG – Geschäftsführer; Kraftwerk Merezzenbach AG – Geschäftsführer; SwissWinds Development GmbH – Geschäftsführer; SwissWinds GmbH – Geschäftsführer; VED Visp Energie Dienste AG – Vorsitzender der Geschäftsführung; Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband – Mitglied des Vorstands

## Erweiterte Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung hat Teile der ihm übertragenen Verantwortung an die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung delegiert.

---

### Christian Bersier

Schweizer, \*1966  
Betriebsökonom HWV  
Leiter Finanzen/Personal

1991–1995 Adlatus Treuhand & Unternehmensberatung – Geschäftsleitung  
1995–1997 Feldschlösschen – Finanzcontroller Westschweiz  
1997–1998 BKW FMB Energie – Controller Energiewirtschaft  
1998–2001 BKW FMB Energie – Leiter Abteilung Support, Mitglied oberes Kader  
2002–2005 Zurich Financial Services – Head of Global ISP Controlling Member of Executive Staff  
2005–2010 Eintritt bei Energiedienst – Leiter Finanzen und Administration seit 12 / 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Finanzen / Personal)  
**Aufsichtsratsmandate:** Laguna GmbH, Weil – Mitglied  
**Verwaltungsratsmandate:** EnAlpin AG, Visp – Mitglied  
**Sonstige Tätigkeiten:** Energiedienst Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, Rheinfelden – Geschäftsführer; Personalvorsorgestiftung Energiedienst Holding AG, Laufenburg – Geschäftsführer; AIHK Regionalgruppe Fricktal – Präsident

---

### Claus Eckerle

Deutscher, \*1956  
Diplom-Finanzwirt (FH)/Betriebswirt VWA  
Leiter Stab/Risikomanagement, Stv. der Geschäftsleitung D

1999–2001 EnBW Services – Leiter Koordination und Grundsatzfragen für den Bereich Finanzen, Rechnungswesen und Steuern  
2001–2004 EnBW AG, Karlsruhe – Leiter Koordination Vorstandsbereich Finanzen  
2004–2008 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Unternehmensentwicklung  
seit 2008 Leiter Stab  
seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Stab / Risikomanagement)  
**Aufsichtsratsmandate:** NaturEnergie AG, Wyhlen; Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau; Volksbank Bühl e.G., Bühl – stv. Vorsitzender  
**Verwaltungsratsmandate:** Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Möhlin  
**Sonstige Tätigkeiten:** Stiftung der Volksbank Bühl, Bühl – stv. Vorsitzender; Stadtwerke Wehr GmbH Co. KG – Geschäftsführer (seit 01.11.2013)

---

### Achim Geigle

Deutscher, \*1965  
Industriekaufmann  
Leiter Vertrieb / Marketing

2000–2003 EnBW VTG – Leiter der Niederlassung Freiburg  
2003–2007 EnBW VSG – Leiter Region Süd  
2007–2010 Eintritt bei Energiedienst – Leiter Vertrieb  
seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Vertrieb / Marketing)  
**Aufsichtsratsmandat:** Energieversorgung Oberes Wiesental, Todtnau  
**Sonstige Tätigkeiten:** NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen – Vorstand; NaturEnergie+ Deutschland GmbH, Rheinfelden – Geschäftsführer; ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden – Geschäftsführer

---

### Kees van Hoek

Niederländer, \*1958  
Diplom-Ingenieur Elektrotechnik TU Delft; INSEAD AMP  
Leiter Unternehmensentwicklung

1989–1998 Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Laufenburg – Leiter Energiecontrolling  
1998–1999 Euroenergy AG, Rheinfelden – Direktor  
1999–2009 BLS AG, Bern – Leiter Geschäftsbereich Infrastruktur, Leiter Krisenmanagement, Mitglied der Konzernleitung; BLS Netz AG, Bern, Geschäftsführer  
2009–2011 Leiter Markt Schweiz, Mitglied der Geschäftsleitung Alpiq Suisse AG  
02/2011 Eintritt bei Energiedienst – Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Unternehmensentwicklung)  
**Verwaltungsratsmandate:** Aurica AG, Aarau

---

### Irene Knauber

Deutsche, \*1956  
Diplom-Ingenieurin (FH)  
Leiterin Service/Produktion

2000–2003 Energiedienst AG – Sachbearbeiterin Netznutzungsmanagement  
2001–2005 Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat  
2003–2004 Energiewirtschaft, stv. Leiterin  
2004–2004 Teamleiterin Pricing und Portfoliomanagement  
2004–2006 Leiterin Portfoliomanagement, stv. Leiterin Service Center  
2007–2010 Leiterin Service Center  
seit 12/2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung – (Service / Produktion)  
**Sonstige Tätigkeiten:** ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden – Geschäftsführerin



Die erweiterte Geschäftsleitung im Technikraum des Bürohauses in Rheinfelden (von links): Michel Schwery, Irene Knauber, Kees van Hoek, Claus Eckerle, Martin Steiger, Christian Bersier und Achim Geigle. Wärme- und Energielösungen bietet Energiedienst seit 2013 nicht nur seinen Kunden an, sondern geht hier auch mit gutem Beispiel voran.

## 5 Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen

### Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

Laut Statuten bestimmt der Verwaltungsrat die Höhe der Entschädigung seiner Mitglieder nach Massgabe ihrer Beanspruchung und Verantwortung. Dies ist durch Erlass eines Vergütungsreglements durch den Verwaltungsrat erfolgt. Als Fixum für die Entschädigung wurde für den Vorsitzenden 40'000 Euro, den stellvertretenden Vorsitzenden 30'000 Euro und für die übrigen Mitglieder jeweils 20'000 Euro pro Jahr festgesetzt. Die Entschädigung für die Tätigkeit in den

Ausschüssen (Prüfungsausschuss sowie Nominierungs- und Entschädigungsausschuss) beträgt jeweils für den Vorsitzenden 10'000 Euro, für den stellvertretenden Vorsitzenden 7'500 Euro und für die übrigen Mitglieder 5'000 Euro pro Jahr. Der Verwaltungsrat partizipiert ebenfalls am Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm in Form des Bezugs von Gratisaktien (bezüglich der Ausgestaltung des Aktienbeteiligungsprogramms wird auf den Anhang der konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 86, 87 verwiesen). Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG sind zugleich Mitglieder des Aufsichtsrats der Energiedienst AG. Es besteht mithin Personen-

dentität. Der Präsident des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG ist zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats der Energiedienst AG, und der Vizepräsident des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG ist zugleich stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Energiedienst AG. Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Energiedienst AG eine jährliche feste Vergütung, die für den Vorsitzenden 40'000 Euro, den stellvertretenden Vorsitzenden 30'000 Euro und für das einzelne Mitglied 20'000 Euro beträgt.

Der Präsident des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG ist ausserdem Präsident des Verwaltungsrats der EnAlpin, ein Verwaltungsratsmitglied der Energiedienst Holding AG ist zugleich Mitglied des Verwaltungsrats der EnAlpin AG. Gemäss Organisationsreglement der EnAlpin AG hat der Verwaltungsrat die Vergütungen für seine Mitglieder festgelegt. Das jährliche fixe Honorar beträgt für den Präsidenten 20'000 CHF, den Vizepräsidenten 15'000 CHF, den Delegierten 15'000 CHF und für jedes übrige Mitglied 12'000 CHF. Neben dem Ersatz ihrer Auslagen erhalten die Mitglieder ausserdem eine Pauschale von 500 CHF pro Sitzung. Hinsichtlich der Höhe der Entschädigung und den Einzelpositionen wird gemäss Art. 663b Obligationenrecht auf den Anhang zur Jahresrechnung und dort auf den Einzelabschluss der Energiedienst Holding AG (Seite 142) verwiesen.

### **Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder**

Im Jahr 2013 wurden von der Energiedienst Holding AG vier ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Energiedienst AG und einem ehemaligen Geschäftsleitungsmitglied der Energiedienst Holding AG insgesamt Entschädigungen und Renten in Höhe von 436'310 Euro (Vorjahr: 449'340 Euro) bezahlt.

### **Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und Beteiligungsprogramme**

Über die Vergütung der beiden Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet bislang der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats. Er legt die Vergütung in angemessener Höhe gemäss einer Leistungsbeurteilung jährlich neu fest. Weitere Gremien oder Personen sind in die Entscheidung nicht involviert. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des Geschäftsleitungsmitglieds, seine Leistung sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens. Die Entschädigungen setzen sich zu je 50 Prozent aus einem Fixgehalt und einem variablen Lohnanteil zusammen. Das Fixgehalt wird gemäss oben genannter Kriterien festgelegt, diese werden nach freiem Ermessen gewichtet. Der variable Lohnanteil (Bonus) ist zum einen abhängig vom Geschäftserfolg (Erfolgsanteil) und zum anderen davon, inwiefern die zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegten persönlichen Ziele erreicht wurden (Leistungsanteil).

Der Erfolgsanteil beträgt 80 Prozent des variablen Lohnanteils, der Leistungsanteil 20 Prozent. Der Erfolgsanteil errechnet sich aus dem erreichten Geschäftsjahresergebnis (EBIT) und kann beim Übertreffen des Budgets um 160 Prozent einen maximalen Faktor von 2.5 erreichen. Bei einem Nichterfüllungsgrad von 75 Prozent beträgt der Erfolgsanteil 0. Der Leistungsanteil basiert auf den individuellen Jahreszielen und kann einen maximalen Faktor von 1.2 erreichen. Die Vergütung der erweiterten Geschäftsleitung besteht aus einem Fixgehalt und einem variablen Lohnanteil, die jeweils von der Geschäftsleitung festgelegt werden. Kriterien für die Angemessenheit der fixen Vergütung bilden, wie für alle Mitarbeitenden, Lohnbänder, die auf Basis der Funktion durch externe Dienstleister am deutschen und schweizerischen



Arbeitsmarkt gebenchmarkt werden. Für die Schweiz wird zum Vergleich die Elektrizitätsversorgung der deutschsprachigen Schweiz herangezogen. Für Deutschland werden die funktionalen Arbeitsmarkt- und nationalen Branchenbenchmarks, der Tarifvertrag für Elektrizitätswerke, der Chemischen Industrie sowie der Metallindustrie in Baden-Württemberg berücksichtigt. Der variable Lohnanteil (Bonus), der bei 40 Prozent des Fixlohnes liegt, ist wiederum aufgeteilt in einen Erfolgsanteil (70 bis 80 Prozent) und einen Leistungsanteil (20 bis 30 Prozent). Der Erfolgsanteil errechnet sich aus dem erreichten Geschäftsjahresergebnis (EBIT) und kann beim Übertreffen des Budgets um 160 Prozent einen maximalen Faktor von 2.5 erreichen. Der Leistungsanteil basiert auf den individuellen Jahreszielen und kann einen maximalen Faktor von 1.2 erreichen. Der Leistungsanteil im Bonus berücksichtigt die persönliche Zielerreichung.

Für die Geschäftsleitung und die erweiterte Geschäftsleitung besteht die Möglichkeit der Partizipation am Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm (bezüglich der Ausgestaltung des Aktienbeteiligungsprogramms wird wiederum auf den Anhang der konsolidierten Jahresrechnung, auf den Seiten 86/87 verwiesen). Zudem steht ihnen gemäss Fahrzeugreglement ein Geschäftswagen inkl. Privatnutzung zur Verfügung.

Die Höhe der Gesamtvergütung wird im Anhang zum Einzelabschluss auf Seite 144 ausgewiesen.

Die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung stieg im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt rund 15.4 Prozent. Als vergütungssteigernde Effekte sind insbesondere zu nennen erhöhte Bonuszahlungen aus Zielübererreichungen sowie Einkäufe in die Pensionskassen durch Anhebung

des maximal versicherten Lohnes. Leicht zurückgegangen im Vergleich zum Vorjahr ist hingegen der Bezug von Aktien im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramms.

## 6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Es bestehen nur Namenaktien. Die Gesellschaft führt ein Aktienbuch, in das die Eigentümer und Nutzniesser der Namenaktien mit Namen und Vornamen, Wohnort, Adresse und Staatsangehörigkeit (bei juristischen Personen der Sitz) eingetragen werden. Natürliche und juristische Personen wie gesetzliche Nutzniesser, gesetzliche Vertreter Unmündiger usw., die nicht Aktionäre sind, aber in Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Namenaktie haben, werden auf Antrag hin im Aktienbuch vorgemerkt. Erwerber von Namenaktien werden auf Gesuch hin als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, diese Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben. Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des eingetragenen Aktionärs Eintragungen im Aktienbuch mit Rückwirkung auf das Datum der Eintragung löschen, wenn diese durch falsche Angaben zustande gekommen sind. Der Betroffene muss über die Streichung sofort informiert werden. Die Aktien sind unteilbar. Die Gesellschaft anerkennt nur einen Vertreter pro Aktie.

### Sämtliche Stimmrechtsbeschränkungen

Das Stimmrecht und die damit zusammenhängenden Rechte aus einer Namenaktie können gegenüber der Gesellschaft nur von einem Aktionär oder Nutzniesser, der mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen ist, sowie von Personen, denen zufolge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Aktie zusteht, ausgeübt werden. Der Verwal-

tungsrat bestimmt, wie die Legitimation der Aktionäre für die Teilnahme und Vertretung an der Generalversammlung zu erbringen ist. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch eine andere Person, die nicht Aktionär zu sein braucht, vertreten lassen. Der Präsident des Verwaltungsrats, oder bei dessen Verhinderung der Vorsitzende der Generalversammlung, entscheidet über die Anerkennung einer Vollmacht.

#### **Statutarische Regeln zur Teilnahme an der Generalversammlung**

Die Mitwirkungs- und Schutzrechte der Aktionäre richten sich nach den Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts. Die Gesellschaft erleichtert den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte. Sie unterstützt die Aktionäre auch bei der Stimmrechtsvertretung. Hierzu bestellt die Geschäftsleitung einen Vertreter für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre; dieser ist auch während der Generalversammlung erreichbar.

#### **Statutarische Quoren**

Es bestehen keine statutarischen Quoren.

#### **Einberufung der Generalversammlung**

Die Generalversammlung ist im statutarischen Publikationsorgan mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einzuberufen.

#### **Traktandierung**

In der Einberufung sind die Verhandlungsgegenstände sowie die Anträge des Verwaltungsrats und derjenigen Aktionäre bekannt zu geben, die die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Geschäftsbericht, der Revisionsbericht und der Bericht des Konzernprüfers den Aktionären während dieser 20 Tage am Gesellschaftssitz zur Einsicht aufliegen.

Über Gegenstände, die nicht in dieser Weise angekündigt worden sind, können keine Beschlüsse gefasst werden, ausser über einen Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung bzw. auf Durchführung einer Sonderprüfung. Dagegen bedarf es zur Stellung von Anträgen und Verhandlungen ohne Beschlussfassung keiner vorherigen Ankündigung. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens 20'000 CHF, das heisst 200'000 Namenaktien der Energiedienst Holding AG vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Sie haben ein entsprechendes Begehren spätestens 50 Tage vor einer Generalversammlung dem Verwaltungsrat schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und der Anträge mitzuteilen. Dem Begehren ist eine Sperrerklärung der Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

#### **Eintragungen im Aktienbuch**

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktionären im Aktienbuch im Hinblick auf die Generalversammlung am 28. März 2014 ist der 21. März 2014.

### **7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen**

#### **Angebotspflicht**

Ein Erwerber von Aktien der Energiedienst Holding AG ist nicht zu einem öffentlichen Kaufangebot nach Art. 32 und 52 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel verpflichtet (Opting Out).

#### **Kontrollwechselklauseln**

Es existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder weiterer Kadermitglieder mit Schlüsselfunktionen. Kontrollwechselklauseln

sind weder in aktuellen Vereinbarungen enthalten noch sind sie geplant. Konkret sind in diesem Zusammenhang weder Abgangsentschädigungen vereinbart noch Vergünstigungen wie der Wegfall oder die Verkürzung von Sperrfristen für Aktien oder zusätzliche Beiträge an Pensionskassen. Die Arbeitsverträge der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG laufen auf unbestimmte Zeit. Die Kündigungsfrist beträgt grundsätzlich jeweils sechs Monate, bei einer Person zwölf Monate. Die Bestellung des Vorstands der Energiedienst AG beträgt fünf Jahre und endet am 14. November 2014.

## 8 Revisionsstelle

### Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

#### Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

Die KPMG AG ist seit dem Geschäftsjahr 1991/1992 Revisionsstelle und prüft seit dem Geschäftsjahr 1995/1996 auch die konsolidierte Jahresrechnung.

#### Amtsantritt des leitenden Revisors

Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2010 Orlando Lanfranchi.

### Revisionshonorar

Die KPMG AG hat im Geschäftsjahr 2013 für in der Schweiz und in Deutschland erbrachte Prüfungsdienstleistungen 211'950 Euro in Rechnung gestellt.

### Zusätzliche Honorare

Im Geschäftsjahr 2013 stellte die KPMG AG für sonstige Prüfungskosten 64'860 Euro und für sonstige Dienstleistungen 21'964 Euro in Rechnung.

### Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils für ein Jahr gewählt. Sie führt ihre Arbeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sowie nach den Grundsätzen des Berufsstands durch. Die Revisionsstelle informiert den Verwaltungsrat regelmässig über ihre Feststellungen und über Verbesserungsvorschläge. Aufsichtsorgan der externen Revisionsstelle ist der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats. Vor Unterbreitung des Wahlvorschlags holt der Prüfungsausschuss eine Erklärung des vorgesehenen Prüfers ein, ob und gegebenenfalls welche beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere im Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für das folgende Jahr vertraglich vereinbart sind. Der Verwaltungsrat vereinbart mit dem Abschlussprüfer, dass der Präsident des Verwaltungsrats bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht beseitigt werden. Der Verwaltungsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Die Zuständigkeit hierfür liegt allein beim Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer berichtet dem Verwaltungsrat umfassend über die Ergebnisse seiner Prüfung.

## 9 Informationspolitik

Die Energiedienst Holding AG verfolgt eine offene, umfassende und zeitnahe Kommunikation mit ihren Aktionären und den übrigen Kapitalmarktteilnehmern. Die wichtigsten Informationsinstrumente sind der ausführliche Jahres- und Halbjahres-Geschäftsbericht, die Website [www.energiesdienst.de](http://www.energiesdienst.de), auf der sich der Finanz- und Unternehmenskalender und alle aktuellen Änderungen befinden sowie Medieninformationen ([www.energiesdienst.de/presse](http://www.energiesdienst.de/presse)), die Generalversammlung und wichtige Kontaktdaten. Die Geschäftsleitung wird neue Tatsachen, die im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eintreten und nicht öffentlich bekannt sind, unverzüglich veröffentlichen, wenn sie wegen der Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf geeignet sind, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere der Gesellschaft erheblich zu beeinflussen. Auf der letzten Seite des Geschäftsberichts sowie unter [www.energiesdienst.de/investor](http://www.energiesdienst.de/investor) sind die Kontaktdaten von Investor Relations sowie die wichtigsten Termine für das laufende Geschäftsjahr ersichtlich.



# Finanzbericht 2013

Die Gesamtleistung steigt um 8.2 Prozent auf 1'075 Millionen Euro. Das Unternehmensergebnis liegt mit 66 Millionen Euro um 11 Millionen Euro tiefer als im Vorjahr.

Seite 68

Der Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 86 Millionen Euro. Er deckt damit vollumfänglich die Bruttoinvestitionen des Unternehmens in Höhe von 44 Millionen Euro.

Seite 71

Der Verwaltungsrat beantragt bei der Generalversammlung eine Dividendenausschüttung in Höhe von CHF 0.20 je Aktie sowie eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) in Höhe von CHF 1.30 je Aktie.

Seite 145

# Inhalt

## Finanzbericht

68	Konsolidierte Jahresrechnung
68	Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung
69	Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung
70	Konsolidierte Bilanz
71	Konsolidierte Geldflussrechnung
72	Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
74	Anhang der konsolidierten Jahresrechnung
132	Beteiligungen
134	Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung
136	Einzelabschluss
136	Erfolgsrechnung
137	Bilanz
139	Anhang zur Jahresrechnung
145	Antrag Gewinnverwendung
146	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

# Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Erläuterungen	2013	2012 (restated*)
Nettoumsatz	1	1'049.9	963.7
Übrige Betriebserträge	2	25.3	30.1
<b>Gesamtleistung</b>		<b>1'075.2</b>	<b>993.8</b>
Energiebeschaffung	3	-794.3	-676.2
Material und Fremdleistungen	4	-30.3	-30.2
Personalaufwand	5	-64.2	-68.4
Öffentliche Abgaben	6	-35.7	-37.5
Übriger Betriebsaufwand	7	-21.7	-25.5
<b>Betriebsaufwand</b>		<b>-946.1</b>	<b>-837.8</b>
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)</b>		<b>129.1</b>	<b>156.0</b>
Abschreibungen und Amortisationen	8	-49.8	-57.0
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>79.3</b>	<b>99.0</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	14	-3.1	-1.8
Finanzertrag	9	15.6	15.7
Finanzaufwand	10	-11.7	-14.6
<b>Finanzergebnis</b>		<b>0.8</b>	<b>-0.7</b>
<b>Unternehmensergebnis vor Ertragssteuern (EBT)</b>		<b>80.1</b>	<b>98.3</b>
Ertragssteuern	11	-14.4	-21.8
<b>Unternehmensergebnis</b>		<b>65.7</b>	<b>76.5</b>
davon Unternehmensergebnis EDH-Aktionäre		65.7	76.5
davon Unternehmensergebnis Minderheitsanteile		0.0	0.0
<b>Unternehmensergebnis (ohne Minderheitsanteile) pro Namenaktie (in €) **</b>		<b>1.99</b>	<b>2.32</b>
Durchschnittlich ausstehende Namenaktien (Anzahl)		33'000'725	32'984'229

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Der unverwässerte Gewinn je Aktie wird auf der Basis des gewichteten durchschnittlichen Aktienbestands ermittelt. Es bestehen keine Tatbestände, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie führen.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben scheinbare Differenzen ergeben.

# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	2013	2012 (restated*)
<b>Unternehmensergebnis</b>	<b>65.7</b>	<b>76.5</b>
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	4.0	-23.4
Latente Ertragssteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	-0.7	5.0
<b>Sonstiges Ergebnis ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung</b>	<b>3.3</b>	<b>-18.4</b>
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-3.2	1.6
Abgang Konsolidierungskreis	-0.2	0.0
<b>Sonstiges Ergebnis mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung</b>	<b>-3.4</b>	<b>1.6</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-0.1</b>	<b>-16.8</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>65.5</b>	<b>59.8</b>
davon Gesamtergebnis EDH-Aktionäre	66.6	59.4
davon Gesamtergebnis Minderheitsanteile	-1.1	0.4

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).



# Konsolidierte Bilanz

Mio. €	Erläuterungen	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	01.01.2012 (restated*)
<b>Aktiven</b>				
Sachanlagen	12	810.6	824.8	823.2
Immaterielles Anlagevermögen	13	289.7	300.4	306.5
Beteiligung an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	14	36.4	40.1	39.6
Übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	15	93.7	77.6	83.8
Aktive latente Steuern	11	12.3	13.4	7.6
<b>Anlagevermögen</b>		<b>1'242.8</b>	<b>1'256.3</b>	<b>1'260.7</b>
Vorräte	16	4.1	4.3	4.0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17	155.9	159.8	135.3
Laufende Steuerforderungen		0.9	0.9	4.9
Übrige Forderungen	18	36.5	36.6	18.9
Wertschriften	19	58.6	57.1	53.0
Liquide Mittel	20	145.7	111.8	161.5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	21	5.2	25.1	38.7
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>406.9</b>	<b>395.7</b>	<b>416.4</b>
<b>Aktiven</b>		<b>1'649.7</b>	<b>1'651.9</b>	<b>1'677.1</b>
<b>Passiven</b>				
Aktienkapital		2.2	2.2	2.2
Eigene Aktien	22	-3.5	-6.5	-6.8
Reserven		977.1	954.0	918.4
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen		-13.0	-14.1	3.1
<b>Eigenkapital der Aktionäre der EDH</b>		<b>962.7</b>	<b>935.6</b>	<b>916.8</b>
Minderheitsanteile		31.6	33.2	33.4
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>994.4</b>	<b>968.8</b>	<b>950.2</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	23	22.5	30.2	31.7
Langfristige Zuschüsse	24	178.8	181.8	180.3
Latente Steuerverpflichtungen	11	202.6	204.4	203.3
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		0.1	0.1	0.1
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25	45.3	52.6	33.4
Sonstige langfristige Rückstellungen	26	45.9	36.0	27.0
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>495.1</b>	<b>505.2</b>	<b>475.7</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	23	16.8	13.2	96.0
Kurzfristige Zuschüsse	24	6.0	5.9	5.9
Laufende Steuerverpflichtungen		11.7	29.4	36.7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	91.0	93.3	78.5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	28	29.4	31.4	31.3
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	26	5.4	4.8	2.7
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>160.2</b>	<b>178.0</b>	<b>251.1</b>
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>655.3</b>	<b>683.1</b>	<b>726.8</b>
<b>Passiven</b>		<b>1'649.7</b>	<b>1'651.9</b>	<b>1'677.1</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S.74 ff.).

# Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. €	Erläuterungen	2013	2012 (restated*)
<b>Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>80.1</b>	<b>98.3</b>
Abschreibungen und Amortisationen	8	49.8	57.0
Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen	2	-6.4	-6.3
Veränderung der Wertaufholung	2/12/21	0.0	-1.7
Veränderung aus Einzelwertberichtigung auf Forderungen	17	1.4	1.7
Veränderung der langfristigen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25	-4.6	-5.8
Veränderung der sonstigen langfristigen Rückstellungen	26	12.7	4.3
Nettoergebnis aus Anlageabgängen	2/7	-6.6	-2.1
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	14	3.1	1.8
Finanzertrag	9	-15.6	-15.7
Finanzaufwand	10	11.7	14.6
Sonstige Anpassungen		0.6	1.8
Veränderung der Vorräte		0.2	-0.3
Veränderung der Forderungen		2.2	-38.2
Veränderung der Verbindlichkeiten		-4.9	21.2
Zinszahlungen		-3.7	-4.1
Bezahlte Ertragssteuern		-34.3	-29.5
<b>Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>85.7</b>	<b>97.2</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	12	-34.1	-46.8
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (inkl. Held for Sale)	12/21	17.2	24.8
Auszahlungen aus Abgängen von Baukostenzuschüssen	2/24	-0.8	-2.7
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	24	4.3	10.5
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	13	-0.8	-0.8
Einzahlungen aus dem Verkauf von vollkonsolidierten Unternehmen		0.0	0.1
Auszahlungen für Investitionen in assoziierte Unternehmen	14	-2.5	-2.3
Auszahlungen für übrige kurzfristige Forderungen, für Investitionen in übrige Beteiligungen, Finanzanlagen und kurzfristige Darlehen	15/18	-28.5	-7.5
Einzahlungen aus übrigen kurzfristigen Forderungen und aus Abgängen übriger Beteiligungen, Finanzanlagen und kurzfristiger Darlehen	9/15/18	29.1	4.4
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertschriften	9/19	3.1	0.0
Erhaltene Zinsen		2.9	3.3
Erhaltene Dividenden	9/14	3.2	3.2
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>-7.0</b>	<b>-14.0</b>
<b>Free Cashflow</b>		<b>78.7</b>	<b>83.2</b>
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)		-40.7	-41.2
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre		-0.4	-0.6
Transaktionen mit Minderheiten		0.0	-0.1
Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien		0.0	-1.7
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien		0.5	0.6
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-19.8	-106.9
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		16.1	16.8
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-44.3</b>	<b>-133.1</b>
<b>Umrechnungsdifferenzen liquide Mittel</b>		<b>-0.5</b>	<b>0.2</b>
<b>Veränderung liquide Mittel</b>		<b>33.9</b>	<b>-49.7</b>
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	20	111.8	161.5
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	20	145.7	111.8
<b>Veränderung liquide Mittel</b>		<b>33.9</b>	<b>-49.7</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S.74 ff.).

# Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. €	Aktienkapital	Eigene Aktien	sonstige Reserven	Neubewertung und ähnlichen
<b>Eigenkapital 01.01.12</b>	<b>2.2</b>	<b>-6.8</b>	<b>909.9</b>	
Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0.0	0.0	8.5	
<b>Eigenkapital 01.01.12 (restated*)</b>	<b>2.2</b>	<b>-6.8</b>	<b>918.4</b>	
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	0.0	0.0	0.0	
Latente Steuern	0.0	0.0	0.0	
Währungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	
Unternehmensergebnis	0.0	0.0	76.5	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>76.5</b>	
Kauf eigener Aktien	0.0	-1.7	0.0	
Verkauf/Abgabe eigener Aktien	0.0	1.9	0.0	
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	2.0	
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	-1.4	
Abgang aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Unternehmen	0.0	0.0	-0.3	
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	0.0	-41.2	
<b>Eigenkapital 31.12.12</b>	<b>2.2</b>	<b>-6.5</b>	<b>954.0</b>	
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	0.0	0.0	0.0	
Latente Steuern	0.0	0.0	0.0	
Währungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	
Abgang Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	
Unternehmensergebnis	0.0	0.0	65.7	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>65.7</b>	
Verkauf/Abgabe eigener Aktien	0.0	3.0	0.0	
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.6	
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	-2.4	
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	
Ausschüttung aus Kapitaleinlagen (Agio)	0.0	0.0	-40.7	
<b>Eigenkapital 31.12.13</b>	<b>2.2</b>	<b>-3.5</b>	<b>977.1</b>	

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Gewinnausschüttungen sind nur aus dem Bilanzgewinn und den freien Reserven der Energiedienst Holding AG möglich (vgl. Einzelabschluss Energiedienst Holding AG, Seite 145). Am 31.12.2013 beläuft sich die Reserve aus Kapitaleinlagen (Agio) auf 36.1 Mio. €. Die Energiedienst Holding AG hat unverändert 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von 0.10 CHF ausgegeben.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) von 1.50 CHF je Aktie (total: 40.7 Mio. €) getätigt.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird eine Dividendenausschüttung in Höhe von 0.20 CHF je Aktie (total: 5.4 Mio. €) sowie eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) von 1.30 CHF je Aktie vorgeschlagen (total: 35.1 Mio. €). Damit erfolgt für das Geschäftsjahr 2013 vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung eine Gesamtausschüttung in Höhe von 40.5 Mio. €.

von Pensionen Verpflichtungen	Marktwertanpassung auf übrige Beteili- gungen	Umrechnungs- differenzen	Kumulierte erfolgsneu- trale Veränderungen	Eigenkapital der Aktio- näre der EDH	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>0.0</b>	<b>-0.4</b>	<b>31.2</b>	<b>30.8</b>	<b>936.0</b>	<b>46.6</b>	<b>982.6</b>
-28.6	0.0	0.9	-27.7	-19.2	-13.2	-32.3
<b>-28.6</b>	<b>-0.4</b>	<b>32.2</b>	<b>3.1</b>	<b>916.9</b>	<b>33.4</b>	<b>950.3</b>
-23.4	0.0	0.0	-23.4	-23.4	0.0	-23.4
5.0	0.0	0.0	5.0	5.0	0.0	5.0
0.0	0.0	1.3	1.3	1.3	0.4	1.6
<b>-18.4</b>	<b>0.0</b>	<b>1.3</b>	<b>-17.1</b>	<b>-17.1</b>	<b>0.4</b>	<b>-16.8</b>
0.0	0.0	0.0	0.0	76.5	0.0	76.5
<b>-18.4</b>	<b>0.0</b>	<b>1.3</b>	<b>-17.1</b>	<b>59.4</b>	<b>0.4</b>	<b>59.8</b>
0.0	0.0	0.0	0.0	-1.7	0.0	-1.7
0.0	0.0	0.0	0.0	1.9	0.0	1.9
0.0	0.0	0.0	0.0	2.0	0.0	2.0
0.0	0.0	0.0	0.0	-1.4	0.0	-1.4
0.0	0.0	0.0	0.0	-0.3	0.0	-0.3
0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.6	-0.6
0.0	0.0	0.0	0.0	-41.2	0.0	-41.2
<b>-47.0</b>	<b>-0.4</b>	<b>33.4</b>	<b>-14.1</b>	<b>935.6</b>	<b>33.2</b>	<b>968.8</b>
4.0	0.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0
-0.7	0.0	0.0	-0.7	-0.7	0.0	-0.7
0.0	0.0	-2.1	-2.1	-2.1	-1.0	-3.2
0.0	0.0	-0.2	-0.2	-0.2	0.0	-0.2
<b>3.3</b>	<b>0.0</b>	<b>-2.4</b>	<b>0.9</b>	<b>0.9</b>	<b>-1.0</b>	<b>-0.1</b>
0.0	0.0	0.0	0.0	65.7	0.0	65.7
<b>3.3</b>	<b>0.0</b>	<b>-2.4</b>	<b>0.9</b>	<b>66.6</b>	<b>-1.1</b>	<b>65.5</b>
0.0	0.0	0.0	0.0	3.0	0.0	3.0
0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	0.0	0.6
0.0	0.0	0.0	0.0	-2.4	0.0	-2.4
0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.4	-0.4
0.0	0.0	0.0	0.0	-40.7	0.0	-40.7
<b>-43.7</b>	<b>-0.4</b>	<b>31.1</b>	<b>-13.0</b>	<b>962.7</b>	<b>31.6</b>	<b>994.4</b>



# Anhang der konsolidierten Jahresrechnung

## Wesentliche Grundsätze der Rechnungslegung

### Allgemeine Angaben

Unter der Firma „Energiedienst Holding AG“ (EDH) besteht eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Laufenburg (Schweiz). Ausserdem hat die Gesellschaft nach § 17 Absatz 3 der deutschen Zivilprozessordnung einen Gerichtsstand in Laufenburg (Deutschland). Die Gesellschaft bezweckt die Erzeugung, Übertragung, Verteilung, Verwertung, den Kauf, den Verkauf und den Tausch elektrischer und anderer Energie, das Halten, den Kauf und Verkauf von Beteiligungen sowie die Erbringung von Dienstleistungen in den Bereichen Energie und Umwelt. Seit dem 1. Oktober 2011 ist die Energiedienst-Gruppe im Gasgeschäft tätig. Da die bisherigen Aktivitäten in diesem Geschäftsbereich unwesentlich sind, wird auf eine Separation des Strom- und Gasgeschäfts verzichtet.

### Grundlagen der Abschlusserstellung

Für die Zwecke der Konsolidierung werden die Abschlüsse der Energiedienst Holding AG, einer Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts, und ihrer Gruppengesellschaften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt und nach einheitlichen Konsolidierungsregeln zum Abschluss der Energiedienst-Gruppe zusammengefasst. Die konsolidierte Jahresrechnung der Energiedienst-Gruppe wird dabei in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellkosten, ausser ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

Die jährliche Berichtsperiode der einzelnen Gruppengesellschaften endet am 31. Dezember. Weicht das Abschlussdatum einer Gruppengesellschaft davon ab, wird ein Zwischenabschluss erstellt.

### Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee haben einige Standards und Interpretationen geändert bzw. neu verabschiedet, die von der Energiedienst-Gruppe für das Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwenden sind:

- > IAS 1 – Darstellung sonstiger Ergebnisposten.
- > IFRS 7 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten.
- > IFRS 10 – Konzernabschlüsse.
- > IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen.
- > IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen und anderen Unternehmen.
- > IFRS 13 – Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.
- > Änderungen zu IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer.
- > IAS 27 – Einzelabschlüsse.
- > IAS 28 – Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.
- > Diverse IFRS – Änderungen von diversen IFRSs (Mai 2012).

Die Energiedienst-Gruppe wendet keine Standards vorzeitig an.

Die erstmalige Anwendung dieser neuen und revidierten Standards im Geschäftsjahr 2013 hatten, mit Ausnahme des IFRS 11 und der Änderungen des IAS 19, keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags- und Finanzlage der Energiedienst-Gruppe.

Die Änderungen des IAS 1 führten zu einer Änderung der Darstellung des Konzernabschlusses der Energiedienst-Gruppe. Gemäss den Änderungen hat der Ausweis von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses, die in Folgeperioden in die Erfolgsrechnung umgliedert werden, und von Bestandteilen, die nicht umgliedert werden, getrennt zu erfolgen. Bedingt durch diesen ausführlicheren Ausweis werden ab dem Geschäftsjahr 2013 zwei Rechnungen, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Gesamtergebnisrechnung gezeigt.

Die Neueinführung des **IFRS 12 - Angaben zu Beteiligungen und anderen Unternehmen** führte zu erweiterten Anhangangaben bei den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Infolge der Neueinführung des **IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen** und der Änderungen des **IAS 19 revised – Leistungen an Arbeitnehmer** wurden die Vorjahreszahlen rückwirkend so dargestellt, als seien diese neuen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze schon immer angewendet worden (Restatement). Erläuterungen sowie die Überleitungen zum Restatement werden im Folgenden für die jeweiligen Standards separat ausgewiesen.

#### Auswirkungen der Änderung des IAS 19 revised „Leistungen an Arbeitnehmer“:

Die bedeutendste Änderung des IAS 19 revised besteht darin, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste unmittelbar im Eigenkapital (kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen einer sofortigen ergebniswirksamen Erfassung, einer erfolgsneutralen Erfassung oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wurde abgeschafft. Die Energiedienst-Gruppe hat bisher die Korridormethode angewendet. Der überarbeitete IAS 19 sieht zudem neu eine Netto-Zinskomponente vor. Diese wird durch Multiplikation der Netto-Pensionsverpflichtung mit dem Diskontierungssatz ermittelt. Da die Netto-Pensionsverpflichtung sowohl den Verpflichtungs- als auch den Planvermögensbestand umfasst, werden durch diese Vorgehensweise Zinsaufwand und erwarteter Planvermögensertrag implizit saldiert. Zugleich wird damit der erwartete Planvermögensertrag in Höhe des Diskontierungssatzes angenommen. Die zusätzlich geänderte Definition der „Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses“ wirkt sich auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungs- und Abfindungsbeträgen aus. Bislang wurden die Aufstockungs- und Abfindungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und demzufolge im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der Änderung des IAS 19 wurde die Berechnungsmethodik geändert. Dies führt dazu, dass der Aufstockungs- und Abfindungsbetrag nicht mehr die Voraussetzungen für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses erfüllt, sondern als sonstige langfristige Leistungen an Arbeitnehmer klassiert wird.

Die Änderungen des IAS 19 haben insgesamt zu folgenden wesentlichen Effekten geführt:

Gewinn- und Verlustrechnung:

Mio. €	01.01.2012 –31.12.2012
Personalaufwand	2.2
davon Personalvorsorgeaufwand	1.4
davon Vorruhestandsaufwand	0.8
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>2.2</b>
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)</b>	<b>2.2</b>
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>	<b>2.2</b>
Finanzertrag	-0.5
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-0.5</b>
<b>Unternehmensergebnis vor Ertragssteuern (EBT)</b>	<b>1.7</b>
Ertragssteuern	-0.4
<b>Unternehmensergebnis</b>	<b>1.3</b>
<b>Unternehmensergebnis (ohne Minderheitsanteile) pro Namenaktie (in €)</b>	<b>0.04</b>

Ohne die Änderung des IAS 19 wäre im Geschäftsjahr 2013 der Personalaufwand um 2.8 Mio. € höher, das Finanzergebnis um 1.2 Mio. € höher und das sonstige Ergebnis um 4.0 Mio. € tiefer gewesen.

## Gesamtergebnisrechnung:

Mio. €	01.01.2012	-31.12.2012
<b>Unternehmensergebnis</b>		<b>1.3</b>
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen		-23.4
Latente Ertragssteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge		5.0
<b>Sonstiges Ergebnis ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung</b>		<b>-18.4</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>-18.4</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>-17.1</b>

## Bilanz:

Mio. €	31.12.2012	01.01.2012
Übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	-2.4	-2.2
Aktive latente Steuern	12.4	7.4
<b>Anlagevermögen</b>	<b>10.0</b>	<b>5.2</b>
<b>Aktiven</b>	<b>10.0</b>	<b>5.2</b>
Sonstige Reserven	1.3	0.0
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-47.0	-28.6
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>-45.8</b>	<b>-28.6</b>
Latente Steuerverpflichtungen	0.2	0.0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	56.3	33.8
Sonstige langfristige Rückstellungen	-0.8	0.0
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>55.7</b>	<b>33.8</b>
<b>Passiven</b>	<b>10.0</b>	<b>5.2</b>

Im Zuge der Umsetzung des IAS 19 revised wurden die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen und Jubiläumsverpflichtungen in Höhe von 5.7 Mio. € (31.12.2012) bzw. 1.3 Mio. € (01.01.2012) in die Position „Sonstige langfristige Rückstellungen“ umgegliedert. Gleichzeitig wurde die bisherige Position „Leistungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden“ in „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ umbenannt.

## Geldflussrechnung:

Mio. €	01.01.2012	-31.12.2012
<b>Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>1.7</b>
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-1.9
Finanzertrag		0.5
Sonstige Anpassungen		-2.1
<b>Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>-1.8</b>
Auszahlungen für übrige kurzfr. Forderungen, für Investitionen in übrige Beteiligungen, Finanzanlagen und kurzfr. Darlehen		1.8
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>1.8</b>
<b>Free Cashflow</b>		<b>0.0</b>
<b>Veränderung liquide Mittel</b>		<b>0.0</b>

**Auswirkungen des IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen:**

IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Einheiten – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen.

Die NaturEnergie+ Deutschland GmbH erfüllt die Vorschriften zur Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (joint venture) und wird demzufolge nicht mehr als assoziiertes Unternehmen sondern als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Ausserdem wurde die NaturEnergie+ Deutschland GmbH per 31.12.2013 verkauft.

Die Rhonewerke AG erfüllt die Vorschriften zur Klassifizierung als gemeinschaftliche Führung (joint operation) und ist demzufolge mit dem prozentualen Anteil an den Vermögenswerten und Schulden, sowie an den Aufwendungen und Erträgen in den Konzernabschluss der Energiedienst-Gruppe einzubeziehen. Bisher wurde die Rhonewerke AG als Gemeinschaftsunternehmen nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss der Energiedienst-Gruppe einbezogen. Im Rahmen der Anwendung von IFRS 11 wurden vertiefte Abklärungen der Datengrundlagen vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass die Basis für den bisherigen Equity-Ansatz zu niedrig war. Daraus resultiert eine Erhöhung der Gewinnrücklagen von 8.5 Mio. € am 01.01.2012.

Die Neueinführung des IFRS 11 hat insgesamt zu folgenden wesentlichen Effekten geführt:

Gewinn- und Verlustrechnung:

Mio. €	01.01.2012	-31.12.2012
Nettoumsatz		-1.6
<b>Gesamtleistung</b>		<b>-1.6</b>
Energiebeschaffung		6.6
Material und Fremdleistungen		-0.8
Öffentliche Abgaben		-1.8
Übriger Betriebsaufwand		-0.2
<b>Betriebsaufwand</b>		<b>3.8</b>
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)</b>		<b>2.2</b>
Abschreibungen und Amortisationen		-1.3
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)</b>		<b>1.0</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		-0.3
Finanzertrag		0.4
Finanzaufwand		-0.3
<b>Finanzergebnis</b>		<b>-0.2</b>
<b>Unternehmensergebnis vor Ertragssteuern (EBT)</b>		<b>0.8</b>
Ertragssteuern		-0.8
<b>Unternehmensergebnis</b>		<b>0.0</b>



## Bilanz:

Mio. €	31.12.2012	01.01.2012
Sachanlagen	12.1	11.7
Immaterielles Anlagevermögen	33.2	33.2
Beteiligung an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-40.6	-40.6
Übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	7.2	7.2
<b>Anlagevermögen</b>	<b>11.8</b>	<b>11.5</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.1	2.3
Übrige Forderungen	-3.4	-3.0
Liquide Mittel	4.0	1.0
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1.7</b>	<b>0.4</b>
<b>Aktiven</b>	<b>13.5</b>	<b>11.8</b>
Sonstige Reserven	8.5	8.5
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	0.9	0.9
<b>Eigenkapital der Aktionäre der EDH</b>	<b>9.5</b>	<b>9.5</b>
Minderheitsanteile	-13.2	-13.2
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>-3.7</b>	<b>-3.7</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	4.0	4.0
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>4.0</b>	<b>4.0</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	8.0	7.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.4	2.9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.8	1.7
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>13.2</b>	<b>11.6</b>
<b>Passiven</b>	<b>13.5</b>	<b>11.8</b>

## Geldflussrechnung:

Mio. €	01.01.2012- 31.12.2012
<b>Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>0.8</b>
Abschreibungen und Amortisationen	1.3
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen	0.3
Finanzertrag	-0.4
Finanzaufwand	0.3
Veränderung der Forderungen	1.6
Veränderung der Verbindlichkeiten	0.6
Zinszahlungen	-0.3
Bezahlte Ertragssteuern	-0.8
<b>Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.4</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.6
Erhaltene Zinsen	0.4
Erhaltene Dividenden	-0.3
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.5</b>
<b>Free Cashflow</b>	<b>1.9</b>
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	1.0
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1.0</b>
<b>Veränderung liquide Mittel</b>	<b>2.9</b>
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.0
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	4.0
<b>Veränderung liquide Mittel</b>	<b>2.9</b>

**Auswirkungen von neuen, noch nicht anzuwendenden Rechnungslegungsstandards**

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Rechnungslegungsstandard am 1. Januar 2014 von IFRS nach Swiss GAAP FER zu ändern. Es wird eine Erhöhung des EBIT in Höhe von rund 5 Mio. € und eine Reduzierung der Bilanzsumme um rund 200 Mio. € erwartet.

## Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung basiert auf den Einzelabschlüssen der Energiedienst Holding AG als Hauptaktionärin und ihrer Tochtergesellschaften am 31. Dezember. Tochtergesellschaften sind Gesellschaften, welche die Energiedienst Holding AG direkt oder indirekt kontrolliert. Kontrolle über eine Gesellschaft liegt dann vor, wenn Energiedienst schwankenden Renditen aus ihrem Engagement bei der Gesellschaft ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über die Gesellschaft zu beeinflussen.

Konzerngesellschaften werden vom Erwerbszeitpunkt an im Konsolidierungskreis berücksichtigt und ab Verkaufsdatum aus der konsolidierten Jahresrechnung ausgeschlossen. Der Erwerbszeitpunkt wird mit jenem Tag festgelegt, an dem die Beherrschung des Reinvermögens und der Geschäftstätigkeit des erworbenen Unternehmens tatsächlich an die Energiedienst-Gruppe übergeht.

Die Kapitalkonsolidierung im Erwerbszeitpunkt erfolgt nach der Erwerbsmethode. Der Kaufpreis für einen Unternehmenserwerb ist zu bestimmen aus der Summe des Verkehrswertes der abgegebenen Vermögenswerte, der eingegangenen oder übernommenen Schulden und der vom Konzern ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente. Im Zusammenhang mit einem Unternehmenserwerb anfallende Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Der Goodwill, der aus einem Unternehmenserwerb entsteht, ist als Vermögenswert zu erfassen. Er entspricht dem Überschuss der Summe von Kaufpreis, dem Betrag der Minderheitsanteile am übernommenen Unternehmen und dem Verkehrswert des zuvor bereits gehaltenen Eigenkapitalanteils über den Saldo der zu Verkehrswerten bewerteten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten. Für die Bewertung der Minderheitsanteile besteht pro Transaktion ein Wahlrecht. Sie können entweder zum Verkehrswert oder zum Anteil der Minderheiten am Verkehrswert des übernommenen Nettovermögens bewertet werden. Im Falle eines passiven Unterschiedsbetrags wird der verbleibende Überschuss nach nochmaliger Beurteilung des Verkehrswertes des übernommenen Nettovermögens sofort erfolgswirksam erfasst. Der Goodwill wird mindestens jährlich, oder früher bei Vorliegen von Indikatoren für Wertminderungen, einem Wertminderungstest unterzogen.

Minderheitsanteile werden getrennt vom Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen. Änderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Kontrolle führen, werden als Transaktionen mit Eigenkapitalgebern behandelt. Jede Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis bzw. der erhaltenen Gegenleistung und dem Betrag, um den die Minderheitsanteile angepasst werden, wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst.

Unternehmen mit einem Beteiligungsanteil zwischen 20 % und 50 %, auf die die Energiedienst-Gruppe zwar einen massgeblichen Einfluss ausübt (zum Beispiel Geschäftsführung), die sie aber nicht kontrolliert (assoziierte Unternehmen), sowie Gemeinschaftsunternehmen (joint venture) werden nach der Equity-Methode erfasst. Dabei wird der Marktwert der anteiligen Nettoaktiven zum Erwerbszeitpunkt ermittelt und mit einem allfälligen Goodwill zusammen in der Position „Beteiligung an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ bilanziert. In den nachfolgenden Berichtsperioden wird dieser Wert angepasst um den Anteil der Energiedienst-Gruppe am zusätzlichen Kapital und erwirtschafteten Ergebnis sowie um allfällige Dividenden.

Unternehmen mit einem Beteiligungsanteil zwischen 20 % und 50 %, welche die Voraussetzungen für eine gemeinschaftliche Führung erfüllen (joint operation), werden mit dem prozentualen Anteil an den Vermögenswerten und Schulden sowie an den Aufwendungen und Erträgen in den Konzernabschluss der Energiedienst-Gruppe einbezogen.

Anteile an assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder Tochterunternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

### Gruppeninterne Beziehungen

Der von den Wasserkraftwerken produzierte Strom wird deren Aktionären aufgrund bestehender Partnerverträge, ungeachtet der Marktpreise, zu Gestehungskosten in Rechnung gestellt. Für die Verrechnung der übrigen Leistungen zwischen den vollkonsolidierten und nahestehenden Gesellschaften gelten vertraglich vereinbarte Verrechnungs- oder Marktpreise.

Gruppeninterne Verbindlichkeiten, Guthaben, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne aus internen Lieferungen werden gegeneinander verrechnet.

### Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen werden Transaktionen in Fremdwährungen zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Die zum Bilanzstichtag in Fremdwährung gehaltenen monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten werden zum Bilanzstichtag mit dem Kurs bewertet, der zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes galt.

Die Berichtswährung der Energiedienst-Gruppe ist der Euro (€), da ein grosser Teil des Umsatzes im Euro-Raum getätigt wird. Die Vermögens- und Schuldposten der Gesellschaften mit einer anderen funktionalen Währung als dem Euro werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen umgerechnet, während die Posten der Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet werden. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden direkt im Eigenkapital erfasst und ausgewiesen. Bei Veräusserung einer Tochtergesellschaft mit abweichender Funktionalwährung werden die im Eigenkapital kumulierten Umrechnungsdifferenzen als Teil des Veräusserungsgewinns bzw. -verlusts in die Erfolgsrechnung übertragen.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Wechselkurse angewendet (Angaben in €):

Fremdwährung	Einheit	Stichtagskurs am		Arithmetisches Mittel der Monatsmittelkurse	
		31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
CHF	1	0.8146	0.8284	0.8124	0.8297

### Erfassung von Erträgen

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse resultieren zum grössten Teil aus Stromverkäufen, aus der Verteilung von Strom sowie aus energienahen Dienstleistungen. Für die Umsatzerfassung aus dem Verkauf von Gütern müssen Risiken und Chancen sowie die Verfügungsgewalt auf den Käufer übergegangen sein, es muss wahrscheinlich sein, dass der wirtschaftliche Nutzen zufließen wird, und die Höhe der Umsatzerlöse und der im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten müssen verlässlich geschätzt werden können.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Höhe der Umsatzerlöse verlässlich bestimmt werden kann, es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen zufließt und der Fertigstellungsgrad des Geschäfts am Abschlussstichtag sowie die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Sofern der Nutzen bei Erlösen aus Dienstleistungen nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Die Stromlieferungen an Endverbraucher und Weiterverteiler werden im Zeitpunkt der physischen Lieferung als Umsatz erfasst. Die Bemessung der Lieferung an Privat- und Gewerbekunden basiert zum Geschäftsjahresabschluss grösstenteils auf statistischen Werten gemäss Standardlastprofil, korrigiert um mögliche Witterungseinflüsse.

Die Bemessung der Lieferung an Geschäftskunden und Weiterverteiler basiert zum Geschäftsjahresabschluss grösstenteils auf den durch Zählerablesung ermittelten Ist-Werten per Ende November sowie einem Schätzwert für den Monat Dezember.

Die Umsatzerlöse werden teilweise auf statistischen Werten geschätzt und erfasst (siehe Erläuterung zu Fastclose).

Die Erlöse aus dem Stromhandel zur aktiven Energieportfolio-Bewirtschaftung werden zum Zeitpunkt der Erbringung realisiert.

### **Fremdkapitalkosten**

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugeordnet werden können, für den mehr als 12 Monate erforderlich sind, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, und dessen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mehr als 2.0 Mio. € betragen, werden aktiviert. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen in Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

Die Energiedienst-Gruppe aktiviert Fremdkapitalkosten für sämtliche qualifizierten Vermögenswerte, bei denen der Bau am oder nach dem 1. Januar 2007 aufgenommen wurde.

### **Leasingverhältnisse**

Bei Leasingverhältnissen handelt es sich um Vereinbarungen, bei denen der Leasinggeber das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts für einen festgelegten Zeitraum gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen auf den Leasingnehmer überträgt. Dies gilt auch für Vereinbarungen, bei denen die Übertragung eines solchen Rechts nicht ausdrücklich beschrieben ist. Leasingverhältnisse sind entweder als Finanzierungsleasing oder als Operating-Leasing einzustufen.

Leasingverhältnisse, bei denen die Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand trägt, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Der Leasinggegenstand wird mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert und Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. In gleicher Höhe wird eine Verbindlichkeit passiviert.

Der aktivierte Leasinggegenstand wird über den kürzeren der beiden Zeiträume aus wirtschaftlicher Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses planmässig abgeschrieben. Die Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Alle übrigen Leasingverhältnisse, bei denen die Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer auftritt, werden als Operating Leasing eingestuft. Bei Operating-Leasingverhältnissen werden die Leasingraten beziehungsweise die Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen die Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer überträgt, werden beim Leasinggeber als Verkaufs- und Finanzierungsgeschäft abgebildet. In Höhe des Nettoinvestitionswertes aus dem Leasingverhältnis wird eine Forderung bilanziert. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode als Tilgungsleistung beziehungsweise Zinsertrag erfasst.

Alle übrigen Leasingverhältnisse mit der Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber werden als Operating-Leasingverhältnis behandelt. Der Leasinggegenstand bleibt in der Konzernbilanz und wird planmässig abgeschrieben. Die Zahlungen des Leasingnehmers werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Ertrag erfasst.

### **Sachanlagen**

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten inkl. Fremdkapitalzinsen nach IAS 23 abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellkosten sind auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen und die Wiederherstellung des Standorts dieser Vermögenswerte. Die Kosten werden gleichzeitig als Rückstellung erfasst. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer ermittelt bzw. erfolgen maximal über die Konzessionsdauer bei Anlagen der Energieerzeugung. Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage eine unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauer aufweisen, wird diese als separate Komponente geführt und abgeschrieben.



Die Abschreibungszeiträume bewegen sich für die einzelnen Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

Produktionsanlagen	20–80 Jahre
Verteilnetze und übrige Stromanlagen	20–40 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	13–25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–14 Jahre
Gebäude	50–60 Jahre
Grundstücke	nur bei Wertminderung
Projekte und Anlagen im Bau	nur bei Wertminderung

Reparaturen, Unterhalt und die ordentliche Instandhaltung bei Gebäuden und Betriebsanlagen werden direkt dem Aufwand belastet. Investitionen in Erneuerungen oder Verbesserungen von Anlagen werden aktiviert, wenn der Zufluss von zukünftigem Nutzen wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig geschätzt werden können. Dabei wird jeder Teil einer Sachanlage mit einem bedeutenden Anschaffungswert im Verhältnis zum gesamten Wert des Gegenstands getrennt abgeschrieben (Komponenten-Ansatz).

Bei Anlagen im Bau handelt es sich um noch nicht fertig gestellte bzw. noch nicht betriebsbereite Anlagegüter. Als Anlagegüter gelten dabei alle Positionen des Sachanlagevermögens.

Die Nutzungsdauer und die Restwerte werden mindestens einmal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, falls notwendig, angepasst.

### Immaterielles Anlagevermögen

Immaterielle Werte werden zu Anschaffungskosten, abzüglich aufgelaufener Amortisationen und allfälliger Wertminderungen, bilanziert. Bilanziert sind im Wesentlichen Strombezugsrechte, Kundenstämme und Software. Die Amortisation der Strombezugsrechte erfolgt linear über die jeweilige Konzessionsdauer (in der Regel 80 Jahre). Die immateriellen Werte aus Kundenstämmen und Software werden ab dem Zeitpunkt des Übergangs des Nutzens an den Konzern linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 3–10 Jahren amortisiert.

Ein im Rahmen einer Akquisition entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert (vgl. Abschnitt „Konsolidierungsgrundsätze“). Goodwill wird nicht amortisiert, sondern jährlich einem Wertminderungstest unterzogen (vgl. Abschnitt „Wertminderung von Goodwill“).

### Übrige Beteiligungen

Die übrigen Beteiligungen werden zum geschätzten Verkehrswert, bzw. falls ein solcher nicht verlässlich ermittelt werden kann, zu den Anschaffungskosten abzüglich Wertbeeinträchtigung bewertet, wobei Verkehrswertanpassungen im Eigenkapital erfasst werden („zur Veräußerung verfügbar“). Im Falle einer nachhaltigen Wertminderung oder bei einer Veräußerung werden die seit dem Kauf kumulierten Gewinne und Verluste, die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, in die Erfolgsrechnung übertragen.

### Übrige Finanzanlagen

Die Darlehen sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugewiesen. Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind.

Langfristige Darlehen werden zum Marktwert erfasst und anschliessend nach der Effektivzinsmethode bewertet. Falls bei der Ausgabe der Darlehen der vereinbarte Zinssatz dem Marktzinssatz entspricht und die Ausgabe und die Rückgabe zum Nominalwert erfolgen und keine Transaktionskosten entstanden sind, wird das Darlehen zum Nominalwert bilanziert.

### Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Mindestens einmal jährlich wird beurteilt, ob Anzeichen einer Wertminderung der Sachanlagen und immateriellen Werte (exklusive Goodwill) vorliegen. Liegen Indikatoren einer nachhaltigen und wesentlichen Werteinbusse vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt. Dieser wird dem Buchwert gegenübergestellt (Impairment-Test).

Wenn der Buchwert den geschätzten realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine ausserplanmässige Abschreibung auf jenen Wert, der aufgrund der diskontierten erwarteten zukünftigen Geldflüsse oder eines allenfalls höheren Nettoverkehrswerts wieder einbringbar erscheint. Entfallen die Gründe für eine ausserplanmässige Abschreibung, erfolgt eine Wertaufholung höchstens bis zum planmässig fortgeschriebenen Buchwert. Die Rückbuchung erfolgt erfolgswirksam.

### Wertminderung von Goodwill

Der bilanzierte Goodwill wird mindestens jährlich, oder früher bei Vorliegen von Anzeichen auf Impairment, einer Wertminderungsprüfung unterzogen. Zu diesem Zweck wird der Goodwill der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU - Cash Generating Unit) zugewiesen. Der Buchwert der CGU wird dem berechneten Nutzwert sowie dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten gegenübergestellt. Übersteigt der Buchwert den höheren der beiden Werte, wird die Differenz erfolgswirksam als Wertminderung erfasst. Der Nutzwert entspricht dem Barwert der zukünftigen Cashflows aus den einzelnen Planjahren für die Eigenerzeugungsanlagen bis zu deren Konzessionsende und aus dem Barwert der zukünftigen Cashflows aus dem übrigen Energiegeschäft für drei Planjahre sowie den ab dem vierten Jahr extrapolierten Cashflows inklusive Wachstumsrate. Der Diskontierungssatz basiert auf einem nach üblichen finanzwissenschaftlichen Methoden ermittelten WACC vor Steuern. Es wird ein länderspezifischer WACC angewendet, abhängig davon, in welchem Land die CGU ihre Hauptaktivität aufweist. Die Diskontierungssätze widerspiegeln dadurch die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den CGU jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken. Auf Goodwill ist die Wertaufholung bei Entfallen der Gründe für eine Wertminderung ausgeschlossen.

### Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Berichtsstichtag wird ermittelt, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bei Fremdkapitalinstrumenten können Hinweise auf eine Wertminderung dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwierigkeiten haben, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Zur Veräusserung verfügbar eingestufte Eigenkapitalinstrumente, deren Verkehrswert länger anhaltend oder wesentlich unter dem Anschaffungswert liegt, werden als wertgemindert betrachtet.

Im Fall einer Wertminderung werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung übertragen. Eine Wertaufholung auf Eigenkapitalinstrumente, die der Kategorie „zur Veräusserung verfügbar“ zugewiesen sind, erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zu Anschaffungskosten angesetzt sind, da kein Verkehrswert ermittelt werden kann, ist eine Wertaufholung grundsätzlich untersagt.

Bei Krediten und Forderungen, zu denen die Forderungen und Darlehen gehören, entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ermittelten Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

**Vorräte**

Die Vorräte sind zu durchschnittlichen Einstandspreisen oder zu einem niedrigeren realisierbaren Wert bewertet. Material, das wegen Veralterung nicht mehr verwendet werden kann, wird über die Erfolgsrechnung ausgebucht.

**Forderungen**

Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten, die in der Regel dem Nominalwert entsprechen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen, angesetzt. Geleistete Anzahlungen auf Stromlieferungen werden mit den entsprechenden Forderungen genettet, sofern die Stromlieferungen erfolgswirksam erfasst sind, die Endabrechnung jedoch ausstehend ist. Einzelwertberichtigungen werden z.B. aufgrund eines Ausfalls der Gegenpartei einzeln je Forderung vorgenommen. Die Einzelwertberichtigung erfolgt mit 50 % 90 Tage (Vorjahr: 90 Tage) und mit 100 % 180 Tage (Vorjahr: 180 Tage) nach Fälligkeit. Industriekunden und Handelspartner werden mittels Kreditmonitoring der Firmen Creditreform und Dun & Bradstreet überwacht bzw. vorab beurteilt (Rating). Für die Einschätzung des Wertberichtigungsbedarfs zum Jahresende wird auf den Erfahrungswerten aus den Vorjahren aufgesetzt.

**Wertschriften**

Die Wertschriften umfassen Aktien und Fonds und gehören der Kategorie „Vermögenswerte zum erfolgswirksam beizulegenden Zeitwert“ („Trading“) an. Sie werden zu Marktkursen und den jeweiligen Fremdwährungskursen an den jeweiligen Abschlussstichtagen bewertet. Marktwertänderungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

**Liquide Mittel**

Liquide Mittel umfassen Sichtguthaben (o. Ä.) bei Post und Banken sowie Festgeldanlagen und sonstige kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit ab Erwerbszeitpunkt von maximal drei Monaten, die innerhalb eintägiger Valuta veräusserbar sind.

**Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte**

Langfristige Vermögenswerte (und Gruppen von Vermögenswerten), die als zu Veräusserungszwecken gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Betrag von Buchwert und Nettoverkaufswert bewertet. Als zu Veräusserungszwecken gehalten gelten Vermögenswerte, für die der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Der Verkauf wird innerhalb von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung erwartet. Unmittelbar vor der Umklassifizierung werden die Vermögenswerte auf allfällige Wertminderungen überprüft (Impairment-Test). Anschliessend werden auf den umklassifizierten Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Die zu Veräusserungszwecken gehaltenen langfristigen Vermögenswerte werden als separate Position im Umlaufvermögen, bzw. im Fall einer Gruppe von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auch im kurzfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

**Zuschüsse**

Investitionszulagen oder -zuschüsse von Dritten an Investitionsvorhaben ohne öffentliche Fördergelder werden unter den Zuschüssen bilanziert. Dies betrifft zum Beispiel Zuschüsse für Netzanschlüsse und den Zuschuss zum Neubau des Kraftwerks Rheinfelden. Die Zuschüsse werden über die Lebensdauer der entsprechenden zugehörigen Anlage erfolgswirksam aufgelöst.

**Ertragssteuern**

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen der Konzern tätig ist und zu versteuerndes Einkommen erzielt.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis verbucht werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Liability-Methode auf zum Abschlussstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem Steuerbilanzwert.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- › latenten Steuern aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,
- › latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Differenzen, die in Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Masse erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuerergesetze) zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Abschlussstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, werden in Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Geschäftsvorfall entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

### Aktienzuteilungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Für die Entscheidung über die Mitarbeiterbeteiligung besteht kein Ermessensspielraum.

Gratisaktien werden im Falle des Übertreffens des budgetierten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden ausgeteilt, maximal 25 % des das Budget „überschiessenden“ Ergebnisses wird dazu zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Budget wird durch den Aktienwert der EDH-Aktie dividiert; als Bewertungsstichtag gilt der Tiefstkurs am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahres an der SIX Swiss Exchange in Zürich. Das Ergebnis ergibt die Anzahl der Aktien, die zur Ausschüttung zur Verfügung stehen, wobei eine Begrenzung nach oben je nach Funktion gemäss nachstehender Tabelle vorgesehen ist. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, auf die Gratisaktien zu verzichten. Wird vom Verzicht Gebrauch gemacht, besteht kein Anrecht auf eine Vergütung des Wertes in anderer Form. Optionsrechte nach IFRS 2 bestehen keine.

Stufe	bis max. pro Jahr
Mitarbeitende	50 Aktien
Führungskraft 2	100 Aktien
Führungskraft 1 und erweiterte Geschäftsleitung	200 Aktien
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung	500 Aktien

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 200 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen. Die verbindliche Anmeldung für den Kauf der verbilligten Aktien ist der 30.09. des Geschäftsjahres. Der Zeitpunkt der Anrechterwerb des Mitarbeitenden ist der 31.12. des Geschäftsjahres. Als Bewertungsstichtag zur Aktienwertermittlung gilt der jeweilige tiefste Kurswert am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahres an der SIX Swiss Exchange in Zürich.

Nach Bezug der Aktien besteht für beide Formen der Mitarbeiterbeteiligung eine zweijährige Haltefrist, bevor die Aktien verkauft werden dürfen.

Kosten aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeitende werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen und im Personalaufwand erfasst. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd gebucht.

### **Personalvorsorge**

Die Energiedienst-Gruppe hat für die obligatorische Personalvorsorge leistungsorientierte Vorsorgepläne (Deutschland und Schweiz) aufgelegt. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die Höhe der Verpflichtung wird gesondert für jeden Plan unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Der Marktwert der Planaktiven wird von der Vorsorgeverpflichtung abgezogen.

Die sich aus den ausgeführten Berechnungen ergebenden Defizite werden über diesen Mechanismus zurückgestellt. Überdeckungen werden nur bis zu einem Betrag aktiviert, der den Nutzen aus zukünftigen Beitragsrückzahlungen oder -reduktionen nicht übersteigt.

Die jährlichen Nettopensionskosten bestehen aus den folgenden Komponenten:

- › Dienstzeitaufwand: Kosten der während eines Jahres neu erworbenen Ansprüche der aktiven Versicherten (Laufender Dienstzeitaufwand), etwaiger Aufwand aus neu eingeführten oder nachträglich geänderten Plänen sowie Plankürzungen (Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand), etwaige Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen.
- › Nettozinsaufwand/-ertrag, der sich durch Anwendung des Rechnungszinses auf die jeweilige bilanzielle Nettoposition von Verpflichtung und Planvermögen, allenfalls modifiziert durch eine Anpassung der Vermögenswertbegrenzung, ergibt.
- › Neubewertungen: Diese Komponente umfasst alle innerhalb des Jahres entstehenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Verpflichtungsseite sowie den Ertrag auf dem Planvermögen (inkl. etwaiger Änderungen der sog. Vermögenswertbegrenzung), soweit dieser nicht bereits in der Zinskomponente berücksichtigt worden ist.

Die Erfassung des Dienstzeitaufwandes erfolgt im Personalaufwand. Der Nettozinsaufwand/-ertrag wird im Finanzergebnis erfasst. Die Neubewertungen sind zwingend im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Für die freiwillige Vorsorge hat die Energiedienst-Gruppe einen beitragsorientierten Vorsorgeplan. Die Zahlungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

### **Eigene Anteile**

Erwirbt die Energiedienst Holding AG eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in den sonstigen Reserven erfasst.

### **Rückstellungen**

Eine Rückstellung besteht, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses grösser als 50 % ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.



Im Zusammenhang mit langfristigen Stromabnahmeverpflichtungen werden erkennbare Verluste aus belastenden Verträgen unter Berücksichtigung der Marktpreisentwicklung und der effektiven Beschaffungskosten aus teileigenen Kraftwerken jährlich berechnet und soweit erforderlich zurückgestellt.

Die Rückstellungen werden zum Barwert ihrer künftigen Zahlungen bewertet. Die Abzinsung erfolgt, sofern der Effekt wesentlich ist. Die Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen aus den Konzessionsverträgen. Die wesentlichsten Verpflichtungen sind der Rückbau von Wasserkraftwerks- und Netzanlagen. Gemäss IFRIC 1 werden geänderte Schätzungen, die auf eine Anpassung im Hinblick auf den zeitlichen Mittelabfluss, die Höhe des Mittelabflusses oder die Höhe des für die Barwertermittlung heranzuziehenden Zinssatzes zurückzuführen sind, sowohl bei den Rückstellungen selbst als auch in gleicher Höhe bei den betreffenden, unter Sachanlagen bilanzierten Vermögenswerten berücksichtigt. Hat die Anpassung eine Verminderung des Buchwerts zur Folge und liegt der Anpassungsbetrag über dem des Restbuchwerts des Vermögenswerts, so wird der übersteigende Betrag direkt erfolgswirksam als Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen erfasst.

#### **Finanzverbindlichkeiten**

Finanzverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Darlehen von Dritten und nahestehenden Gesellschaften sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditgesellschaften. Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem ersten Ansatz in der Höhe des Gegenwerts der zugeflossenen Mittel abzüglich den angefallenen Transaktionskosten erfasst und danach nach der „Amortized-Cost-Method“ bewertet. Die Amortisation oder die Zuschreibung der Differenz zwischen dem Gegenwert der zugeflossenen Mittel, abzüglich Transaktionskosten, und dem Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Dauer der Finanzierung erfolgswirksam erfasst.

#### **Derivative Finanzinstrumente**

Zur Absicherung von Währungs- und Zinssatzrisiken verwendet die Energiedienst-Gruppe fallweise Finanzinstrumente wie Zinssatz- und Währungsswaps. Die Bewertung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten. Verkehrswertschwankungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht (vgl. Erläuterung 29 Finanzinstrumente/Risikomanagement). Hedge Accounting gemäss IAS 39 wird nicht angewendet.

Für die Bewertung von Derivaten werden Preise an aktiven Märkten, beispielsweise Börsenkurse, verwendet. Sofern solche Preise nicht vorliegen, werden die beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Wenn möglich wird dabei auf Notierungen an aktiven Märkten als Inputparameter zurückgegriffen. Sollten diese ebenfalls nicht vorliegen, fliessen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein.

Handelt es sich um Verträge, die zum Zweck des Empfangs oder der Lieferung von nicht finanziellen Posten gemäss des erwarteten Einkaufs-, Verkaufs- oder Nutzungsbedarfs abgeschlossen wurden und weiterhin diesem Zweck dienen (Own Use), werden diese nicht als Derivate nach IAS 39, sondern als schwebende Geschäfte gemäss IAS 37 bilanziert.

#### **Eventualverbindlichkeiten**

Mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Mittelabfluss als unwahrscheinlich eingeschätzt wird, werden in der Bilanz nicht erfasst. Dagegen wird der jeweils am Bilanzstichtag bestehende Haftungsumfang als Eventualverbindlichkeit im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung offen gelegt.

#### **Segmentberichterstattung**

Ein operatives Segment ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, mit denen Erträge erwirtschaftet werden und bei denen Aufwände anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmässig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Beurteilung der Ertragskraft überprüft werden und für den separate Finanzinformationen vorliegen. Die Bestimmung der Segmente und die Präsentation der Segmentinformationen müssen auf Basis der Informationen erfolgen, die dem Hauptentscheidungsträger des Unternehmens (CODM, Chief Operating Decision Maker) zur Verfügung gestellt werden.

Die Geschäftssegmente wurden anhand der geografischen Absatzmärkte Deutschland und Schweiz festgelegt. Die Aufgabenteilung der Geschäftsleitung ist ebenfalls entsprechend vorgenommen.

Die Energiedienst-Gruppe ist eine im Energiebereich tätige Unternehmensgruppe ohne wesentliche Diversifikation. Sie generiert ihren Umsatz durch Strom- und Gasverkauf an Privat- und Geschäftskunden sowie den Transport von Energie. Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter Dritten ermittelt.

### Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den IFRS müssen vom Management Einschätzungen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf die anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze und auf die in den Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen ausgewiesenen Beträge sowie deren Darstellung haben. Die Einschätzungen und Annahmen beruhen auf Erkenntnissen der Vergangenheit und verschiedenen sonstigen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als zutreffend erachtet werden. Diese dienen als Basis für die Bilanzierung jener Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Bewertung nicht direkt aufgrund anderer Quellen gegeben ist. Die tatsächlichen Werte können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und Annahmen werden laufend überprüft. Änderungen der Einschätzungen sind allenfalls notwendig, sofern sich die Gegebenheiten, auf denen die Einschätzungen basieren, geändert haben oder neue Informationen und zusätzliche Erkenntnisse vorliegen. Solche Änderungen werden in jener Berichtsperiode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wurde. Die wichtigsten Annahmen über die zukünftige Entwicklung sowie die wichtigsten Quellen von Unsicherheiten bei den Einschätzungen, die bei den bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in den nächsten zwölf Monaten bedeutende Anpassungen erforderlich machen könnten, sind nachfolgend dargestellt.

### Sachanlagen, Goodwill, immaterielle Werte, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, übrige Beteiligungen und übrige Finanzanlagen

Der Konzern verfügt über Sachanlagen mit einem Bilanzwert von 810.6 Mio. € (siehe Erläuterung 12), immaterielles Anlagevermögen mit einem Bilanzwert von 289.7 Mio. € (siehe Erläuterung 13), Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit einem Bilanzwert von 36.4 Mio. € (Erläuterung 14) und übrige Beteiligungen und Finanzanlagen mit einem Bilanzwert von 93.7 Mio. € (siehe Erläuterung 15). Diese Vermögenswerte, mit Ausnahme des Goodwills, werden wie oben beschrieben jährlich auf Anzeichen einer Wertminderung (sog. Impairment) überprüft. Falls Anzeichen bestehen, wird ein Impairment-Test erstellt. Für die Position Goodwill wird zwingend jedes Jahr ein Impairment-Test erstellt. Im Rahmen des Impairment-Tests werden Einschätzungen der zu erwartenden zukünftigen Geldflüsse aus der Nutzung und eventuellen Veräußerung dieser Vermögensgegenstände vorgenommen. Die tatsächlichen Geldflüsse können von den auf diesen Einschätzungen basierenden diskontierten zukünftigen Geldflüssen bedeutend abweichen. Faktoren wie Veränderungen in der geplanten Nutzung von Produktionsanlagen und Verteilnetzen oder unter der Prognose liegende langfristige Marktpreisszenarien können die Nutzungsdauer verkürzen oder gar eine Wertminderung zur Folge haben.

### Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden des Konzerns sind im Rahmen der obligatorischen Personalvorsorge bei Einrichtungen mit Leistungsprimat versichert. Die Berechnungen der bilanzierten Guthaben und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen der Aktuarien. Dabei ist der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen von Annahmen wie Diskontierungssatz, Lohn- und Gehaltssteigerungen, Erhöhung der Rentenleistungen und Fluktuationsrate abhängig. Die entsprechenden Grundlagen sind in Erläuterung 25 aufgeführt. Die Annahmen der Aktuarien können wegen Änderungen der Marktbedingungen und des wirtschaftlichen Umfelds, höheren oder niedrigeren Fluktuationsraten sowie wegen anderer geschätzter Faktoren substantiell von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Diese Abweichungen können einen Einfluss auf die in zukünftigen Berichtsperioden bilanzierten Guthaben und Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen haben.

### Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen

Am 31. Dezember 2013 betragen die Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen (Rückbau) für Wasserkraftwerke und Netze 24.3 Mio. € (siehe Erläuterung 26). Die Rückstellungen betreffen die erwarteten Kosten für den vollständigen Rückbau der Standorte. Die zukünftigen Wiederherstellungskosten hängen von vielen Unsicherheiten ab, wie zum Beispiel Rückbauanforderungen, Kostenentwicklung, geografischer Untergrund und Grundwasserpegel.

Die Kostenschätzungen für die Konzessionsverpflichtungen Wasserkraftwerke basieren auf entsprechenden Vertragsvergaben, Entsorgungskonzepten und Grobstudien und dem mutmasslichen Ende der Konzession (2053–2069). Bei den Konzessionsverpflichtungen Netze beruhen die Schätzungen der Kosten, der Eintrittswahrscheinlichkeit (66%) und der durchschnittlichen Konzessionsdauer (20 Jahre) auf entsprechenden Erfahrungswerten.

Das Management erachtet die aufgrund der gegenwärtigen verfügbaren Informationen insgesamt gebildeten Rückstellungen als angemessen.

### **Energiebeschaffungsverträge**

Die Bewertung der langfristigen Energiebeschaffungsverträge basiert auf Annahmen, die naturgemäss mit grossen Unsicherheiten behaftet sind, wie den erwarteten Energiepreisentwicklungen auf dem Versorgungs- und Handelsmarkt, den Plandaten zu den anteiligen Beschaffungskosten sowie dem Zinsumfeld. Im Geschäftsjahr 2013 wurde aufgrund der sinkenden Grosshandelspreise eine Drohverlustrückstellung auf langfristige Energieverträge in Höhe von 13.1 Mio. € (Vorjahr 0.0 Mio. €) gebildet.

### **Fastclose**

Wie in den Vorjahren wurden die Einzelabschlüsse der Töchter sowie der Muttergesellschaft im Fastclose-Verfahren erstellt, was zur Folge hat, dass bis zu zwei Monate Aufwand und Erlöse als zeitliche Abgrenzung in € in der Jahresrechnung berücksichtigt werden. Die zeitlichen Abgrenzungen werden im Folgejahr aufgelöst und mit den tatsächlichen Kosten verglichen. Unter- oder Überabgrenzungen können somit die Jahresrechnung des Folgejahres beeinflussen.

## **Konsolidierungskreis und Beteiligungen**

Der Konsolidierungskreis und die Beteiligungen sind unter Angabe der angewandten Konsolidierungsmethode und weiterer Informationen auf den Seiten 132 bis 133 abgebildet.

### **Änderung des Konsolidierungskreises**

Die Rhonewerke AG wurde in der Vergangenheit at equity bewertet. Seit dem Geschäftsjahr 2013 sowie rückwirkend für das im vorliegenden Bericht dargestellte Geschäftsjahr 2012 wird die Rhonewerke AG mit dem prozentualen Anteil an den Vermögenswerten und Schulden sowie den Aufwendungen und Erträgen in den Konzernabschluss der Energiedienst-Gruppe einbezogen.

Die Anteile der ALENA Aletsch Energie Netz AG, Stalden, und der LENA Lonza Energie Netz AG, Visp, wurden am 3. Januar 2013 zum Preis von 14.1 Mio. € verkauft. Der Verkauf erfolgte entsprechend den gesetzlichen Vorgaben von StromVG und StromVV betreffend die Überführung des Übertragungsnetzes an die schweizerische Netzgesellschaft Swissgrid AG. Die Entschädigung erfolgte durch die Ausgabe neuer Aktien der Swissgrid AG und eine Darlehensforderung der Energiedienst-Gruppe gegenüber der Swissgrid AG. Durch den Verkauf von Übertragungsnetzanlagen gegen Aktien und Darlehen ergeben sich aus dieser Transaktion keine direkten Geldflüsse zum Überführungszeitpunkt. Bei dem zum Überführungszeitpunkt anzuwendenden Verkaufspreis handelt es sich vereinbarungsgemäss um den Wert, der gemäss der letzten Verfügung der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom) vor dem Überführungszeitpunkt zur Berechnung der anrechenbaren Kosten verwendet wurde. Dies ist ein provisorischer Verkaufspreis, weil die Energiedienst-Gruppe gegen diese ElCom-Verfügung Beschwerde eingereicht hat. In Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Sacheinlagevertrags sind im Rahmen der Wertermittlung des Verkaufspreises Bewertungsanpassungen berücksichtigt. Abhängig vom Ausgang des Beschwerdeverfahrens können der Wert der Übertragungsanlagen und der damit zusammenhängende Verkaufspreis vom ausgewiesenen Preis abweichen. Der Verkaufsgewinn von 1.0 Mio. € ist im Segment Schweiz enthalten. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Teilrückzahlung der Darlehensforderung von der Swissgrid AG in Höhe von 4.7 Mio. €.

Folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden bei der Transaktion an die Swissgrid AG überführt:

Mio. €	31.12.2013
Immaterielles Anlagevermögen	-0.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-0.3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	13.6
<b>Veräußerte Aktiva</b>	<b>13.2</b>
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	0.2
Latente Steuerverpflichtungen	-0.2
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.1
<b>Veräußerte Passiva</b>	<b>0.1</b>
<b>Veräußerte Nettoaktiven</b>	<b>13.1</b>
<b>Provisorischer Verkaufspreis</b>	<b>14.1</b>
<b>Gewinn aus Devestition</b>	<b>1.0</b>

Die EnBW übernimmt per 31.12.2013 die 50%ige Beteiligung an der NaturEnergie+ Deutschland GmbH. Für weitere Informationen verweisen wir auf Erläuterung 14. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

#### Änderungen der übrigen Beteiligungen

Durch den Verkauf der ALENA Aletsch Energie Netz AG und der LENA Lonza Energie Netz AG ist die Energiedienst-Gruppe seit dem 3. Januar 2013 mit 0.87 % an der Swissgrid AG beteiligt.

Am 28. Februar 2013 wurde eine Beteiligung in Höhe von 15 % an der Geothermie Brigerbad AG erworben.

Seit dem 15. Oktober 2013 ist die Energiedienst-Gruppe mit 24.5 % an der Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH und seit dem 31. Oktober 2013 mit 24.5 % an der Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG beteiligt.

Die oben genannten Transaktionen sowie die Zahlungen der Kaufpreise hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung der Energiedienst-Gruppe.

## Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung

Alle Betragsangaben erfolgen, falls nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €). Als nahestehende Gesellschaften werden die Hauptaktionärin EnBW Energie Baden-Württemberg AG sowie deren Tochtergesellschaften und die at equity bewerteten Unternehmen sowie Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen. Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben scheinbare Differenzen ergeben.

### 1. Nettoumsatz

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Privat- und Gewerbekunden	165.6	156.2
Geschäftskunden	361.1	311.7
Weiterverteiler	90.7	93.4
Übriger Absatz	412.4	381.1
<b>Nettoumsatz Energiegeschäft (ohne übrigen Umsatz)</b>	<b>1'029.9</b>	<b>942.4</b>
Übriger Nettoumsatz	20.0	21.4
<b>Nettoumsatz</b>	<b>1'049.9</b>	<b>963.7</b>
Davon mit nahestehenden Gesellschaften	211.2	202.0

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.). Des Weiteren wurden einige Kunden aus der Position „Privat- und Gewerbekunden“ in die Position „Geschäftskunden“ umgegliedert.

Der Nettoumsatz Energiegeschäft umfasst ausschliesslich die auf eigene Rechnung getätigten Energiegeschäfte sowie die im übrigen Absatz enthaltenen Energieverkäufe zur Energieportfolio-Optimierung und die Netznutzungsentgelte. Der übrige Nettoumsatz umfasst Erlöse aus Dienstleistungen für Dritte, Wärmeverkauf und übrige Erlöse.

Mio. €	2013	2012 (restated*)
<b>Nettoumsatz aus Energiegeschäft geografisch</b>		
Schweiz	131.5	135.2
Deutschland	918.4	828.5
<b>Total</b>	<b>1'049.9</b>	<b>963.7</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).



## 2. Übrige Betriebserträge

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Buchgewinne aus Veräusserungen von Anlagevermögen	6.7	3.2
Aktiviert Eigenleistungen	5.1	5.6
Erträge aus der Zuschreibung auf Sachanlagevermögen	0.0	1.7
Auflösung von Rückstellungen	0.4	0.2
Miet-/Pachterträge	1.0	0.9
Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen	6.4	6.3
Inkasso und Forderungszuschreibungen	3.0	2.9
Diverse Betriebserträge	2.9	9.3
<b>Total</b>	<b>25.3</b>	<b>30.1</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Buchgewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen beinhalten den Verkauf nicht betrieblicher Liegenschaften, diverse Immobilienverkäufe sowie den Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an der ALENA AG und LENA AG (siehe auch „Änderungen des Konsolidierungskreises“).

Die aktivierten Leistungen betreffen mehrheitlich das Kraftwerk Rheinfelden und den Ausbau des Netzgebiets. Die Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen enthalten Abgangserträge von insgesamt 0.2 Mio. € (Vorjahr: 0.2 Mio. €).

Die Verminderung der diversen Betriebserträge ist vorwiegend auf einen im Vorjahr enthaltenen aussergerichtlichen Vergleich in Höhe von 5.6 Mio. € sowie die im Vorjahr getätigten Zuschreibungen zu den Ortsnetzkonzessionen in Höhe von 2.0 Mio. € zurückzuführen.

## 3. Energiebeschaffung

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Von Dritten	473.0	442.2
Von nahestehenden Gesellschaften	305.2	219.2
Von übrigen Beteiligungen	16.1	14.7
<b>Total</b>	<b>794.3</b>	<b>676.2</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

In der Strombeschaffung sind Kosten für Energielieferungen und Netznutzung enthalten. Die Strombeschaffung von nahestehenden Gesellschaften umfasst Energiekäufe zur aktiven Energieportfolio-Bewirtschaftung (siehe ebenfalls Erläuterung 1) und Netznutzungsentgelte.

Aufgrund der sinkenden Grosshandelspreise wurden die mittelfristigen Energiepreismodelle grundlegend überarbeitet. Dies führte im Geschäftsjahr 2013 zur Bildung einer Drohverlustrückstellung auf langfristige Energieverträge in Höhe von 13.1 Mio. €.

#### 4. Material und Fremdleistungen

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Von Dritten	27.2	26.5
Von nahestehenden Gesellschaften	1.2	1.6
Von übrigen Beteiligungen	1.9	2.0
<b>Total</b>	<b>30.3</b>	<b>30.2</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Diese Position beinhaltet die Fremdkosten für den Unterhalt und Betrieb der Stromproduktions-, Versorgungs- und Betriebsanlagen sowie Kosten für Dienstleistungen für Dritte.

#### 5. Personalaufwand

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Löhne und Gehälter	46.0	44.9
Bonus und Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	4.1	6.3
Sozialversicherungen	8.7	8.3
Personalvorsorgeaufwand (Erläuterung 25)	3.6	2.9
Vorruhestandsaufwand	0.8	4.3
Übriger Personalaufwand/ -ertrag	1.1	1.8
<b>Total</b>	<b>64.2</b>	<b>68.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Für die aus dem Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm bezogenen Aktien besteht eine zweijährige Haltefrist. Für das Geschäftsjahr 2013 werden insgesamt 20'689 Gratis-Aktien (Vorjahr: 42'390) und 17'110 verbilligte Aktien (Vorjahr: 24'570) an Mitarbeitende abgegeben. Die verbilligten Aktien wurden zum Aktienkurs von 29.05 CHF am 31.12.2013 abzüglich 30% Preisabschlag ausgegeben. Der in der Erfolgsrechnung erfasste Personalaufwand für das Mitarbeiter-Aktienprogramm 2013 beträgt 1.1 Mio. € (Vorjahr: 2.1 Mio. €).

In den Sozialversicherungen sind nebst den sozialen Zulagen ebenfalls die Beiträge an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 0.2 Mio. € (Vorjahr: 0.2 Mio. €) sowie die Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgeleistungen in Höhe von 0.1 Mio. € enthalten (Vorjahr: 0.1 Mio. €).

Im Personalvorsorgeaufwand sind im Vorjahr Kosten für die Bildung einer Rückstellung für Frührente in Höhe von 4.4 Mio. € enthalten.

**Mitarbeiterbestand**

	2013	2012
<b>Mitarbeiterbestand am 31.12.</b>	<b>792.0</b>	<b>761.0</b>
davon Lehrlinge	44.0	45.0
<b>Mitarbeiterkapazitäten (MAK) am 31.12.</b>	<b>723.5</b>	<b>712.6</b>
davon Lehrlinge	43.8	45.0
<b>Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten (MAK)</b>	<b>718.8</b>	<b>712.0</b>
davon Lehrlinge	39.5	39.3

Der Mitarbeiterbestand beinhaltet alle aktiven Verträge (inkl. Altersteilzeit, Mutterschutz etc.).

In den Mitarbeiterkapazitäten (MAK) sind die Teilzeitkräfte entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad berücksichtigt. Mitarbeitende in der Altersteilzeit werden wie folgt bewertet: Arbeitsphase mit 100%; Freiphase mit 0%. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand wird auf Basis des Durchschnitts der Monatsendbestände errechnet.

**Mitarbeiterbestand nach Vertragsart**

Mitarbeiterbestand am 31.12.	2013	2012
Arbeitsverträge nach schweizerischem Recht	181.0	171.0
Arbeitsverträge nach deutschem Recht	611.0	590.0
<b>Total</b>	<b>792.0</b>	<b>761.0</b>

**6. Öffentliche Abgaben**

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Wasserzinsen	18.6	19.2
Kraftwerkskonzessionen und -konzessionsleistungen	4.1	4.3
Konzessionsabgaben an Gemeinden	13.0	14.0
<b>Total</b>	<b>35.7</b>	<b>37.5</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

## 7. Übriger Betriebsaufwand

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Sonstige Steuern und Abgaben (nicht in Erläuterung 6 enthalten)	1.8	2.1
Buchverlust aus Veräußerung von Anlagevermögen	0.1	1.1
Beratungs- und Prüfaufwand	1.0	1.9
Vertriebs- und Marketingaufwand	3.7	3.7
Versicherungen	1.1	1.4
Forderungsabschreibungen	3.6	3.9
Sonstige Mieten und Pachten	1.1	1.3
Fortbildung und Reisekosten	1.3	1.4
Gerichts- und Verfahrenskosten	1.5	0.4
Spenden und Beiträge	0.5	0.5
Sonstiger Dienstleistungsaufwand	2.2	2.6
Bürobedarf, Telekommunikation, Porti und Frachten	2.2	2.6
Sonstiger Betriebsaufwand	1.4	2.5
<b>Total</b>	<b>21.7</b>	<b>25.5</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die sonstigen Mieten und Pachten und der sonstige Dienstleistungsaufwand beinhalten die Vergütungen für Dienstleistungen und Mieten für Messeinrichtungen sowie den Verbrauch von Zertifikaten. Im sonstigen Betriebsaufwand werden Vergütungen an Organe (0.7 Mio. €), sonstige Rückstellungen (0.3 Mio. €) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

## 8. Abschreibungen und Amortisationen

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Sachanlagen	40.1	47.6
Konzessionsverpflichtungen Netze und Kraftwerke (IFRIC 1)	0.4	0.4
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	<b>40.5</b>	<b>48.0</b>
Immaterielle Werte	9.3	8.5
Wertbeeinträchtigung auf „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“	0.0	0.5
<b>Total</b>	<b>49.8</b>	<b>57.0</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

In der Position Sachanlagen sind im Berichtsjahr Sonderabschreibungen in Höhe von 0.7 Mio. € (Vorjahr: 1.1 Mio. €) enthalten. Die Amortisation immaterieller Werte bezieht sich auf einen aktivierten Kundenstamm und auf die Strombezugsrechte.

## 9. Finanzertrag

Mio. €	2013	2012 (restated*)
<b>Total Zinserträge auf Finanzaktiven</b>	<b>1.3</b>	<b>0.9</b>
Wertschriftenerträge	1.2	0.9
Wertanpassung auf Wertschriften	4.1	4.2
<b>Erträge auf Wertschriften (Trading)</b>	<b>5.3</b>	<b>5.0</b>
<b>Erträge auf Beteiligungen (Available for Sale)</b>	<b>2.8</b>	<b>3.0</b>
<b>Erträge auf übrige finanzielle Forderungen (Darlehen und Forderungen)</b>	<b>1.0</b>	<b>0.8</b>
Ertrag aus der Auflösung Zinsanteil Steuerrückstellungen	0.8	0.0
Ertrag aus Planvermögen	4.4	5.9
<b>Total</b>	<b>15.6</b>	<b>15.7</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Wertschriftenerträge enthalten einen Gewinn aus Veräußerung von Wertschriften in Höhe von 0.5 Mio. €.

Die Erträge auf Beteiligungen (Available for Sale) beinhalten Abgangserträge aus dem Wiederverkauf einer unterjährig erworbenen Beteiligung in Höhe von 0.1 Mio. €.

Im Ertrag aus dem Planvermögen sind Zinserträge für das den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zugeordnete Planvermögen in Höhe von 4.3 Mio. € (Vorjahr: 5.8 Mio. €) enthalten (siehe auch Erläuterung 25).

## 10. Finanzaufwand

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Zinsaufwand auf andere langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.1	1.1
Zinsaufwand auf übrige Verbindlichkeiten	0.5	0.3
<b>Total Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>1.7</b>	<b>1.5</b>
<b>Wertberichtigungen auf Beteiligungen (Available for Sale)</b>	<b>0.0</b>	<b>3.6</b>
Zinsaufwand auf Steuern	1.8	0.1
Verzinsung Rückstellungen (Konzessionsverpflichtung, Steuerrückstellung u. Ä.)	1.2	1.0
Zinsaufwand auf Vorsorgeansprüche	6.1	7.5
Währungsverluste	0.9	1.0
<b>Total</b>	<b>11.7</b>	<b>14.6</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im übrigen Betriebsaufwand erfasst (vgl. Erl. 7).

Die Wertberichtigungen auf Beteiligungen beinhalten nicht realisierte Wertanpassungen auf Basis von Impairment-Tests.

Der Zinsaufwand auf Vorsorgeansprüche enthält Zinsaufwand für Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 5.9 Mio. € (Vorjahr: 7.4 Mio. €) (siehe auch Erläuterung 25).



## 11. Ertragssteuern

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Laufende Ertragssteuern	19,0	22,0
Periodenfremde Ertragssteuern	-5,3	0,7
Latente Ertragssteuern	0,6	-0,9
<b>Total</b>	<b>14,4</b>	<b>21,8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Energiedienst Holding AG ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Über ihre Tochtergesellschaften ist sie zu einem grossen Teil in Deutschland operativ tätig. Zur Darstellung des theoretischen Steueraufwands wird ein Steuersatz verwendet, der sich durch die Gewichtung des deutschen und des schweizerischen Steuersatzes errechnet.

Mio. €	2013	2012 (restated*)
<b>Unternehmensergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>80,1</b>	<b>98,3</b>
Ertragssteuern zum erwarteten Steuersatz	16,8	19,7
Effekt Abweichungen Länder-/lokaler/latenter Steuersatz	0,2	0,6
Effekt steuerfreier Erträge	-0,3	-0,3
Effekt Steuerbelastung konsolidierte Dividenden	0,8	0,9
Effekt nicht abzugsfähiger Aufwendungen	0,5	0,2
Effekt periodenfremder Ertragssteuern	-5,3	0,7
Weitere Effekte auf periodenfremde Ertragssteuern	1,7	0,0
<b>Total</b>	<b>14,4</b>	<b>21,8</b>
Effektiver Steuersatz	18,0%	21,6%

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Ertragssteuern sind mit dem gewichteten Ländersatz von 21,0% (Vorjahr: 20,0%) gerechnet.

### Latente Steuern

Der gewichtete durchschnittliche latente Konzernsteuersatz beträgt 21,8% (Vorjahr: 22,0%). Es bestehen keine nicht bilanzierten Verlustvorträge. Bei einer Tochtergesellschaft besteht ein Verlustvortrag in Höhe von 1,9 Mio. €.

Mio. €	Sachanlagen und immaterielle Werte	Beteiligungen	Forderungen und übrige Finanzanlagen	Wertschriften und Held for Sale	Rückstellungen	Langfristiges Fremdkapital	Kurzfristiges Fremdkapital	Total latente Steuerpflichtungen (restated*)	Latente Steuern auf Verlustvorträge	Aktivierbare Steuern aus dem sonstigen Ergebnis	Total aktive latente Steuern	Total (restated*)
<b>Stand 01.01.2012</b>	<b>107.7</b>	<b>44.1</b>	<b>18.0</b>	<b>12.6</b>	<b>22.3</b>	<b>-0.6</b>	<b>-0.8</b>	<b>203.3</b>	<b>-0.1</b>	<b>-7.4</b>	<b>-7.5</b>	<b>195.8</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.0	-5.0	-5.0	-4.8
Einmalige Zuführungen	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
Erfolgswirksame Zuführungen	3.6	0.0	0.0	0.0	4.8	0.0	1.5	9.9	-0.8	0.0	-0.8	9.1
Erfolgswirksame Auflösungen	0.0	-0.4	-1.3	-6.5	0.0	-1.6	-0.2	-10.0	0.0	0.0	0.0	-10.0
Umrechnungsdifferenzen	0.3	0.3	0.1	0.0	0.2	0.0	0.0	0.9	0.0	0.0	0.0	0.9
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>111.9</b>	<b>44.0</b>	<b>16.8</b>	<b>6.1</b>	<b>27.3</b>	<b>-2.2</b>	<b>0.5</b>	<b>204.4</b>	<b>-0.9</b>	<b>-12.4</b>	<b>-13.4</b>	<b>191.0</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	0.6	0.6
Erfolgswirksame Zuführungen	0.0	0.7	0.0	-0.1	10.9	0.0	0.0	11.5	0.0	0.0	0.0	11.5
Erfolgswirksame Auflösungen	-1.6	-0.6	-6.1	-2.0	0.0	-0.9	0.0	-11.2	0.4	0.0	0.4	-10.8
Umrechnungsdifferenzen	-0.8	-0.9	-0.2	0.4	-0.5	0.0	0.0	-2.0	0.0	0.0	0.0	-2.0
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>109.5</b>	<b>43.2</b>	<b>10.5</b>	<b>4.4</b>	<b>37.6</b>	<b>-3.1</b>	<b>0.5</b>	<b>202.6</b>	<b>-0.5</b>	<b>-11.8</b>	<b>-12.3</b>	<b>190.3</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Mio. €	Guthaben 31.12.2013	Verpflichtungen 31.12.2013	Guthaben 31.12.2012 (restated*)	Verpflichtungen 31.12.2012 (restated*)
Sachanlagen und immaterielle Werte	0.0	109.5	0.0	104.7
Beteiligungen	0.2	43.5	0.2	51.6
Aktivierbare Verlustvorträge	0.5	0.0	0.9	0.0
Aktivierbare latente Steuern aus dem sonstigen Ergebnis	11.8	0.0	12.4	0.0
Forderungen	2.1	12.5	0.2	17.0
Wertschriften und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0.0	4.5	1.4	6.2
Rückstellungen	1.6	39.2	6.1	33.1
Langfristiges Fremdkapital	3.2	0.0	2.2	0.0
Kurzfristiges Fremdkapital	0.0	0.5	0.0	1.9
<b>Summe latente Steuern brutto</b>	<b>19.4</b>	<b>209.7</b>	<b>23.5</b>	<b>214.5</b>
<b>Verrechnung Aktiven und Passiven</b>	<b>-7.1</b>	<b>-7.1</b>	<b>-10.1</b>	<b>-10.1</b>
<b>Summe latente Steuern netto total</b>	<b>12.3</b>	<b>202.6</b>	<b>13.4</b>	<b>204.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

## 12. Sachanlagen

Mio. €	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Grundstücke und Gebäude	Übrige allge- meine Anlagen	Projekte und Anlagen im Bau	Total 2013
<b>Ansaffungswerte am 01.01.2013</b>	<b>668.9</b>	<b>960.6</b>	<b>267.0</b>	<b>118.2</b>	<b>20.4</b>	<b>2'035.1</b>
Zugänge	1.3	8.1	2.1	3.0	20.1	34.6
Abgänge	-9.8	-4.1	-1.7	-2.0	-0.2	-17.8
Umbuchungen in und von zur Veräusse- rung gehaltene Vermögenswerte	0.0	-22.9	0.0	0.0	0.0	-22.9
Umgliederung AIB	6.9	10.0	1.0	1.7	-20.8	-1.2
Erfolgsneutraler Abgang (vgl. Erläuterung 26)	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.1
Umrechnungsdifferenzen	-4.0	-0.1	-0.1	-0.1	0.0	-4.5
<b>Ansaffungswerte am 31.12.2013</b>	<b>663.4</b>	<b>951.4</b>	<b>268.1</b>	<b>120.8</b>	<b>19.4</b>	<b>2'023.1</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2013</b>	<b>-344.6</b>	<b>-717.7</b>	<b>-68.9</b>	<b>-79.2</b>	<b>0.0</b>	<b>-1'210.3</b>
Abschreibungen	-13.0	-16.1	-5.0	-5.6	0.0	-39.8
Wertminderungen	0.0	-0.7	0.0	0.0	0.0	-0.7
Abgänge	9.8	4.0	1.2	1.9	0.0	16.9
Umbuchungen in und von zur Veräusse- rung gehaltene Vermögenswerte	0.0	18.5	0.0	0.0	0.0	18.5
Umrechnungsdifferenzen	2.6	0.1	0.1	0.1	0.0	2.8
<b>Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2013</b>	<b>-345.2</b>	<b>-711.9</b>	<b>-72.6</b>	<b>-82.8</b>	<b>0.0</b>	<b>-1'212.6</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2013</b>	<b>318.1</b>	<b>239.4</b>	<b>195.5</b>	<b>38.0</b>	<b>19.4</b>	<b>810.6</b>

Bei der Umgliederung AIB handelt es sich um die im laufenden Jahr abgeschlossenen Projekte und Anlagen im Bau.

Vom Buchwert der Position Verteilnetze und übrige Stromanlagen entfallen 4.0 Mio. € (Vorjahr: 4.8 Mio. €) auf Finanzierungsleasingverträge. Die Wertminderungen und Wertaufholungen auf Verteilnetze und übrige Stromanlagen wurden auf Basis von Impairment-Berechnungen vom deutschen Orts- und Hochspannungsnetz vorgenommen. Der Nettoverkehrswert beinhaltet den Restbuchwert, der nach der Vorgabe der Bundesnetzagentur ermittelt wurde, sowie einen prozentualen Aufschlag auf diesen Restbuchwert. Einem Impairment-Test unterzogen werden Vermögenswerte innerhalb eines Konzessionsgebietes, das verloren ist oder bei dem die Wahrscheinlichkeit des Konzessionsverlustes mehr als 50 % beträgt.

In der Position Grundstücke und Gebäude sind nicht betriebsnotwendige Liegenschaften gemäss IAS 40 enthalten, deren Grössenordnung jedoch unwesentlich ist; der Marktwert beträgt rund 9.5 Mio. € (Vorjahr: rund 13.5 Mio. €). Der Brandversicherungswert der gegen Feuer versicherten Sachanlagen beträgt 1'421.5 Mio. € (Vorjahr: 1'162.3 Mio. €).

Im Berichtsjahr wurden 4.4 Mio. € aus der Position Verteilnetze und übrige Stromanlagen zu den zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten umgegliedert (Vorjahr: 7.6 Mio. €). Dabei handelt es sich um Netzanlagen aus abgehenden Netzteilen aufgrund des Verlusts der Netzkonzession. Des Weiteren wurden im Vorjahr 0.8 Mio. € aus der Position Projekte und Anlagen im Bau in die zur Veräusserung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert. Dabei handelt es sich um den Abgang der Anteile an der ALENA AG und LENA AG. Für weitere Details siehe Erläuterung 21.

Am Bilanzstichtag bestanden Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen im Wert von 6.9 Mio. € (Vorjahr: 8.3 Mio. €).

Die Position Projekte und Anlagen im Bau beinhaltet im Wesentlichen die Investitionen in das Neubauprojekt Kraftwerk Rheinfelden und Netzanlagen.

Die Auszahlungen für Investitionen sowie die Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens lassen sich wie folgt aus dem Anlagespiegel ableiten:

Mio. €	2013	2012 (restated*)
Zugänge zu den Sachanlagen gemäss Anlagespiegel	34.6	52.8
Zugänge zu aktivierten Vermögenswerten aus Finanzierungsleasingverträgen	0.0	-5.2
Zugänge zu Sachanlagen, die noch nicht zu einem Geldabfluss geführt haben	-0.5	-0.6
Aktivierete Fremdkapitalzinsen	0.0	-0.2
<b>Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen</b>	<b>34.1</b>	<b>46.8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Mio. €	2013	2012
Abgänge Sachanlagen gemäss Anlagespiegel	-17.8	-59.3
Abgänge Abschreibungen gemäss Anlagespiegel	16.9	49.5
Abgänge zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte (siehe Erläuterung 21)	-24.4	-12.8
Abgänge zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte ohne direkte Geldflüsse	13.6	0.0
Abgangsverluste (-) /-erträge (+) (siehe Erläuterung 2/7)	-6.6	-2.1
Abgangserträge ohne direkte Geldflüsse	1.0	0.0
<b>Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (inkl. Held for Sale)</b>	<b>-17.2</b>	<b>-24.8</b>

Die Abgänge und Abgangserträge ohne direkte Geldflüsse resultieren aus der Überführung des Übertragungsnetzes der ALENA Aletsch Energie Netz AG und LENA Lonza Energie Netz AG an die schweizerische Netzgesellschaft Swissgrid AG (siehe hierzu Änderungen des Konsolidierungskreises).

Mio. €	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Grundstücke und Gebäude	Übrige allge- meine Anlagen	Projekte und Anlagen im Bau	Total 2012 (restated*)
<b>Ansaffungswerte am 01.01.2012</b>	<b>658.8</b>	<b>968.5</b>	<b>254.5</b>	<b>121.1</b>	<b>29.3</b>	<b>2'032.3</b>
Zugänge	5.5	12.7	7.9	4.8	21.9	52.8
Abgänge	-13.4	-33.0	-0.9	-10.5	-1.4	-59.3
Umbuchungen in zur Veräußerung gehal- tene Vermögenswerte	0.0	4.9	-0.2	0.2	-0.8	4.2
Umgliederung AIB	13.2	6.9	5.6	2.6	-28.7	-0.3
Erfolgsneutraler Zugang (vgl. Erläuterung 26)	3.5	0.6	0.0	0.0	0.0	4.0
Umrechnungsdifferenzen	1.4	0.1	0.1	-0.1	0.0	1.3
<b>Ansaffungswerte am 31.12.2012</b>	<b>668.9</b>	<b>960.6</b>	<b>267.0</b>	<b>118.2</b>	<b>20.4</b>	<b>2'035.1</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen am 01.01.2012</b>	<b>-340.5</b>	<b>-720.5</b>	<b>-64.0</b>	<b>-84.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-1'209.1</b>
Abschreibungen	-16.4	-20.1	-5.0	-5.4	0.0	-46.9
Wertminderungen	0.0	-1.1	0.0	0.0	0.0	-1.1
Wertaufholung	0.0	1.2	0.0	0.0	0.0	1.2
Abgänge	13.2	26.1	0.1	10.1	0.0	49.5
Umbuchungen in zur Veräußerung gehal- tene Vermögenswerte	0.0	-3.2	0.1	0.0	0.0	-3.2
Umrechnungsdifferenzen	-0.8	-0.1	0.0	0.2	0.0	-0.7
<b>Kumulierte Abschreibungen am 31.12.2012</b>	<b>-344.6</b>	<b>-717.7</b>	<b>-68.9</b>	<b>-79.2</b>	<b>0.0</b>	<b>-1'210.3</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2012</b>	<b>324.4</b>	<b>242.9</b>	<b>198.1</b>	<b>39.0</b>	<b>20.4</b>	<b>824.8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).



### 13. Immaterielles Anlagevermögen

Mio. €	Strombezugsrechte	Übrige immaterielle Werte	Goodwill	Total 2013
<b>Anschaffungswerte am 01.01.2013</b>	<b>227.0</b>	<b>71.6</b>	<b>89.8</b>	<b>388.4</b>
Zugang	0.0	0.8	0.0	0.8
Abgang	0.0	-0.2	0.0	-0.2
Umgliederung AIB	0.0	1.2	0.0	1.2
Umrechnungsdifferenzen	-3.8	-0.6	0.0	-4.4
<b>Anschaffungswerte am 31.12.2013</b>	<b>223.2</b>	<b>72.9</b>	<b>89.8</b>	<b>385.9</b>
<b>Kumulierte Amortisationen am 01.01.2013</b>	<b>-54.0</b>	<b>-34.1</b>	<b>0.0</b>	<b>-88.0</b>
Amortisationen	-4.9	-4.4	0.0	-9.3
Abgang	0.0	0.2	0.0	0.2
Umrechnungsdifferenzen	0.9	0.1	0.0	1.0
<b>Kumulierte Amortisationen am 31.12.2013</b>	<b>-57.9</b>	<b>-38.3</b>	<b>0.0</b>	<b>-96.2</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2013</b>	<b>165.3</b>	<b>34.6</b>	<b>89.8</b>	<b>289.7</b>

Mio. €	Strombezugsrechte	Übrige immaterielle Werte	Goodwill	Total 2012 (restated*)
<b>Anschaffungswerte am 01.01.2012</b>	<b>225.4</b>	<b>70.6</b>	<b>89.8</b>	<b>385.8</b>
Zugang	0.0	0.8	0.0	0.8
Abgang	0.0	-0.1	0.0	-0.1
Umgliederung AIB	0.0	0.3	0.0	0.3
Umrechnungsdifferenzen	1.6	0.0	0.0	1.6
<b>Anschaffungswerte am 31.12.2012</b>	<b>227.0</b>	<b>71.6</b>	<b>89.8</b>	<b>388.4</b>
<b>Kumulierte Amortisationen am 01.01.2012</b>	<b>-48.7</b>	<b>-30.6</b>	<b>0.0</b>	<b>-79.3</b>
Amortisationen	-5.0	-3.5	0.0	-8.5
Abgang	0.0	0.1	0.0	0.1
Umrechnungsdifferenzen	-0.3	0.0	0.0	-0.4
<b>Kumulierte Amortisationen am 31.12.2012</b>	<b>-54.0</b>	<b>-34.1</b>	<b>0.0</b>	<b>-88.0</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2012</b>	<b>173.0</b>	<b>37.5</b>	<b>89.8</b>	<b>300.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Der Goodwill in Höhe von 89.8 Mio. € ist mit 73.2 Mio. € dem Geschäftsfeld der Energiedienst AG und mit 16.6 Mio. € der Energiedienst Holding zuzuordnen (Firmenwert der EnAlpin AG).

Die Werthaltigkeit der beiden Positionen wird jährlich im Rahmen eines Impairment-Tests mittels Berechnung des Nutzwertes überprüft (vgl. Abschnitt „Wertminderung von Goodwill“). Der Nutzwert entspricht den Barwerten der zukünftigen Cashflows, generiert aus den einzelnen Eigenerzeugungsanlagen sowie aus dem übrigen Energiegeschäft. Die Planung der Erzeugungsanlagen erfolgt auf Jahresbasis bis zu deren Konzessionsende, für die die ersten drei Jahre die Marktpreise der Strombörse (Price Forward Curve) sowie ab dem vierten Jahr die Energiepreise aus Marktstudien, die von Dritten erstellt wurden, als Planungsgrundlage zugrunde liegen. Der Cash Flow aus dem übrigen Energiegeschäft basiert auf einer Dreijahresplanung und ab dem vierten Jahr aus extrapolierten Plandaten (Wachstumsrate: 1%). Der nach Anlageart gewichtete landesspezifische WACC vor Steuern beläuft sich

auf 8.1 % (Vorjahr: 8.0 %) für Deutschland und derjenige für die Schweiz auf 6.7 % (Vorjahr: 6.9 %). Bei beiden Goodwills ist das Management der Ansicht, dass alle unter normalen Umständen denkbaren Veränderungen der genannten Schlüsselannahmen nicht dazu führen, dass die Buchwerte die erzielbaren Nutzwerte übersteigen.

#### 14. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Mio. €	Assoziierte Unternehmen	Gemeinschaftsunternehmen	Total*
<b>Bestand am 01.01.2012</b>	<b>37.1</b>	<b>2.8</b>	<b>39.9</b>
Abgänge aufgrund von Dividendenausschüttungen	-0.5	0.0	-0.5
Zugänge	0.0	2.3	2.3
Anteile Ergebnisse	0.5	-2.3	-1.8
Währungsanpassungen	0.3	0.0	0.3
<b>Bestand am 31.12.2012</b>	<b>37.3</b>	<b>2.8</b>	<b>40.1</b>
Abgänge aufgrund von Dividendenausschüttungen	-0.5	0.0	-0.5
Zugänge	0.0	2.5	2.5
Anteile Ergebnisse	0.1	-3.3	-3.1
Abgänge aufgrund Verkauf Beteiligung	0.0	-2.0	-2.0
Währungsanpassungen	-0.6	0.0	-0.6
<b>Bestand am 31.12.2013</b>	<b>36.4</b>	<b>0.0</b>	<b>36.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Aufgrund des Fastclose-Abschlusses sind die definitiven Abschlusszahlen der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen grösstenteils nicht verfügbar. Die folgenden Angaben basieren daher teilweise auf Schätzwerten, die aufgrund konstanter Gewinne eine hohe Zuverlässigkeit haben. Die Umrechnung der Bilanzzahlen erfolgt zum Stichtagskurs, für die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung wird das arithmetische Mittel der Monatsmittelkurse verwendet.

In der Position Gemeinschaftsunternehmen wurde die abgehende Beteiligung an der NaturEnergie+ Deutschland GmbH bilanziert. Die Zugänge in Höhe von 2.5 Mio. € (Vorjahr: 2.3 Mio. €) waren Kapitalzahlungen in Form von Ertragszuschüssen an diese Gesellschaft. Die Rechte und Pflichten für das abgehende Gemeinschaftsunternehmen NaturEnergie+ Deutschland GmbH gehen am 31. Dezember 2013 auf den Käufer über, die Kaufpreiszahlung erfolgt später.

Die folgenden Darstellungen zeigen die wesentlichen Finanzinformationen der assoziierten Unternehmen:

Finanzinformationen assoziierter Unternehmen in Mio. € (anteilige Werte)	2013	2012 (restated*)
Gesamtleistung	12.0	11.8
Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	0.1	0.5
Nachsteuerergebnis aufgegebener Geschäftsbereiche	0.0	0.0
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0
Gesamtergebnis	0.1	0.5

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Das assoziierte Unternehmen Elektrizitätswerk Rheinau AG, Rheinau/Schweiz hat einen abweichenden Abschlussstichtag und wird mit seinen Jahresabschlusszahlen vom Stichtag 30. September 2013 einbezogen. Die Angaben von Ackersand I AG und Valgrid SA basieren zum 31. Dezember 2013 auf Schätzwerten.

Die folgenden Darstellungen zeigen die wesentlichen Finanzinformationen des Gemeinschaftsunternehmens NaturEnergie+ Deutschland GmbH:

Finanzinformationen Gemeinschaftsunternehmen in Mio. € (anteilige Werte)	2013	2012*
Gesamtleistung	8.4	7.9
Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-3.3	-2.3
Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	0.0	0.0
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0
Gesamtergebnis	-3.3	-2.3

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Angaben der NaturEnergie+ Deutschland GmbH basieren zum 31. Dezember 2013 auf Schätzwerten. Das Unternehmen wurde nach der Equity-Methode bilanziert.

## 15. Übrige Beteiligungen und Finanzanlagen

Mio. €	Übrige Beteiligungen	Nettoausweis Fondsvermögen	Forderungen aus Finanzierungsleasing	Übrige Finanzanlagen	Total 2013
<b>Anschaffungswerte am 01.01.2013</b>	<b>63.7</b>	<b>0.0</b>	<b>2.6</b>	<b>18.7</b>	<b>85.0</b>
Zugänge	6.2	0.1	0.0	15.5	21.7
Aufzinsungen	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1
Umklassifizierung	0.0	0.0	-0.5	1.2	0.8
Abgänge	0.0	0.0	0.0	-5.8	-5.8
Umrechnungsdifferenzen	-0.6	0.0	0.0	-0.2	-0.8
<b>Anschaffungswerte am 31.12.2013</b>	<b>69.3</b>	<b>0.1</b>	<b>2.1</b>	<b>29.5</b>	<b>101.0</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2013</b>	<b>-5.1</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-2.3</b>	<b>-7.4</b>
Umrechnungsdifferenzen	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
<b>Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2013</b>	<b>-5.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>-2.3</b>	<b>-7.3</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2013</b>	<b>64.3</b>	<b>0.1</b>	<b>2.1</b>	<b>27.2</b>	<b>93.7</b>

Bei den übrigen Beteiligungen führen Zugänge in Höhe von 4.4 Mio. € und bei den übrigen Finanzanlagen in Höhe von 9.9 Mio. € nicht zu einem direkten Geldabfluss. Diese resultieren aus der Überführung des Übertragungsnetzes der ALENA Aletsch Energie Netz AG und LENA Lonza Energie Netz AG an die schweizerische Netzgesellschaft Swissgrid AG (siehe hierzu Änderungen des Konsolidierungskreises). Hinsichtlich der Abstimmung mit der Geldflussrechnung siehe auch Erläuterung 18.

Unter Nettoausweis Fondsvermögen wird das die Personalrückstellungen für Langzeitkonten übersteigende Planvermögen ausgewiesen.

Bei den Umklassifizierungen handelt es sich um Umgliederungen in der Bilanz.

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing resultieren aus Verträgen zur Lieferung von Strom, bei denen das wirtschaftliche Eigentum der geleasten technischen Anlagen und Maschinen dem Leasingnehmer zuzurechnen ist. Die Leasingverträge beinhalten eine Mietverkürzungsoption gegen Entschädigung. Die Anlage geht bei Vertragsende auf den Leasingnehmer über. Den Verträgen liegen folgende Fristigkeiten und Parameter zugrunde:

Mio. €	2013	2012
Summe der Leasingraten	3,0	3,6
Zinsanteil der ausstehenden Leasingraten	0,6	0,7
<b>Barwert der ausstehenden Leasingraten</b>	<b>2,4</b>	<b>2,9</b>

Die ausstehenden Leasingraten haben folgende Fälligkeiten:

Mio. €	Nominalwert		Barwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Fälligkeit bis 1 Jahr	0,5	0,5	0,3	0,3
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	2,5	2,0	2,1	1,5
Fälligkeit über 5 Jahre	0,0	1,1	0,0	1,1
<b>Total</b>	<b>3,0</b>	<b>3,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,9</b>

Für ausstehende Forderungen aus Finanzierungsleasing waren keine Wertberichtigungen und Zuschreibungen erforderlich. Die ausstehenden Forderungen aus Finanzierungsleasing mit Fälligkeit bis 1 Jahr sind in den übrigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen. Siehe auch Erläuterung 18.

Mio. €	Übrige Beteiligungen	Nettoausweis Fondsvermögen	Forderungen aus Finanzierungsleasing	Übrige Finanzanlagen	Total 2012 (restated*)
<b>Anschaffungswerte am 01.01.2012</b>	<b>63,1</b>	<b>0,0</b>	<b>2,4</b>	<b>22,1</b>	<b>87,5</b>
Zugänge	1,1	0,0	0,6	2,0	3,7
Aufzinsungen	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
Umklassifizierung	-0,5	0,0	-0,4	-2,7	-3,5
Abgänge	-0,1	0,0	0,0	-2,9	-3,0
Umrechnungsdifferenzen	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2
<b>Anschaffungswerte am 31.12.2012</b>	<b>63,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2,6</b>	<b>18,7</b>	<b>85,0</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen am 01.01.2012</b>	<b>-1,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-2,3</b>	<b>-3,8</b>
Impairment	-3,6	0,0	0,0	0,0	-3,6
<b>Kumulierte Wertberichtigungen am 31.12.2012</b>	<b>-5,1</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>-2,3</b>	<b>-7,4</b>
<b>Buchwerte am 31.12.2012</b>	<b>58,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2,6</b>	<b>16,4</b>	<b>77,6</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

## 16. Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich vorwiegend um Lagermaterial des Netzbaus. Am Bilanzstichtag bestehen auf den Vorräten keine Wertberichtigungen. Ausbuchungen von Materialbeständen wegen Veralterung wurden direkt über die Erfolgsrechnung gebucht.

## 17. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Mio. €	davon EUR-Beträge in funktionaler Währung CHF geführt			
	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Gegenüber Dritten	27.2	12.6	144.6	144.7
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	1.4	1.2	17.4	20.9
Wertberichtigung Forderungen Dritte	0.0	0.0	-6.0	-5.9
<b>Total</b>			<b>155.9</b>	<b>159.8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Altersanalyse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
<b>Buchwert</b>	<b>155.9</b>	<b>159.8</b>
<b>davon wertberichtigt</b>	<b>7.3</b>	<b>7.0</b>
<b>Wertberichtigung Jahresanfang</b>	<b>-5.8</b>	<b>-5.5</b>
Bildung zusätzlicher Wertberichtigungen	-3.6	-3.9
Ausbuchung aufgrund von Verlusten	1.2	1.3
Auflösung nicht mehr benötigter Wertberichtigungen	2.2	2.2
<b>Wertberichtigung Jahresende</b>	<b>-6.0</b>	<b>-5.8</b>
<b>davon nicht wertberichtigt</b>	<b>148.6</b>	<b>152.8</b>
nicht fällig	140.6	144.9
fällig seit 1 – 90 Tagen	8.1	7.9
über 90 Tage	0.0	0.0

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die drei grössten Forderungen belaufen sich auf 1'475.7 Tsd. €, 1'052.9 Tsd. € und 959.6 Tsd. €. Es besteht daher keine Risikokonzentration. Bei den in obiger Tabelle aufgeführten Wertberichtigungen handelt es sich ausschliesslich um Einzelwertberichtigungen. Es wurden keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen. Die einzelwertberichtigten Forderungen betreffen hauptsächlich Stromkunden. Es wird davon ausgegangen, dass der nicht wertberichtigte Teil dieser Forderungen eingehen wird. Die drei grössten Einzelwertberichtigungen betragen 809.4 Tsd. €, 625.1 Tsd. € und 205.8 Tsd. €. Bei den nicht fälligen Forderungen handelt es sich um Forderungen aus seit langem bestehenden Kundenbeziehungen. Aufgrund von Erfahrungswerten werden aktuell keine zusätzlichen Ausfälle erwartet.



## 18. Übrige Forderungen

Mio. €	davon EUR-Beträge in funktionaler Währung CHF geführt			
	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Gegenüber Dritten	4.3	6.6	11.2	17.3
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	0.0	0.0	21.0	12.5
Forderungen aus Finanzierungsleasing	0.3	0.3	0.3	0.3
Stückzinsen/Marchzinsen	0.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total finanzielle Forderungen</b>			<b>32.5</b>	<b>30.1</b>
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1.5	0.4	3.0	3.4
Aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	0.5	1.6	0.9	3.1
<b>Total</b>			<b>36.5</b>	<b>36.6</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die übrigen Forderungen gegenüber nahestehenden Gesellschaften enthalten gezahlte Margin Calls in Höhe von 21.0 Mio. € (Vorjahr: 12.5 Mio. €). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 0.5 Mio. € (Vorjahr: 0.3 Mio. €) von den übrigen Beteiligungen und Finanzanlagen in die übrigen Forderungen umgegliedert.

Zahlungen in Höhe von 0.5 Mio. € für Forderungen aus Finanzierungsleasing sind eingegangen (Vorjahr: 0.4 Mio. €). Insgesamt wurden 21.0 Mio. € (Vorjahr: 3.9 Mio. €) kurzfristige Darlehen ausbezahlt und 22.7 Mio. € (Vorjahr: 1.0 Mio. €) kurzfristige Darlehen an Energiedienst zurück bezahlt. Zur Abstimmung mit der Geldflussrechnung siehe auch Erläuterung 15.

## 19. Wertschriften

Mio. €	2013	2012
<b>Anfangsbestand am 01.01.</b>	<b>57.1</b>	<b>53.0</b>
Verkauf	-2.6	0.0
Wertanpassungen	4.1	4.2
<b>Endbestand am 31.12.</b>	<b>58.6</b>	<b>57.1</b>

Bei den Wertschriften handelt es sich um eine Anlage in einen geschlossenen Spezialfonds in Höhe von 58.6 Mio. € (Vorjahr: 55.5 Mio. €) mit Schwergewicht auf Rentenpapieren und Aktien.

## 20. Liquide Mittel

Mio. €	davon EUR-Beträge in funktionaler Währung CHF geführt			
	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Festgelder und sonstige kurzfristige Anlagen	0.0	0.0	138.2	91.3
Bank und Postguthaben	19.6	15.2	7.5	20.6
<b>Total</b>			<b>145.7</b>	<b>111.8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Festgelder und sonstigen kurzfristigen Geldanlagen sind innerhalb von 90 Tagen verfügbar.

## 21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Mio. €	Total 2013	Total 2012
<b>Anfangsbestand am 01.01.</b>	<b>25.1</b>	<b>38.7</b>
Abgänge	-24.4	-12.8
Ausserordentliche Abschreibungen	0.0	-0.5
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	4.4	-0.8
Wertaufholungen	0.0	0.5
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.1
<b>Buchwerte am 31.12.</b>	<b>5.2</b>	<b>25.1</b>

Im Berichtsjahr wurden im Segment Deutschland Netzanlagen in Konzessionsgebieten, deren Verträge höchstwahrscheinlich nicht verlängert werden, in Höhe von 4.4 Mio. € von den Sachanlagen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte (Held for Sale) umgegliedert (Vorjahr: 7.6 Mio. €). Rückgliederungen in das Anlagevermögen gab es im Geschäftsjahr 2013 nicht (Vorjahr: 9.3 Mio. €).

Im Segment Schweiz wurden in diesem Geschäftsjahr keine Vermögenswerte in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umgegliedert (Vorjahr: 0.8 Mio. €). Bei den im Vorjahr umgegliederten Vermögenswerten handelte es sich um Netzanlagen aus der Position Anlagen im Bau.

Im Vorjahr wurden Wertaufholungen auf Netzanlagen im Segment Deutschland in Höhe von 0.5 Mio. € vorgenommen. Weiterhin erfolgten im Vorjahr ausserordentliche Abschreibungen auf Netzanlagen im Segment Deutschland in Höhe von 0.2 Mio. € sowie im Segment Schweiz in Höhe von 0.3 Mio. €

Von den bereits im Vorjahr umgegliederten Netzanlagen im Gesamtwert von 8.4 Mio. € wurden bisher Vermögenswerte in Höhe von 5.3 Mio. € veräußert. Von den übrigen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind im Geschäftsjahr 2013 weitere 19.1 Mio. € veräußert worden. Diese betrafen mit 13.6 Mio. € den Abgang der ALENA AG und LENA AG und mit 5.3 Mio. € die Veräußerung diverser Netzanlagen durch den Verlust der Netzkonzession.

Die am 31.12.2013 zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 5.2 Mio. € stellen Netzanlagen dar. Für weitere Informationen wird auf Abschnitt „12. Sachanlagen“ verwiesen.

## 22. Eigene Aktien

Entwicklung eigener Aktien	Durchschnittskurs in CHF	Namenaktien in Stück	Mio. €
<b>Bestand am 01.01.2013</b>	<b>49.3</b>	<b>196'500</b>	<b>6.5</b>
Verkauf/ Abgabe eigener Aktien	54.0	-66'960	-3.0
<b>Bestand am 31.12.2013</b>	<b>46.9</b>	<b>129'540</b>	<b>3.5</b>

Die Anzahl der eigenen Aktien entspricht 0.4 % des Gesamtbestands.

## 23. Finanzverbindlichkeiten

Art	fixer Zinssatz	variabler/ effek- tiver Zinssatz	Laufzeit	Nennwert Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
					Mio. €	Mio. €
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen		2.50%	2009-2013	3.0	0.0	2.5
	2.48%	2.48%	2009-2014	6.0	4.8	5.8
	2.48%	2.48%	2013-2014	0.5	0.4	0.0
	1.20%	1.20%	2012-2013	9.7	0.0	8.0
	1.40%	1.40%	2013-2014	8.4	6.8	0.0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.65%**	3.65%**	2007-2020	29.0***	15.6	17.8
	0.89%	0.89%	2013-2014	3.0	2.4	0.0
	3.34%	3.34%	2006-2016	4.8	3.9	4.0
	3.55%	3.55%	2007-2017	5.0	4.1	4.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasing	6.00%	6.00%	2012-2018	0.0	1.1	1.1
<b>Total</b>					<b>39.3</b>	<b>43.4</b>
Davon langfristig					22.5	30.2
Davon kurzfristig					16.8	13.2

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Diese Verbindlichkeiten sind nicht mit besonderen Sicherheiten belastet. Der Zinssatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist bis zum 30.9.2015 fix, danach kann das Darlehen zurückbezahlt oder ein neuer Zinssatz bis zum Laufzeitende vereinbart werden. Im Rahmen der Finanzierung hat sich die Energiedienst-Gruppe gegenüber Kreditinstituten verpflichtet, mindestens über einen Eigenfinanzierungsgrad von 30 % zu verfügen. Zudem soll die EnBW mindestens die Mehrheit der Stimmrechte an der Energiedienst-Gruppe halten.

\*\*\* Nennwert in Mio. €

Am 31. Dezember 2013 verfügt die Energiedienst-Gruppe bei Banken über eine ungenutzte Kreditlinie von insgesamt 39.0 Mio. CHF (Vorjahr: 42.0 Mio. CHF) sowie 5.0 Mio. € (Vorjahr: 5.0 Mio. €).

Die Mindestleasingzahlungen aus den in den langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthaltenen Finanzierungsleasingverträgen haben die folgenden, ausgewiesenen Fälligkeiten:

Mio. €	Nominalwert		Barwert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Fälligkeit bis 1 Jahr	0.0	0.0	0.0	0.0
Fälligkeit 1 bis 5 Jahre	1.2	0.4	1.1	0.3
Fälligkeit über 5 Jahre	0.0	0.8	0.0	0.8
<b>Total</b>	<b>1.2</b>	<b>1.2</b>	<b>1.1</b>	<b>1.1</b>

#### Nettofinanzguthaben

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-22.5	-30.2
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-16.8	-13.2
<b>Finanzschulden</b>	<b>-39.3</b>	<b>-43.3</b>
Übrige Finanzanlagen	27.2	16.4
Wertschriften	58.6	57.1
Liquide Mittel	145.7	111.8
<b>Finanzguthaben</b>	<b>231.5</b>	<b>185.3</b>
<b>Total Nettofinanzguthaben</b>	<b>192.2</b>	<b>142.0</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

## 24. Zuschüsse

Mio. €	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Total
<b>Bestand am 1.1.2012</b>	<b>148.2</b>	<b>38.0</b>	<b>186.2</b>
Auflösung	-4.1	-1.9	-6.0
Zugänge	5.1	5.4	10.5
Abgänge	0.0	-2.9	-2.9
<b>Bestand am 31.12.2012</b>	<b>149.2</b>	<b>38.5</b>	<b>187.7</b>
Bestand kurzfristig	4.1	1.9	5.9
Bestand langfristig	145.1	36.7	181.8
Auflösung	-4.1	-2.0	-6.1
Zugänge	1.5	2.8	4.3
Abgänge	0.0	-1.1	-1.1
<b>Bestand am 31.12.2013</b>	<b>146.6</b>	<b>38.2</b>	<b>184.8</b>
Bestand kurzfristig	4.1	1.9	6.0
Bestand langfristig	142.5	36.3	178.8

Die Position Produktionsanlagen enthält die Baukostenbeiträge der Axpo AG an das neue Kraftwerk Rheinfelden. Zuschüsse an Verteilnetze und übrige Stromanlagen betreffen Baukostenzuschüsse von Kunden für Netzanschlüsse.

Die Auflösung in Höhe von 4.1 Mio. € bei den Produktionsanlagen betrifft den Ertrag aus der Auflösung der Baukostenzuschüsse für das Kraftwerk Rheinfelden.



## 25. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden zur Erfüllung der zugesagten Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeitende sowie die Hinterbliebenen gebildet. In der Energiedienst-Gruppe bestehen deutsche sowie Schweizer Vorsorgezusagen. Die Mitarbeitenden haben einen Anspruch auf Rentenzahlungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Aufgrund der Planausgestaltung und den gesetzlichen Bestimmungen ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichsten sind das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Weitere Erläuterungen finden Sie in den Konsolidierungsgrundsätzen „Personalvorsorge“.

Die deutschen Vorsorgezusagen basieren in Abhängigkeit vom jeweiligen Diensteintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausteinsystem oder einem entgeltabhängigem System, wobei für Neueinstellungen nur noch das Rentenbausteinsystem zur Anwendung kommt.

Das Rentenbausteinsystem auf Kapitalbasis wird in Form eines Gehaltsdurchschnittsplans ermittelt, bei dem sich die Vorsorgeleistung aus jährlichen Rentenbausteinen zusammensetzt. Dieses beinhaltet eine Verrentungsoption. Bei dem ehemals angewendeten System für entgeltabhängige Einzelzusagen errechnet sich die Vorsorgeleistung aus Dienstzeit, Steigerungssatz und letztem ruhegeldfähigem Einkommen. Dieses System besteht für aktive Mitarbeitende nur noch in geringem Umfang.

Die Pensionsverpflichtungen werden mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt. Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich für diese eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen Deutschland erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei welcher hierfür mehrere Treuhandkonten eröffnet sind.

Die Verwaltung der Pensionsverpflichtungen der Schweizer Mitarbeitenden sowie die Vermögensanlage für das Planvermögen der Schweizer Mitarbeitenden erfolgt durch rechtlich unabhängige Pensionskassen. Diese sind der autonomen Pensionskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke (PKE) resp. der Pensionskasse der Lonza (PKL) angeschlossen. Das oberste Führungsorgan dieser autonomen Stiftungen ist der Stiftungsrat. Die jeweiligen Stiftungsräte setzen sich aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgereglemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (aktive Versicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesen Plänen nicht selber über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefällt. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgereglemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen. Die Stiftungen unterstehen der Aufsicht der jeweiligen kantonalen Ämter für berufliche Vorsorge.

Bei den Schweizer Vorsorgezusagen wird die Altersleistung in Abhängigkeit vom Bestand der einzelnen Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Der Versicherte hat die Wahl zwischen einer lebenslangen Rente, die eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Die Rente ergibt sich durch die Multiplikation des Altersguthabens mit dem im Reglement festgelegten Umwandlungssatz. Den Altersguthaben werden die jährlichen Altersgutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Ein Arbeitgeberwechsel führt zur Übertragung des Altersguthabens an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung.

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes zur beruflichen Alters-, Hinterlassenen und Invalidenvorsorge (BVG) und seine Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Altersgutschriften festgelegt. Der auf diesem minimalen Altersguthaben anzuwendende Mindestzins wird vom Bundesrat mindestens alle zwei Jahre festgelegt. Im Falle einer Unterdeckung muss der Stiftungsrat Massnahmen ergreifen, die dazu geeignet sind, die Unterdeckung innert einer nützlichen Frist zu beseitigen. Zu den möglichen Massnahmen gehören unter anderem Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers.

Die Anwärter und Renter verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Versorgungssysteme:

	Deutschland		Schweiz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Anzahl Mitarbeitende				
Anwärter	641	629	170	167
Rentner	369	398	120	121
<b>Total</b>	<b>1'010</b>	<b>1'027</b>	<b>290</b>	<b>288</b>

Die wesentlichen Parameter (Durchschnittswerte) der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungszusagen sind folgende:

	Deutschland		Schweiz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
%				
Diskontierungszins	3.50	3.75	2.25	2.00
Lohn- und Gehaltstrends	2.50	2.50	1.00	1.00
Rententrend	2.00	2.00	0.00	0.00
Fluktuationsrate	2.00	2.00	5.90	5.90

Der Aufwand für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2013	2012*
Aufwand für im Berichtsjahr erworbene Versorgungsansprüche	3.6	2.9
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-0.1	0.0
<b>Erfassung im Personalaufwand</b>	<b>3.6</b>	<b>2.9</b>
Zinsertrag	-4.3	-5.7
Zinsaufwand für bereits erworbene Versorgungsansprüche	5.9	7.3
<b>Erfassung im Finanzergebnis</b>	<b>1.6</b>	<b>1.5</b>
<b>Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>5.2</b>	<b>4.4</b>
Ertrag aus Planvermögen exklusive Zinsertrag	-7.6	-2.9
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen demographischer Annahmen	0.0	0.0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen finanzieller Annahmen	0.9	22.0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	2.7	4.3
<b>Erfassung im sonstigen Ergebnis</b>	<b>-4.0</b>	<b>23.4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.1</b>	<b>27.9</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen aufgegliedert nach dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Marktwertes des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Deutschland		Schweiz		Total	
	2013	2012*	2013	2012*	2013	2012*
<b>Anwartschaftsbarwert aller Versorgungsansprüche zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>112.0</b>	<b>92.0</b>	<b>92.3</b>	<b>79.0</b>	<b>204.3</b>	<b>171.0</b>
Aufwand für im Berichtsjahr erworbene Versorgungsansprüche Arbeitgeber	1.8	1.3	1.8	1.6	3.6	2.9
Zuwendungen durch Arbeitnehmer	0.0	0.0	0.8	0.8	0.8	0.8
Zinsaufwand für bereits erworbene Versorgungsansprüche	4.1	5.1	1.8	2.2	5.9	7.3
Auszahlung an Begünstigte	-6.7	-6.7	-2.0	-2.8	-8.7	-9.4
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)						
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen demographischer Annahmen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus Änderungen finanzieller Annahmen	2.4	19.6	-1.5	2.4	0.9	22.0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	0.4	0.6	2.3	3.7	2.7	4.3
Nachzuverrechnender Diensteitaufwand	0.0	0.0	-0.1	0.0	-0.1	0.0
Sonstiges	0.0	0.0	0.0	4.9	0.0	4.9
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	-1.5	0.5	-1.5	0.5
<b>Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>114.1</b>	<b>112.0</b>	<b>93.8</b>	<b>92.3</b>	<b>207.9</b>	<b>204.3</b>
<b>Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>74.2</b>	<b>70.5</b>	<b>77.5</b>	<b>67.2</b>	<b>151.7</b>	<b>137.7</b>
Zinsertrag	2.8	3.9	1.5	1.9	4.3	5.7
Zuwendungen an das Planvermögen durch Arbeitgeber	6.7	6.8	1.4	1.8	8.1	8.7
Zuwendungen an das Planvermögen durch Arbeitnehmer	0.0	0.0	0.8	0.8	0.8	0.8
Auszahlung an Begünstigte	-6.6	-6.7	-2.0	-2.8	-8.6	-9.4
Ertrag aus Planvermögen exklusive Zinsertrag	4.2	-0.3	3.4	3.2	7.6	2.9
Sonstiges	0.0	0.0	0.0	4.9	0.0	4.9
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	-1.3	0.5	-1.3	0.5
<b>Marktwert des Planvermögens zum Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>81.3</b>	<b>74.2</b>	<b>81.3</b>	<b>77.5</b>	<b>162.6</b>	<b>151.7</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Der effektive Ertrag des Planvermögens Deutschland betrug 7.0 Mio. € (Vorjahr: 3.6 Mio. €). Für das Jahr 2014 sind künftige Zuwendungen an das Planvermögen Deutschland in Höhe von 6.1 Mio. € geplant. 2013 waren Zuwendungen in Höhe von 6.7 Mio. € geplant.

Der effektive Ertrag des Planvermögens Schweiz betrug 6.1 Mio. € (Vorjahr: 6.2 Mio. €). Für das Jahr 2014 sind künftige Zuwendungen an das Planvermögen Schweiz in Höhe von 2.2 Mio. € geplant. 2013 waren Zuwendungen in Höhe von 2.1 Mio. € geplant.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen, der Marktwert des Planvermögens und der Überschuss beziehungsweise Fehlbetrag des Plans entwickeln sich wie folgt:

Mio. €	2013	2012*
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	207.9	204.3
Marktwert des Planvermögens	162.6	151.7
<b>Überschuss (+)/Fehlbetrag (-) des Plans</b>	<b>45.3</b>	<b>52.6</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Veränderungen der zugrunde liegenden Parameter zur Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen hätten folgende Auswirkungen auf deren Höhe:

Mio. €	Deutschland		Schweiz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Diskontierungszins +/- 0,5%	-5.6 / +6.1	-5.5 / +6	-5.7 / +6	-5.5 / +5.8
Lohn- und Gehaltstrends +/- 0,5%	0 / 0	0 / 0	+1.1 / -1	+1.4 / -1.4
Rententrend +/- 0,5%	+2.7 / -2.5	+2.7 / -2.5	+4.7 / 0	+4.6 / 0
Lebenserwartung +/- 1 Jahr	+3.7 / -3.8	+3.6 / -3.7	+3.2 / -3.5	+2.1 / -2.1

Die obenstehenden Sensitivitätsberechnungen basieren darauf, dass sich jeweils eine Annahme verändert, während die anderen Annahmen konstant bleiben. In der Praxis bestehen jedoch gewisse Korrelationen zwischen den einzelnen Annahmen. Für die Berechnung der Sensitivitäten wurde die gleiche Methode angewendet, mit der auch die am Bilanzstichtag erfassten Vorsorgeverpflichtungen berechnet wurden.

Den Berechnungen für die deutschen Vorsorgezusagen liegen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Den Berechnungen für die Schweizer Vorsorgezusagen liegen die BVG 2010 Generationentafeln zugrunde.

Die Duration der deutschen Vorsorgezusagen beträgt 17.0 Jahre (Vorjahr: 17.0 Jahre), die der Schweizer Vorsorgezusagen 12.5 Jahre (Vorjahr: 12.5 Jahre).

Die Entwicklung der künftigen Cashflows, aufgeteilt auf die Versorgungssysteme, wird wie folgt erwartet:

Mio. €	2013	2014- 2018*	2019- 2023	2024- 2028*	2029- 2033*	2034- 2038*	2039- 2043*	2044- 2048*
Deutschland	6.7	9.3	7.2	5.2	3.6	2.7	1.5	0.9
Schweiz	2.0	5.0	5.0	4.8	4.3	3.8	3.3	2.7
<b>Gesamt</b>	<b>8.7</b>	<b>14.3</b>	<b>12.2</b>	<b>10.0</b>	<b>7.9</b>	<b>6.5</b>	<b>4.8</b>	<b>3.6</b>

\* Durchschnittswert für 5 Jahre

Die Cashflows stellen die zukünftigen Auszahlungen an die Begünstigten dar.

Das Planvermögen setzt sich aus folgenden Anlagenklassen zusammen:

%	Deutschland		Schweiz	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Aktien mit aktivem Markt	33.3	30.0	41.4	33.4
Festverzinsliche Wertpapiere mit aktivem Markt	64.6	70.0	34.1	33.7
Immobilien mit aktivem Markt	0.0	0.0	14.1	16.3
Immobilien ohne aktiven Markt	0.0	0.0	1.4	3.4
Sonstige Vermögenswerte mit aktivem Markt	0.0	0.0	3.0	9.9
Sonstige Vermögenswerte ohne aktiven Markt	0.0	0.0	2.0	0.0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte mit aktivem Markt	2.1	0.0	4.0	1.5
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte ohne aktiven Markt	0.0	0.0	0.0	1.8
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>

Das Anlageziel für das ausgelagerte Pensionsvermögen ist die fristenkongruente Abdeckung der Versorgungsansprüche.

Das Planvermögen enthält weder Aktien vom EnBW-Konzern noch selbst genutzte Immobilien.

Die Anlagestrategie berücksichtigt die Fälligkeitsstruktur und den Umfang der Versorgungsansprüche.

Das Planvermögen erfüllt die Kriterien zur Bilanzierung gemäss IAS 19.

## 26. Rückstellungen

Mio. €	Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen	Personalarückstellungen	Drohverlustrückstellungen auf langfristige Energielieferverträge	Steuerrückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Total
<b>Bestand am 31.12.2012</b>	<b>23.6</b>	<b>6.3</b>	<b>0.5</b>	<b>7.3</b>	<b>3.1</b>	<b>40.8</b>
Davon kurzfristig	0.0	0.5	0.0	1.2	3.1	4.8
Davon langfristig	23.6	5.8	0.5	6.1	0.0	36.0
Zuführungen	0.0	2.4	13.1	0.0	3.3	18.7
Zinsanteile an Zuführungen	0.8	0.1	0.0	0.0	0.0	0.9
Zuführung über Steueraufwand	0.0	0.0	0.0	3.4	0.0	3.4
Erfolgsneutraler Abgang	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1
Auflösungen	0.0	-0.1	0.0	0.0	-0.3	-0.4
Auflösungen über Steueraufwand	0.0	0.0	0.0	-4.7	0.0	-4.7
Auflösung Zinsanteil über Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	-0.8	0.0	-0.8
Inanspruchnahme	0.0	-3.2	0.0	-3.0	-0.3	-6.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1
<b>Bestand am 31.12.2013</b>	<b>24.3</b>	<b>5.5</b>	<b>13.6</b>	<b>2.1</b>	<b>5.7</b>	<b>51.3</b>
Davon kurzfristig	0.0	0.1	0.0	0.1	5.1	5.4
Davon langfristig	24.3	5.4	13.6	2.0	0.6	45.9

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Für die Berechnung der Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen wurde ein Diskontierungszins von 5.0 % (Vorjahr: 5.0 %) verwendet. Für weitere Berechnungsgrundlagen vgl. Konsolidierungsgrundsätze Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen.

Die Personalarückstellungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Vorruhestandsregelungen, Jubiläumsverpflichtungen und Restrukturierungsmassnahmen. Diese werden mit einem Zinssatz von durchschnittlich 2.25 % bis 3.75 % (Vorjahr: 2.50 % bis 3.75 %) diskontiert. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Auszahlungen für kurzfristige Personalarückstellungen in Höhe von 0.3 Mio. € getätigt. Der wesentliche Teil der Personalarückstellungen hat eine Laufzeit von einem Jahr bis fünf Jahren.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften betreffen künftige Verpflichtungen aus nachteiligen Bezugsverträgen.

Die Rückstellungen für Steuern beziehen sich auf Steuerprüfungen der deutschen sowie schweizerischen Behörden für die vergangenen Jahre. Der Berechnung beruht auf der Erfahrung der letzten Betriebsprüfungen und beinhaltet ebenfalls die Zinsen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten Rückstellungen für hängige Gerichtsverfahren in Höhe von 5.3 Mio. € (Vorjahr: 2.8 Mio. €) sowie Rückstellungen für die gesetzlich vorgeschriebene Umfirmierung einer Tochtergesellschaft in Höhe von 0.3 Mio. € (Vorjahr: 0.3 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2013 wurden Auszahlungen für kurzfristige sonstige Rückstellungen in Höhe von 0.2 Mio. € getätigt. Die Auflösung in der Position Sonstige Rückstellungen in Höhe von 0.3 Mio. € betrifft den kurzfristigen Anteil der Rückstellungen.



## 27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Mio. €	davon EUR-Beträge in funktionaler Währung CHF geführt			
	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Gegenüber Dritten	22.5	21.5	64.9	71.5
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	0.1	0.9	26.0	21.8
<b>Total</b>			<b>91.0</b>	<b>93.3</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

## 28. Übrige Verbindlichkeiten

Mio. €	davon EUR-Beträge in funktionaler Währung CHF geführt			
	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
Gegenüber Dritten	2.2	3.1	3.5	6.7
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	0.8	0.7	0.5	0.9
Stückzinsen/Marchzinsen	0.0	0.0	0.0	0.2
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>			<b>4.0</b>	<b>7.8</b>
Steuerverpflichtungen aus sonstigen Steuern	3.6	0.6	18.6	16.1
Gegenüber Mitarbeitenden	2.7	1.7	6.7	7.6
<b>Total</b>			<b>29.4</b>	<b>31.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Sämtliche übrigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

## 29. Finanzinstrumente/Risikomanagement

Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse sowie der Planungs- und Kontrollprozesse. Es ist mit den vorhandenen Managementsystemen verknüpft, unterstützt die Unternehmensplanung und das Controlling, und es entspricht den erweiterten Berichtspflichten der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat. Dieser wird regelmässig mindestens vierteljährlich umfassend über die aktuelle Risikolage der Gruppe informiert. Ergänzend hierzu erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, sofern Risiken und Neueinschätzungen bekannt werden, die zu bestandsgefährdenden Entwicklungen führen können.

Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch die einzelnen Fachabteilungen und die Geschäftsleitung selbst. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet, und es werden entsprechende Steuerungsmassnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird durch den Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats überwacht.

Im Rahmen des operativen Geschäfts ist die Energiedienst-Gruppe Kredit-, Liquiditäts- und Finanzmarktrisiken wie Währungs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Diesen Risiken wird mit dem Einsatz geeigneter Steuerungsinstrumente begegnet, siehe Kredit- und Währungsrisiko.

### Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass die Gesellschaft finanzielle Verluste erleidet, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei eines Finanzinstruments ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Kreditrisiko aus Kundenforderungen wird entsprechend den Richtlinien, Verfahren und Kontrollen der Energiedienst-Gruppe für das Ausfallrisikomanagement überwacht. Kreditgrenzen werden für sämtliche Handelspartner, basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen, festgelegt. Die Bonität der Handelspartner wird wöchentlich bewertet. Grosskunden mit einem Umsatz von über 250'000 € werden monatlich hinsichtlich Ausfallwahrscheinlichkeit beurteilt. Sämtliche ausstehenden Forderungen gegenüber Kunden werden regelmässig überwacht. Finanzinstrumente werden nur mit Partnern und bekannten Kreditinstituten abgeschlossen. Daher wird das Kreditrisiko auf Finanzinstrumenten als gering erachtet und nicht im Detail überwacht.

Grundsätzlich entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert der erfassten finanziellen Vermögenswerte abzüglich der gehaltenen Eigenkapitalinstrumente (Wertschriften und Beteiligungen) und beträgt am 31. Dezember 2013 363.1 Mio. € (Vorjahr: 320.4 Mio. €). Die Buchwerte der Positionen gehen aus der Tabelle auf Seite 123 hervor. Die liquiden Mittel in Höhe von 145.7 Mio. € (Vorjahr: 111.8 Mio. €) stellen Cash oder Äquivalente bei erstklassigen Kreditinstituten dar. Das Kreditrisiko für diese Positionen ist sehr gering. Die verbleibenden finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 217.4 Mio. € (Vorjahr: 208.6 Mio. €) bestehen vorwiegend aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Angaben zur Fälligkeitsstruktur und Risikokonzentration sind aus Erläuterung 17 ersichtlich.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die Gesellschaft ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht nachkommen kann. Das Liquiditätsmanagement erfolgt anhand kurzfristiger Planung (fünf Tage), mittelfristiger Planung (ein Jahr) und langfristiger Planung (drei Jahre). Dabei werden die Fälligkeiten sowohl aller Finanzverbindlichkeiten (langfristig und kurzfristig) als auch aller Forderungen berücksichtigt.

Die auf der Folgeseite abgebildete Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten (Cashflows, d.h. inklusive Zinsen) der durch die Gesellschaft gehaltenen Finanzverbindlichkeiten.

Mio. €	Buchwert am 31.12.2013	Vertragliche Cashflows	bis 3 Monate	> 3 bis 12 Monate	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	22.5	-27.3	-0.2	-0.6	-21.4	-5.1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	91.0	-91.0	-91.0	0.0	0.0	0.0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	16.8	-17.1	-3.6	-13.5	0.0	0.0
Übrige Finanzverbindlichkeiten	4.0	-4.0	-4.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total</b>	<b>134.3</b>	<b>-139.3</b>	<b>-98.8</b>	<b>-14.1</b>	<b>-21.4</b>	<b>-5.1</b>

Mio. €	Buchwert am 31.12.2012 (restated*)	Vertragliche Cashflows (restated*)	bis 3 Monate	> 3 bis 12 Monate	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	30.2	-34.1	-2.0	-2.4	-21.6	-8.1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	93.3	-93.3	-93.3	0.0	0.0	0.0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13.2	-13.4	-3.7	-9.7	0.0	0.0
Übrige Finanzverbindlichkeiten	7.8	-7.8	-7.8	0.0	0.0	0.0
<b>Total</b>	<b>144.4</b>	<b>-148.5</b>	<b>-106.7</b>	<b>-12.1</b>	<b>-21.6</b>	<b>-8.1</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

## Währungsrisiko

Die Gesellschaften der Energiedienst-Gruppe sind aufgrund ihrer binationalen Aktivitäten Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Das Währungsrisiko ergibt sich aus künftigen Geschäftstransaktionen, verbuchten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie ausländischen Nettoinvestitionen, wenn diese nicht in der Funktionalwährung der jeweiligen Tochtergesellschaft denominated sind. Währungskursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Die Aktiven, die einem CHF/€-Fremdwährungsrisiko ausgesetzt sind, betragen 129.3 Mio. € (Vorjahr: 132.2 Mio. €). Die Passiven sind in der Höhe von 127.5 Mio. € (Vorjahr: 142.4 Mio. €) einem CHF/€-Fremdwährungsrisiko ausgesetzt.

Die Aktiven, die einem €/CHF-Fremdwährungsrisiko ausgesetzt sind, betragen 18.3 Mio. € (Vorjahr: 26.4 Mio. €). Die Passiven sind im Geschäftsjahr einem €/CHF-Fremdwährungsrisiko in Höhe von 0.1 Mio. € ausgesetzt (Vorjahr: 13.5 Mio. €). Im Berichtsjahr fanden keine Transaktionen mit Sicherungsgeschäften statt. Sowohl am Ende des Berichtsjahres wie auch am Ende des Vorjahres bestanden keine offenen Kontrakte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Ergebnisses nach Steuern gegenüber einer Änderung des Währungskurses (€/CHF) aus Sicht der Einzelgesellschaften. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Das Risiko gegenüber Wechselkursänderungen anderer Währungen ist unwesentlich. Es besteht keine Auswirkung auf das Eigenkapital.

	Mögliche Änderung	Einfluss auf die Erfolgsrechnung	
		2013	2012 (restated*)
Währungsrisiko CHF/€	+/- 0.1 CHF	-/+ 0.5 Mio. €	-/+ 3.8 Mio. €
Währungsrisiko €/CHF	+/- 0.1 €	-/+ 5.6 Mio. €	-/+ 4,6 Mio. €

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko teilt sich auf in ein zinsbedingtes Cashflow-Risiko (d. h. das Risiko, dass sich die zukünftigen Zinszahlungen aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes ändern) sowie ein zinsbedingtes Risiko einer Änderung des Marktwertes (Fair-Value-Risiko, d. h. das Risiko, dass sich der Marktwert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen des Marktzinssatzes verändert). Die von der Energiedienst-Gruppe gehaltenen verzinslichen Finanzinstrumente betreffen hauptsächlich die flüssigen Mittel und die langfristigen sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten. Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem die Energiedienst-Gruppe ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den flüssigen Mitteln. Finanzinstrumente, die einem Fair-Value-Risiko aufgrund von Schwankungen des Zinssatzes unterliegen, bestehen keine.

Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst alle Kredite fest verzinslich abzuschliessen. Am Bilanzstichtag ist die Gesellschaft in folgendem Umfang dem Zinssatzrisiko ausgesetzt:

Mio. €	31.12.2013	31.12.2012 (restated*)
<b>Fix verzinsliche Finanzinstrumente</b>		
Finanzaktiven	31.9	37.6
Finanzverbindlichkeiten	-39.3	-39.3
<b>Netto</b>	<b>-7.4</b>	<b>-1.6</b>
<b>Variabel verzinsliche Finanzinstrumente</b>		
Finanzaktiven	151.1	111.8
Finanzverbindlichkeiten	0.0	0.0
<b>Netto</b>	<b>151.1</b>	<b>111.8</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die unten aufgeführte Tabelle zeigt die Sensitivität bezüglich des Zinssatzes. Bleiben alle anderen Variablen konstant, wird das Ergebnis nach Steuern aufgrund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Finanzinstrumente wie folgt beeinflusst. Es besteht keine Auswirkung auf das Eigenkapital.

	Mögliche Änderung	Einfluss auf die Erfolgsrechnung	
		2013	2012
Zinssatzrisiko	+/- 100 BP	+/- 1.5 Mio. €	+/- 1.1 Mio. €

### Verkehrswertrisiko

Die Gesellschaft ist bezüglich der Wertschriften dem Verkehrswertrisiko ausgesetzt. Der Buchwert dieser Finanzaktiven beträgt 58.6 Mio. € (Vorjahr: 57.1 Mio. €). Abgeleitet vom Benchmark (20% EuroStoxx50, 80% Citigroup EuroBig) hätte eine Erhöhung dessen um 10 % das Jahresergebnis um 4.7 Mio. € (Vorjahr: 4.6 Mio. €) gesteigert. Eine gleich hohe Reduktion des Verkehrswerts hätte auf das Jahresergebnis eine gleich hohe Auswirkung in umgekehrter Richtung gehabt. Es besteht keine Auswirkung auf das Eigenkapital. Diese Analyse geht davon aus, dass alle anderen Einflussfaktoren unverändert bleiben.

### Buchwerte und Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäss den Kategorien an Finanzinstrumenten von IAS 39.

Mio. €	Erläuterungen	31.12.2013		31.12.2012 (restated*)	
		Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
Derivative Finanzinstrumente		0.0	0.0	0.0	0.0
Wertschriften	19	58.6	58.6	57.1	57.1
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		<b>58.6</b>	<b>58.6</b>	<b>57.1</b>	<b>57.1</b>
Liquide Mittel	20	145.7	145.7	111.8	111.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17	155.9	155.9	159.8	159.8
Übrige finanzielle Forderungen (gegenüber Dritten, Marchzinsen)	18	32.2	32.2	29.8	29.8
Übrige Finanzanlagen (Aktivdarlehen)	15	29.3	29.3	19.0	19.0
<b>Kredite und Forderungen</b>		<b>363.1</b>	<b>363.1</b>	<b>320.4</b>	<b>320.4</b>
Zur Veräusserung verfügbare Beteiligungen	15	64.3	64.3	58.7	58.7
<b>Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>		<b>64.3</b>	<b>64.3</b>	<b>58.7</b>	<b>58.7</b>
<b>Total finanzielle Vermögenswerte</b>		<b>486.1</b>	<b>486.1</b>	<b>436.2</b>	<b>436.2</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27	91.0	91.0	93.3	93.3
Übrige Verbindlichkeiten (gegenüber Dritten, Marchzinsen)	28	4.0	4.0	7.8	7.8
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	23	22.5	22.5	30.2	30.2
Andere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	23	16.8	16.8	13.2	13.2
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>		<b>134.3</b>	<b>134.3</b>	<b>144.4</b>	<b>144.4</b>
<b>Total finanzielle Verbindlichkeiten</b>		<b>134.3</b>	<b>134.3</b>	<b>144.4</b>	<b>144.4</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Die Bilanzwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten (Verkehrswerten), zu denen unter vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Liquide Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten kommen hauptsächlich aufgrund der kurzen Laufzeiten ihrem Buchwert sehr nahe. Daher wird auf eine Ermittlung des Zeitwerts verzichtet.

- › Die zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte angewandten Methoden und Annahmen stellen sich wie folgt dar: Aktivdarlehen werden basierend auf der Kreditwürdigkeit der einzelnen Kunden und den Risikocharakteristiken der finanzierten Projekte bewertet. Basierend auf dieser Bewertung werden Wertberichtigungen vorgenommen, um erwarteten Ausfällen dieser Forderungen Rechnung zu tragen. Zum Bilanzstichtag unterschieden sich die Buchwerte dieser Forderungen abzüglich der Wertberichtigungen nicht von ihren berechneten beizulegenden Zeitwerten.
- › Der beizulegende Zeitwert von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird, sofern verfügbar, anhand der Börsenpreise ermittelt. Nicht notierte zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum Buchwert angesetzt.
- › Der beizulegende Zeitwert der Wertschriften sowie derivativer Finanzinstrumente basiert auf Preisnotierungen zum Bilanzstichtag.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Finanzinstrumente, die zu Zeitwerten bewertet sind, sowie deren Bewertungsgrundlage. Es werden drei Bewertungsstufen unterschieden:

- › **Stufe 1:** Notierte Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten;
- › **Stufe 2:** Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind;
- › **Stufe 3:** Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Mio. €	Stufe	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktiven bewertet zu Zeitwerten</b>			
Wertschriften	1	58.6	57.1
Übrige Beteiligungen	3	31.0	31.0

Zwischen den Bewertungsstufen gab es im aktuellen Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Verschiebungen.

Von den übrigen Beteiligungen im Wert von 64.3 Mio. € (Vorjahr: 58.7 Mio. €) sind 31.0 Mio. € (Vorjahr: 31.0 Mio. €) gemäss Stufe 3 und 33.4 Mio. € (Vorjahr: 27.7 Mio. €) zu Anschaffungskosten abzüglich Wertbeeinträchtigungen bewertet. Die Überleitung der Buchwerte sowie die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Gewinne und Verluste der übrigen Beteiligungen, die zum Verkehrswert bewertet sind, gehen aus folgender Tabelle hervor.

Mio. €	Total
<b>Buchwerte am 01.01.2013</b>	<b>31.0</b>
Zugänge	0.0
Gewinne/Verluste über Gesamtergebnis	0.0
<b>Buchwerte am 31.12.2013</b>	<b>31.0</b>

Eine im Rahmen des Möglichen liegende Veränderung der Inputfaktoren, die für die Ermittlung des Verkehrswerts verwendet wurden, hätte auf den Verkehrswert keinen wesentlichen Einfluss.

Die restlichen übrigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertbeeinträchtigung bewertet, da für diese keine Marktpreise vorhanden sind und die Energiedienst Holding AG nicht über ausreichend Informationen verfügt, um einen Verkehrswert verlässlich zu ermitteln.



## Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Energiedienst-Gruppe erstreckt sich über die Steuerung auf der Passivseite hinaus auch auf das Management des Finanzanlagevermögens.

Grundlage für alle Überlegungen zum langfristig orientierten Kapitalmanagement der Energiedienst-Gruppe ist eine kapitalmarkttheoretische Analyse zur Bestimmung der optimalen Kapitalstruktur. Für die Betrachtung werden Fremd- und Eigenkapital berücksichtigt. Das Ziel der Energiedienst-Gruppe ist es, einen stabilen Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital (EK-Quote) von mindestens 40 % sicherzustellen, um das Vertrauen der Investoren, Lieferanten und des Markts zu wahren sowie um weitere Geschäftsentwicklungen zu ermöglichen. 2013 betrug die EK-Quote ohne Minderheitsanteile vor Ausschüttung 58.4 % (Vorjahr: 56.6 %).

Ausgehend von der Mittelfristplanung analysiert die Energiedienst-Gruppe den finanziellen Handlungsspielraum für eine gegebene Kapitalstruktur. Damit wird der Rahmen für die strategischen Handlungsoptionen gesetzt. Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen beeinflussen hauptsächlich den finanziellen Handlungsspielraum des Unternehmens. Die erwarteten und durchgeführten Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen werden regelmässig überprüft und dem ermittelten Handlungsspielraum gegenübergestellt.

Die mittelfristige Liquiditätssteuerung für die Energiedienst-Gruppe erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von drei Monaten. Darüber hinaus hat die Energiedienst-Gruppe Instrumente im Einsatz, die Prognosen über den Liquiditätsbedarf über einen mittelfristigen Zeitraum hinaus zulassen.

Der Verwaltungsrat verfolgt den Ertrag auf dem eingesetzten Kapital (ROCE), den die Energiedienst-Gruppe als Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) geteilt durch das durchschnittlich eingesetzte Kapital (CE) definiert. Das durchschnittlich eingesetzte Kapital berechnet sich aus den Sachanlagen, den immateriellen Werten, den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, den übrigen Beteiligungen und den aktiven latenten Steuern, den Vorräten, den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, den laufenden Steuerforderungen, den übrigen Forderungen abzüglich den Zuschüssen, den laufenden Steuerverpflichtungen, den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, den übrigen Verbindlichkeiten, den kurzfristigen Rückstellungen, den latenten Steuern, den Personalarückstellungen sowie den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Es werden 30 – 40 % des konsolidierten Unternehmensergebnisses ausgeschüttet.

Die Energiedienst-Gruppe strebt einen Ertrag auf dem eingesetzten Kapital (ROCE) von mindestens 8 % an.

Mio. €	2013	2012 (restated*)
<b>EBIT (inkl. Beteiligungsertrag)</b>	<b>79.0</b>	<b>96.7</b>
Sachanlagen	810.6	824.8
Immaterielles Anlagevermögen	289.7	300.4
Beteiligung an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	36.4	40.1
Übrige Beteiligungen	57.9	57.8
Aktive latente Steuern	12.3	13.4
Vorräte	4.1	4.3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	155.8	159.8
Laufende Steuerforderungen	0.9	0.9
Übrige Forderungen	36.4	36.6
Zuschüsse	-183.5	-185.1
Laufende Steuerverpflichtungen	-11.7	-29.4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-91.0	-93.3
Übrige Verbindlichkeiten	-29.4	-31.4
Kurzfristige Rückstellungen	-5.4	-4.8
Latente Steuerverpflichtungen	-202.6	-204.4
Personalarückstellungen	-5.5	-6.3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-45.3	-52.6
<b>Eingesetztes Kapital Endbestand</b>	<b>829.9</b>	<b>830.8</b>
<b>Eingesetztes Kapital Anfangsbestand</b>	<b>830.8</b>	<b>855.7</b>
<b>Durchschnittlich eingesetztes Kapital</b>	<b>830.3</b>	<b>843.2</b>
<b>ROCE</b>	<b>9.5%</b>	<b>11.5%</b>

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Von Zeit zu Zeit kauft die Energiedienst-Gruppe am Markt eigene Aktien; der Zeitpunkt hängt vom Marktpreis ab. Die Aktien werden zur Bedienung des Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramms verwendet. Die Energiedienst-Gruppe hat während des Jahres die Kapitalmanagement-Vorgaben nicht verändert.

Im Rahmen einer 2007 eingegangenen Finanzierung hat sich die Energiedienst-Gruppe gegenüber dem Kreditinstitut verpflichtet, mindestens über einen Eigenfinanzierungsgrad von 30 % zu verfügen. Ausserdem muss die EnBW mindestens die Mehrheit der Stimmrechte an der Energiedienst-Gruppe behalten. Dies liegt weit unterhalb der von der Energiedienst-Gruppe verfolgten Kapitalmanagement-Vorgaben.

### 30. Eigentumsbeschränkungen

Sämtliche Aktiven der Energiedienst-Gruppe befinden sich in deren freien Verfügungsgewalt und dienen somit nicht direkt als Sicherheit für ausstehende Kredite, abgegebene Bürgschaften oder Garantien.

### 31. Beziehungen zu nahestehenden Gesellschaften

Unter der Rubrik „Eigentümerin und Töchter“ wurden die Transaktionen mit und Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der EnBW (Hauptaktionärin mit 66.67 %) und ihrer Tochtergesellschaften offengelegt. Das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des Landes Baden-Württemberg, halten mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar 46.6 % der Aktien an der EnBW AG. Die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEW) halten mittelbar sowie die OEW GmbH unmittelbar seither ebenfalls 46.6 % der Aktien der EnBW AG. Die OEW ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften und Kommunen im südlichen Baden-Württemberg.

Alle Transaktionen mit dem Land sowie der OEW und den restlichen vom Land oder der OEW beherrschten, gemeinsam beherrschten oder massgeblich beeinflussten Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungsverträgen und gezahlten Dividenden. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich; die Forderungen am 31. Dezember 2013 überwiegend beglichen.

Allen Geschäftsbeziehungen mit dem Land und der OEW lagen die gleichen Konditionen wie mit anderen Parteien zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land und der OEW bestehen nicht.

Bezüglich Commitments verweisen wir auf den Abschnitt Gruppeninterne Beziehungen in den Konsolidierungsgrundsätzen sowie auf die Erläuterung 34. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

### Übersicht über die Erfolgsrechnungspositionen zu nahestehenden Gesellschaften 2013 und 2012

Mio. €	Eigentümerin und Töchter	Assoziierte Un- ternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	Vorsorge- einrichtungen	Summe 2013	Total 2013
Nettoumsatz	208.1	3.2	0.0	211.2	1'049.9
Übrige Betriebserträge	0.0	0.0	0.0	0.0	25.3
Energiebeschaffung	-302.1	-3.1	0.0	-305.2	-794.3
Material und Fremdleistungen	-1.0	-0.2	0.0	-1.2	-30.3
Personalaufwand	0.0	0.0	-1.4	-1.4	-64.2
Übriger Betriebsaufwand	-1.2	-0.1	0.0	-1.3	-21.7
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0.0	-3.1	0.0	-3.1	-3.1
Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	15.6
Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	-11.7

Mio. €	Eigentümerin und Töchter	Assoziierte Un- ternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	Vorsorge- einrichtungen	Summe 2012 (restated*)	Total 2012 (restated*)
Nettoumsatz	199.0	3.0	0.0	202.0	963.7
Übrige Betriebserträge	5.6	0.1	0.0	5.7	30.1
Energiebeschaffung	-216.0	-3.2	0.0	-219.2	-676.2
Material und Fremdleistungen	-1.4	-0.2	0.0	-1.6	-30.2
Personalaufwand	0.0	0.0	-1.8	-1.8	-68.4
Übriger Betriebsaufwand	-1.3	-0.1	0.0	-1.3	-25.5
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	0.0	-1.8	0.0	-1.8	-1.8
Finanzertrag	0.0	0.0	0.0	0.0	15.7
Finanzaufwand	0.0	0.0	0.0	0.0	-14.6

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

### Übersicht über die Bilanzpositionen zu nahestehenden Gesellschaften 2013 und 2012

Mio. €	Eigentümerin und Töchter	Assoziierte Un- ternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	Vorsorge- einrichtungen	Summe 31.12.2013	Total 31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.2	0.1	0.0	17.4	155.9
Übrige Forderungen	21.0	0.0	0.0	21.0	36.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.9	0.1	0.0	26.0	91.0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.0	0.2	0.2	0.5	29.4

Mio. €	Eigentümerin und Töchter	Assoziierte Un- ternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	Vorsorge- einrichtungen	Summe 31.12.2012 (restated*)	Total 31.12.2012 (restated*)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.6	0.3	0.0	20.9	159.8
Übrige Forderungen	12.5	0.0	0.0	12.5	36.6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.8	0.0	0.0	21.8	93.3
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.0	0.7	0.2	0.9	31.4

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

Es wurden keine Transaktionen mit Konzerngesellschaften getätigt, die nicht im Rahmen der Konsolidierung eliminiert wurden.

## 32. Beziehungen zu nahestehenden Personen

### Verwaltungsrat

Tsd. €	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Total
2013	525.2	27.8	553.0
2012*	533.7	86.6	620.3

\* Sozialleistungen im Vergleich zum Geschäftsbericht 2012 hinzugefügt.

### Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung

Tsd. € <sup>1</sup>	Variable Vergütung			Leistungen nach Beendigung des AV <sup>5</sup>	Total
	Fixer Lohn <sup>2</sup>	Variabler Lohn <sup>3</sup>	Aktien <sup>4</sup>		
2013	1'600.3	1'178.5	32.4	286.5	3'097.7
2012 <sup>6</sup>	1'599.9	784.5	75.7	224.1	2'684.3

<sup>1</sup> Sämtliche Beträge sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet.

<sup>2</sup> Inklusive pauschale Abgeltung der Gremienarbeit, ohne Pensionsansprüche inklusive Geschäftsfahrzeug. Alle Honorare aus der Wahrnehmung von Mandaten durch die Geschäftsleitung oder Mitarbeitende werden der Gesellschaft abgeliefert.

<sup>3</sup> Der variable Lohn richtet sich nach dem geschäftlichen und persönlichen Erfolg. Die Erläuterung dazu finden Sie im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 61 f.

<sup>4</sup> Gratisaktien und verbilligte Aktien inkl. Sozialleistungen. Die Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie auf Seite 86 f.

<sup>5</sup> Alle Pensionsansprüche.

<sup>6</sup> Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst: Die Position „kurzfristig fällige Leistungen“ wurde in die Positionen „Fixer Lohn“ und „Variabler Lohn“ aufgeteilt. Des Weiteren wurden die Sozialleistungen in die jeweiligen Kategorien aufgeteilt sowie die Pauschalspesen entfernt. Weiterhin betrug der variable Lohn für ein GL-Mitglied 74'069 €. Die Abgrenzung in der Bilanz betrug 165'934 € und war somit um 91'865 € zu hoch.

Für weitere Angaben verweisen wir auf Erläuterung 12 im Anhang (gemäss Art. 663b bis OR) des Einzelabschlusses.

### 33. Segmentberichterstattung

Die Berichtssegmente der Energiedienst-Gruppe sind an den geografischen Absatzmärkten Deutschland und Schweiz ausgerichtet. In beiden Segmenten liegt der Umsatz mit dem grössten Kunden bei unter 10 %.

Im Geschäftsjahr 2012 standen keine Gesellschaften zum Verkauf. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Gesellschaften ALENA Aletsch Energie Netz AG und LENA Lonza Energie Netz AG an die Swissgrid AG verkauft (siehe Konsolidierungskreis und Beteiligungen). Dies hat jedoch keine wesentliche Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage der Energiedienst-Gruppe.

Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft eines Geschäfts dient bei der Energiedienst-Gruppe das EBIT, Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

	Deutschland		Schweiz		Segment- verrechnung		Gesamt	
	2013	2012*	2013	2012*	2013	2012*	2013	2012*
Mio. €								
Aussenumsatz	918.4	828.5	131.5	135.2	0.0	0.0	1'049.9	963.7
Innenumsatz	0.8	0.9	11.9	14.3	-12.7	-15.1	0.0	0.0
<b>Nettoumsatz</b>	<b>919.3</b>	<b>829.4</b>	<b>143.3</b>	<b>149.5</b>	<b>-12.7</b>	<b>-15.1</b>	<b>1'049.9</b>	<b>963.7</b>
<b>Übrige Betriebserträge (Wertaufholung)</b>	<b>0.0</b>	<b>1.7</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>1.7</b>
<b>EBITDA</b>	<b>80.2</b>	<b>90.6</b>	<b>48.9</b>	<b>65.4</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>129.1</b>	<b>156.0</b>
Planmässige Abschreibungen und Amortisationen	-26.8	-33.0	-22.3	-22.3	0.0	0.0	-49.1	-55.3
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Held for Sale	-0.7	-1.3	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.7	-1.7
<b>EBIT</b>	<b>52.7</b>	<b>56.3</b>	<b>26.6</b>	<b>42.7</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>79.3</b>	<b>99.0</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen	-3.3	-2.3	0.1	0.5	0.0	0.0	-3.1	-1.8
Zinserträge	0.7	0.6	0.6	0.3	0.0	0.0	1.3	0.9
Zinsaufwand	-1.1	-1.1	-0.6	-0.5	0.0	0.0	-1.7	-1.6
<b>Unternehmensergebnis vor Ertragssteuern (EBT)</b>	<b>55.8</b>	<b>57.5</b>	<b>24.3</b>	<b>40.8</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>80.1</b>	<b>98.3</b>
Ertragssteuern	-10.0	-11.4	-4.3	-10.4	0.0	0.0	-14.4	-21.8
	<b>31.12.13</b>	<b>31.12.12*</b>	<b>31.12.13</b>	<b>31.12.12*</b>	<b>31.12.13</b>	<b>31.12.12*</b>	<b>31.12.13</b>	<b>31.12.12*</b>
Nettogeldfluss aus lfd. Geschäftstätigkeit	65.8	69.1	20.0	28.1	0.0	0.0	85.7	97.2
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	23.4	32.0	12.0	21.6	0.0	0.0	35.4	53.6
Investitionen in Beteiligungen**	2.9	2.5	5.7	0.9	0.0	0.0	8.7	3.3
Total Vermögenswerte	923.0	907.0	726.7	744.9	0.0	0.0	1'649.7	1'651.9
davon Anlagevermögen***	427.8	444.6	708.8	720.7	0.0	0.0	1'136.7	1'165.3
Total Verbindlichkeiten	372.5	390.1	282.8	293.0	0.0	0.0	655.3	683.1

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

\*\* Die Investitionen in Beteiligungen umfassen Investitionen in nicht konsolidierungspflichtige Beteiligungen und assoziierte Unternehmen.

\*\*\* Beinhaltet das Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagevermögen sowie die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.



### 34. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Als direkte und indirekte Aktionäre von Partnergesellschaften haben sich die Energiedienst Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten, inkl. Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals, zu bezahlen. Im Weiteren bestehen eine Bürgschaft gegenüber der Holzwärme Müllheim GmbH in Höhe von 0.7 Mio. € (Vorjahr: 0.7 Mio. €) sowie Rangrücktrittsvereinbarungen mit verschiedenen übrigen Beteiligungen in Höhe von 11.0 Mio. € (Vorjahr: 11.3 Mio. €). Gegenüber Dritten bestehen durch Banken gewährte Avale in Höhe von 3.4 Mio. € (Vorjahr: 1.1 Mio. €).

Aus den langfristigen Verbindlichkeiten für Langfristverträge und Jahreskosten an Partnerwerken für den Bezug von Strom ergeben sich voraussichtlich folgende zukünftige Zahlungsströme:

Mio. €	bis 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Gegenüber Dritten	263.6	253.3	112.3	629.1
Gegenüber EnBW und Partnern	135.8	177.6	678.7	992.1

Vor dem Landgericht Mannheim läuft eine Klage gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-out der Energiedienst AG im Jahre 2002. Das 2012 durch einen durch das Gericht beauftragten Sachverständigen erstellte Gutachten wurde von der Energiedienst-Gruppe angefochten. Die Anhörung vor dem Richter fand am 16. September 2013 statt. Ein begründeter Entscheid wird im 1. Quartal 2014 erwartet. Die Energiedienst-Gruppe bewertet die Eventualverbindlichkeit für Barabfindung inklusive Zinsen mit 10.0 Mio. €. Die Energiedienst-Gruppe wird diesen Entscheid anfechten.

Die EU-Kommission hat im Dezember 2013 ein förmliches Prüfverfahren zum deutschen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und den Ausnahmeregelungen für stromintensive Unternehmen eingeleitet. Im Fokus der Prüfung stehen die besonderen Ausgleichsregelungen für stromintensive Unternehmen und Schienenbahnen nach §§ 40 ff. EEG sowie das Grünstromprivileg nach § 39 EEG ab 2012. Im Falle einer negativen Entscheidung durch die EU-Kommission könnten von der Energiedienst-Gruppe für das Grünstromprivileg nach § 39 EEG Nachzahlungen in der Größenordnung von 2.0 Mio. € drohen.

Die Energiedienst-Gruppe hat sich weiterhin dazu verpflichtet, der SwissWinds GmbH ein Darlehen zu gewähren. Aus dieser Verpflichtung sind im Zeitraum von 2013 bis 2017 insgesamt noch 0.6 Mio. € zu zahlen.

### 35. Eventualforderungen

Die Tochter EnAlpin AG hat eine hängige Klage gegenüber der Swissgrid AG beim Bundesgericht betreffend eine nicht bezahlte Kaufpreisforderung für das am 1. Januar 2013 übergegangene Höchstspannungsnetz im Betrag von 6.1 Mio. €. Gegenwärtig kann der Zeitpunkt der Beurteilung nicht abgeschätzt werden.

### 36. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Die konsolidierte Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 5. Februar 2014 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

# Beteiligungen

## Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungsquote Konzern	Zweck <sup>1</sup>
Energiedienst Holding AG	Laufenburg	CH	CHF 3.3	31.12.		D/P
Aletsch AG	Mörel	CH	CHF 20.0	31.12.	100.0 %	P
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	€ 0.5	31.12.	100.0 %	V
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	€ 1.2	31.12.	66.7 %	D
ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH	Rheinfelden	D	€ 0.0	31.12.	100.0 %	D
EnAlpin AG	Visp	CH	CHF 52.0	31.12.	100.0 %	D
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	€ 39.2	31.12.	100.0 %	P/V
Energiedienst Netze GmbH	Rheinfelden	D	€ 5.5	31.12.	100.0 %	N
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	€ 0.1	31.12.	100.0 %	D
Kraftwerk Lötschen AG	Steg	CH	CHF 25.0	31.12.	65.4 % <sup>2</sup>	P
NaturEnergie AG	Grenzach-Wyhlen	D	€ 2.6	31.12.	100.0 %	V
Rheinkraftwerk Neuhausen AG	Neuhausen am Rheinfall	CH	CHF 1.0	31.12.	56.0 %	P

<sup>1</sup> D = Dienstleistungen/ N = Netz/ P = Produktion/ V = Vertrieb

<sup>2</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über Rhonewerke AG und FMV SA

## At equity bewertete Unternehmen<sup>4</sup>

Gesellschaft	Sitz	Land	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungsquote Konzern	Zweck <sup>1</sup>
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CHF 20.0	30.09.	42.0 %	P
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CHF 2.0	31.12.	25.0 %	P
Valgrid SA	Sion	CH	CHF 20.0	31.12.	38.2 % <sup>3</sup>	D

## Joint Operations

Gesellschaft	Sitz	Land	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungsquote Konzern	Zweck <sup>1</sup>
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CHF 24.0	31.12.	30.9 % <sup>2</sup>	P

<sup>1</sup> D = Dienstleistungen/ N = Netz/ P = Produktion/ V = Vertrieb

<sup>2</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA

<sup>3</sup> Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA, Elektrizitätswerk Obergoms AG und EVWR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG

<sup>4</sup> Bei der Rhonewerke AG handelt es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen. Die übrigen at equity bewerteten Unternehmen sind assoziierte Unternehmen.

### Übrige Beteiligungen (20 % – 50%)

Gesellschaft	Sitz	Land	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungsquote Konzern	Zweck <sup>1</sup>
ClimatePartner Deutschland GmbH	München	D	€ 0.1	31.12.	20.0 %	D
EDB Energie Dienste Bürchen AG	Bürchen	CH	CHF 0.5	30.09.	35.0 %	P/V
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CHF 0.2	31.12.	20.0 %	V
ENAG Energiedienste Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CHF 0.5	30.09.	35.0 %	V
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	€ 0.8	31.12.	24.0 %	V
Energieversorgung Südbaar GmbH	Blumberg	D	€ 1.4	31.12.	50.0 %	V
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CHF 1.0	31.12.	35.0 %	V
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CHF 1.0	30.09.	35.0 %	V
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CHF 0.7	30.09.	35.0 %	V
EVWR Energiedienste Visp - Westlich Raron AG	Visp	CH	CHF 1.0	31.12.	48.9 % <sup>2</sup>	V
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	€ 0.2	31.12.	33.3 %	P
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CHF 2.5	31.12.	27.0 % <sup>2</sup>	P
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CHF 4.0	31.12.	49.0 %	P
KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG	Törbel	CH	CHF 0.9	31.12.	30.0 %	P
regioaqua GmbH	Rheinfelden	D	€ 0.1	31.12.	50.0 %	D
regiodata GmbH	Lörrach	D	€ 0.1	31.12.	35.0 %	D
Stadtwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	€ 2.9	31.12.	26.3 %	V
Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH	Wehr	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	D
Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	€ 0.0	31.12.	24.5 %	N
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CHF 0.1	31.12.	50.0 %	P/D
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CHF 1.5	31.12.	40.0 %	P
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CHF 1.0	30.09.	35.0 %	V
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	€ 0.4	31.12.	50.0 %	P
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	€ 0.3	31.12.	50.0 %	P

<sup>1</sup> D = Dienstleistungen/ N = Netz/ P = Produktion/ V = Vertrieb

<sup>2</sup> Inkl. indirekte Beteiligungen

Die Beteiligungsquote des Konzerns errechnet sich jeweils aus dem durch die Energiedienst Holding AG direkt gehaltenen Beteiligungsanteil und dem Anteil, der über die Energiedienst AG bzw. die EnAlpin AG indirekt gehalten wird.

# Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

## Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 68 bis 133 wiedergegebene konsolidierte Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

**Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG  
Orlando Lanfranchi  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez  
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 5. Februar 2014

# Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember

Mio. CHF	2013	2012
<b>Nettoumsatz</b>	<b>651.1</b>	<b>607.2</b>
Übriger Betriebsertrag	77.0	74.8
<b>Betriebsertrag</b>	<b>728.2</b>	<b>682.0</b>
Energiebeschaffung	-618.3	-540.1
Material und Leistungen	-34.6	-35.6
Personalaufwand	-29.0	-31.7
Wasser- und energierechtliche Abgaben	-10.4	-10.6
Abschreibungen	-7.8	-8.5
Übriger Betriebsaufwand	-35.1	-39.6
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-735.2</b>	<b>-666.0</b>
<b>Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Steuern</b>	<b>-7.1</b>	<b>16.0</b>
Finanzertrag	103.7	82.5
Finanzaufwand	-5.6	-6.4
Währungsgewinne/-verluste, netto	4.2	2.4
Gewinne aus Veräusserung von Anlagevermögen	4.2	1.0
Wertbeeinträchtigungen	-0.6	-2.9
Steuern	9.2	-5.8
<b>Jahresgewinn</b>	<b>108.1</b>	<b>86.8</b>



# Bilanz

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktiven</b>			
Immaterielle Vermögensgegenstände		8.1	7.0
Kumulierte Amortisationen		-6.0	-5.3
Sachanlagen		343.4	356.2
Kumulierte Abschreibungen		-305.3	-317.1
<b>Sachanlagen und Immaterielle Anlagen</b>		<b>40.3</b>	<b>40.9</b>
Beteiligungen	3	633.9	633.4
Übrige Finanzanlagen	4	289.9	211.2
<b>Finanzanlagen</b>		<b>923.8</b>	<b>844.5</b>
<b>Anlagevermögen</b>		<b>964.1</b>	<b>885.4</b>
Materialvorräte		0.7	0.6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	33.7	38.1
Andere Forderungen	6	54.6	125.7
Aktive Rechnungsabgrenzung		0.6	1.4
Wertschriften		46.3	50.5
Flüssige Mittel		268.6	205.7
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>404.5</b>	<b>422.1</b>
<b>Aktiven</b>		<b>1'368.6</b>	<b>1'307.5</b>

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2013	31.12.2012
<b>Passiven</b>			
Aktienkapital	7	3.3	3.3
Gesetzliche Reserve			
- Allgemeine Reserve		1.7	1.7
- Reserve für eigene Aktien	8	6.1	9.6
Freie Reserve		796.6	706.1
Reserve aus Kapitaleinlagen (Agio)		44.3	94.0
Jahresgewinn		108.1	86.8
<b>Eigenkapital</b>		<b>960.0</b>	<b>901.4</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten			
Rückstellung für Personalvorsorge Deutschland	9	22.6	29.9
Übrige langfristige Rückstellungen		43.6	44.2
		282.6	258.3
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>		<b>348.8</b>	<b>332.4</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	3.7	3.0
Andere Verbindlichkeiten	11	3.3	3.1
Übrige kurzfristige Rückstellungen		1.2	8.7
Passive Rechnungsabgrenzung		0.6	0.7
		50.9	58.2
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>59.7</b>	<b>73.7</b>
<b>Passiven</b>		<b>1'368.6</b>	<b>1'307.5</b>

# Anhang zur Jahresrechnung

## Allgemeine Grundsätze zur Rechnungslegung

Alle Betragsangaben erfolgen in Millionen CHF (Mio. CHF), falls nicht anders vermerkt.

Die Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG (Einzelabschluss) wurde nach den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts sowie nach allgemein anerkannten kaufmännischen und branchenüblichen Grundsätzen erstellt. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurden die Vorjahreszahlen wo nötig umgegliedert.

### 1. Finanzielle Verpflichtungen zugunsten Dritter

Als direkte und indirekte Aktionäre von teileigenen Gesellschaften haben sich die Energiedienst Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten, inkl. Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals, zu bezahlen.

Im Weiteren besteht eine Bürgschaft gegenüber der Holzwärme Müllheim GmbH in Höhe von 0.9 Mio. CHF (Vorjahr: 0.9 Mio. CHF).

Ausserdem besteht eine Garantieverpflichtung hinsichtlich der Konzessionsverpflichtung der Wasserkraftwerke Rheinfelden, Wyhlen und Steinen in Höhe von 65.8 Mio. CHF (Vorjahr: 93.1 Mio. CHF).

### 2. Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Der Brandversicherungswert der gegen Feuer versicherten Gebäude und Anlagen beträgt 411.3 Mio. CHF (Vorjahr: 394.9 Mio. CHF).

### 3. Beteiligungen

Die Aufstellung der Beteiligungen, die für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich sind, kann folgender Beteiligungsübersicht entnommen werden:

Buchwert in Mio. CHF	Sitz	Land	Währung	Grund- bzw. Stammkapital in Mio.	Beteiligungs- quote	31.12.2013	31.12.2012
EnAlpin AG	Visp	CH	CHF	52.0	100.0%	190.9	190.9
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	€	39.2	100.0%	378.4	378.4
Energiedienst Netze GmbH	Rheinfelden	D	€	5.5	9.1%	21.9	21.9
NaturEnergie AG	Grenzach- Wyhlen	D	€	2.6	100.0%	7.0	7.0
Energiedienst Support GmbH	Rheinfelden	D	€	0.1	100.0%	0.1	0.1
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	€	0.5	100.0%	0.7	0.7
Übrige Beteiligungen						34.9	34.3
<b>Total</b>						<b>633.9</b>	<b>633.4</b>

#### 4. Übrige Finanzanlagen

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	27.9	27.3
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	255.8	178.0
Gegenüber übrigen Beteiligungen	6.2	5.9
<b>Total</b>	<b>289.9</b>	<b>211.2</b>

Von den übrigen Finanzanlagen gegenüber Dritten sind 25.1 Mio. CHF (Vorjahr: 24.5 Mio. CHF) zur Absicherung der Vorsorgeverpflichtungen in einem Spezialfonds angelegt.

#### 5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	20.8	23.4
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	12.9	14.5
Gegenüber übrigen Beteiligungen	0.0	0.2
<b>Total</b>	<b>33.7</b>	<b>38.1</b>

#### 6. Andere Forderungen

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	29.0	19.5
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	24.6	105.7
Gegenüber übrigen Beteiligungen	1.0	0.4
<b>Total</b>	<b>54.6</b>	<b>125.7</b>

#### 7. Aktienkapital/Bedeutende Aktionäre

Als bedeutende Aktionärinnen sind seit dem 31.12.2011 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe, stimmenmässig mit einem Anteil von 66.67 %, sowie die Services Industriels de Genève, Genf, stimmenmässig mit einem Anteil von 15.05 %, am Aktienkapital beteiligt.

Das Aktienkapital beträgt 3.3 Mio. CHF und ist aufgeteilt in 33'138'000 Namenaktien zu je 0.10 CHF Nennwert.

## 8. Eigene Aktien

Entwicklung eigener Aktien	Durchschnittskurs in CHF	Namenaktien	Mio. CHF
<b>Bestand am 01.01.2013</b>	<b>49.3</b>	<b>196'500 Stück</b>	<b>9.7</b>
Verkauf/ Abgabe eigener Aktien	54.0	-66'960 Stück	-3.6
<b>Bestand am 31.12.2013</b>	<b>46.9</b>	<b>129'540 Stück</b>	<b>6.1</b>

Die eigenen Aktien sind in der Position Wertschriften bilanziert.

## 9. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	22.6	29.9
<b>Total</b>	<b>22.6</b>	<b>29.9</b>

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## 10. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	3.7	3.0
<b>Total</b>	<b>3.7</b>	<b>3.0</b>

## 11. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Mio. CHF	31.12.2013	31.12.2012
Gegenüber Dritten	0.6	2.5
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	1.5	0.2
Gegenüber übrigen Beteiligungen	1.2	0.4
<b>Total</b>	<b>3.3</b>	<b>3.1</b>

## 12. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Vorschüsse und Kredite sowie Garantieverpflichtungen zugunsten von Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sowie wichtigen Aktionären der Energiedienst Holding AG wurden in der Berichtsperiode keine gewährt.

### Verwaltungsrat der Energiedienst Holding und Aufsichtsrat der Energiedienst AG

in € <sup>1</sup>	Anmerkung	Fixe Vergütung	Variable Vergütung <sup>6</sup>	Total 2013	Total 2012 <sup>11</sup>
Hans Kuntzemüller, Präsident (D/Wohnsitz CH)	2/3/4	116'644	5'551	122'195	132'447
Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident (D)	2/3/5	70'000	0	70'000	70'000
Dr. Markus Altwegg (CH)		40'600	5'551	46'151	55'495
Michael Baumgärtner (D)	3/7	11'816	0	11'816	67'217
Dr. Wolfgang Bruder (D)	5	40'000	0	40'000	40'000
Dr. Dominique D. Candrian (CH)	5	40'000	5'551	45'551	54'432
Peter Everts (CH)	3	45'858	5'551	51'409	60'752
Dr. André Hurter (CH)	2/5/8	28'778	0	28'778	30'111
René Imoberdorf (CH)	4	52'957	5'551	58'508	68'622
Bruno Knapp (D)		41'250	0	41'250	41'250
Marc Wolpensing (D)	3/9/10	37'314	0	37'314	0
<b>Total</b>		<b>525'217</b>	<b>27'756</b>	<b>552'973</b>	<b>620'325</b>

1 Die Auszahlung erfolgt grösstenteils in €. Auszahlungen in CHF sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet.

2 Vergütung für den Nominierungsausschuss (Präsident 10'000 €, Mitglied 5'000 €).

3 Vergütung für den Prüfungsausschuss (Präsident 10'000 €, Mitglied 5'000 €).

4 Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im VR der EnAlpin AG (Präsident 22'000 CHF, Mitglied 14'000 CHF).

5 Keine Sozialabgaben, wenn die Entschädigung an den Arbeitgeber geht.

6 Gratisaktien inkl. Sozialleistungen richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie auf Seite 86 f.

7 Am 22. März 2013 ausgetreten.

8 Am 19. September 2013 ausgetreten.

9 Am 22. März 2013 eingetreten.

10 Am 25. Juni 2013 in den Prüfungsausschuss eingetreten.

11 Sozialleistungen im Vergleich zum Geschäftsbericht 2012 hinzugefügt.

Am 31. Dezember 2013 werden folgende Aktien von Verwaltungsratsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen gehalten:

Anzahl Aktien	Total 2013	Total 2012
Hans Kuntzemüller, Präsident (D/Wohnsitz CH)	2'660	2'160
Dr. Markus Altwegg (CH)	3'660	3'160
Michael Baumgärtner (D)	500	0
Dr. Dominique D. Candrian (CH)	2'710	2'210
Peter Everts (CH)	2'660	2'160
René Imoberdorf (CH)	1'650	1'150



## Sachverständigenbeirat

in € <sup>1</sup>	Anmerkung	Total 2013	Total 2012
Tilman Bollacher	2	0	0
Anne-Kathrin Deutrich		2'500	2'250
Wolfgang Dietz	2	0	0
Christine Egerszegi-Obrist		2'250	2'250
Thorsten Frei	3	844	0
Kurt Grieshaber		2'250	2'000
Gudrun Heute-Bluhm	2	0	0
Dr. Georg Krayer		2'000	2'000
Dr. Rolf Linkohr		2'500	2'250
Ralph Rieker		2'656	2'000
Peter Straub		2'500	2'000
Prof. Dr. Hans Wüthrich		2'500	2'250
<b>Total</b>		<b>20'000</b>	<b>17'000</b>

1 Die Auszahlung erfolgt grösstenteils in €.

2 Verzichten von Amtes wegen auf Entschädigung.

3 Bis 22. September 2013 Verzicht von Amtes wegen auf Entschädigung.

Die Vergütungen an den Sachverständigenbeirat bestehen ausschliesslich aus Vergütungen für kurzfristig fällige Leistungen. Am 31. Dezember 2013 werden 46'896 Aktien (Vorjahr: 23'000 Aktien) von Dr. Georg Krayer gehalten. Weitere 100 Aktien (Vorjahr: 100 Aktien) werden von Prof. Dr. Hans Wüthrich gehalten.

## Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung

Die Vergütung der Geschäftsleitung wird vom Nominierungs- und Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats festgelegt. Die Vergütung der erweiterten Geschäftsleitung wird vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung bestimmt. Das gegenwärtige Vergütungssystem sieht den Kategorien des Kodex entsprechend eine fixe und eine variable Komponente vor, nämlich eine in gleichen Monatsraten zahlbare fixe Jahresgrundvergütung sowie eine jährlich variable Jahresvergütung, die der Nominierungs- und Entschädigungsausschuss bzw. der Vorsitzende der Geschäftsleitung jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres festsetzt. Mit der variablen Jahresvergütung umfasst die Vergütung der Geschäftsleitung damit auch eine variable, jährlich wiederkehrende Komponente, die an den geschäftlichen und persönlichen Erfolg gebunden ist. Weitere Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter wie etwa Aktienoptionsprogramme bestehen derzeit nicht.

Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden neben der Aufgabe und Leistung der Geschäftsleitung die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens.

Der Geschäftsleitung stehen für die Geschäftsjahr 2013 und 2012 folgende Gesamtvergütungen zu:

2013 (in € <sup>1</sup> )	Variable Vergütung			Leistungen nach Beendigung des AV <sup>5</sup>	Total
	Fixer Lohn <sup>2</sup>	Variabler Lohn <sup>3</sup>	Aktien <sup>4</sup>		
Martin Steiger	351'599	407'600	6'628	139'800	905'627
Übriges GL-Mitglied und erweiterte GL	1'248'723	770'912	25'731	146'680	2'192'045
<b>Total</b>	<b>1'600'322</b>	<b>1'178'512</b>	<b>32'359</b>	<b>286'480</b>	<b>3'097'672</b>

2012 (in € <sup>1</sup> )	Variable Vergütung			Leistungen nach Beendigung des AV <sup>5</sup>	Total <sup>6</sup>
	Fixer Lohn <sup>2</sup>	Variabler Lohn <sup>3</sup>	Aktien <sup>4</sup>		
Martin Steiger	360'904	340'345	17'459	40'467	759'175
Übriges GL-Mitglied und erweiterte GL	1'239'030	444'205	58'236	183'626	1'925'097
<b>Total</b>	<b>1'599'934</b>	<b>784'550</b>	<b>75'695</b>	<b>224'093</b>	<b>2'684'272</b>

1 Sämtliche Beträge sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet.

2 Inklusive pauschale Abgeltung der Gremienarbeit, ohne Pensionsansprüche inklusive Geschäftsfahrzeug. Alle Honorare aus der Wahrnehmung von Mandaten durch die Geschäftsleitung oder Mitarbeitende werden der Gesellschaft abgeliefert.

3 Der variable Lohn richtet sich nach dem geschäftlichen und persönlichen Erfolg. Die Erläuterung dazu finden Sie im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 61 f.

4 Gratisaktien und verbilligte Aktien inkl. Sozialleistungen. Die Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie auf Seite 86 f.

5 Alle Pensionsansprüche.

6 Die Vorjahreszahlen wurden wie folgt angepasst: Die Position „kurzfristig fällige Leistungen“ wurde in die Positionen „Fixer Lohn“ und „Variabler Lohn“ aufgeteilt. Des Weiteren wurden die Sozialleistungen in die jeweiligen Kategorien aufgeteilt sowie die Pauschalspesen entfernt. Diese sind unter der Tabelle separat ausgewiesen. Weiterhin betrug der variable Lohn für ein GL-Mitglied 74'069 €. Die Abgrenzung in der Bilanz betrug 165'934 € und war somit um 91'865 € zu hoch.

In den oben dargestellten Vergütungen der Geschäftsleitung sind keine Sachleistungen und Pauschalspesen enthalten. Die Pauschalspesen betragen 58.5 Tsd. € (Vorjahr: 59.7 Tsd. €).

Zurzeit nehmen Mitglieder der Geschäftsleitung grundpfandgesicherte Darlehen zu Konditionen (1.0%), wie sie allen Mitarbeitenden gewährt werden, mit einer Restschuld von 84.7 Tsd. € in Anspruch (höchstverdienendes Mitglied: 25.6 Tsd. €).

Frühere Mitglieder der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG (vormals Kraftwerk Laufenburg) und des Vorstands der Energiedienst AG (vormals Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG) und ihre Hinterbliebenen erhielten Renten in Höhe von 519.8 Tsd. € sowie Entschädigungen für Verwaltungsratsmandate von Töchtern der EDH-Gruppe in Höhe von 59.1 Tsd. €. Die Pensions- und weitere Verpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsleitung sowie ihren Hinterbliebenen sind zurückgestellt oder werden von der schweizerischen Pensionskasse ausgeglichen.

Bezüglich der Ausgestaltung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wird auf die Erläuterung 5 der konsolidierten Jahresrechnung verwiesen.

Am 31. Dezember 2013 werden 14'016 Aktien (Vorjahr: 9'826 Aktien) von der Geschäftsleitung (inkl. erweiterte Geschäftsleitung) und ihr nahestehenden Personen gehalten.

### 13. Risikobeurteilung

Bezüglich der Risikobeurteilung wird auf die Erläuterung 29 der konsolidierten Jahresrechnung verwiesen.

### 14. Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Vor dem Landgericht Mannheim läuft eine Klage gegen die Energiedienst-Gruppe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-out der Energiedienst AG im Jahre 2002. Das 2012 durch einen durch das Gericht beauftragten Sachverständigen erstellte Gutachten wird von der Energiedienst-Gruppe angefochten. Es wurde noch kein Prozesstermin festgelegt. Die Energiedienst-Gruppe bewertet das Risiko als gering.

## Verwendung des Bilanzgewinns

### Antrag Gewinnverwendung Geschäftsjahr 2013

	CHF
<b>Bilanzgewinn gem. Einzelabschluss</b>	<b>108'106'430</b>
Dividendenausschüttung von 0.20 CHF auf 33'138'000 Aktien	-6'627'600
Zuweisung freie Reserve	-101'478'830
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>0</b>
Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) von 1.30 CHF auf 33'138'000 Aktien	-43'079'400

Die Totalausschüttung an die Aktionäre beträgt 1.50 CHF pro Aktie.

Laufenburg, 5. Februar 2014

Namens des Verwaltungsrats

Der Präsident  
Hans Kuntzemüller

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 136 bis 145 wiedergegebene Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG  
Orlando Lanfranchi  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez  
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 5. Februar 2014

## Informationen für die Aktionäre

	2013	2012 (restated*)
<b>Ausstehende Titel</b>		
Eigene Aktien	129'540	196'500
Ausgegebene Titel	33'008'460	32'941'500
<b>Angaben pro 100 durchschnittlich ausgegebener Titel</b>		
Unternehmensergebnis EDH-Aktionäre	€ 199	232
Ausschüttung**	CHF 150	150
Konsolidiertes Eigenkapital EDH-Aktionäre	€ 2'917	2'840
Bruttorendite	% 5.1	3.8
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	€ 260	295
<b>Börsenkurse</b>		
Geschäftsjahresende	CHF 29	40
Geschäftsjahreshöchst	CHF 42	50
Geschäftsjahrestiefst	CHF 27	39
<b>Kennzahlen</b>		
Ausschüttungsquote	% 61.4	53.6
Unternehmensergebnis in % der eigenen Mittel	% 6.8	8.2
Börsenkapitalisierung	Mio. CHF 976	1'309
Kurs/Gewinn-Verhältnis	12	14

\* Die Zahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst (siehe „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“, S. 74 ff.).

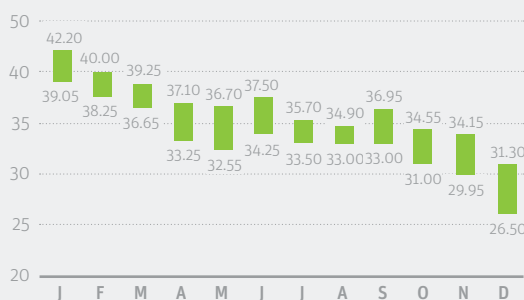
\*\* Der Wert 2013 entspricht dem Antrag an die Generalversammlung. Für das Geschäftsjahr 2013 wird eine Dividende in Höhe von 0.20 CHF pro Aktie ausgeschüttet sowie eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) in Höhe von 1.30 CHF durchgeführt. Im Vorjahr wurde eine Ausschüttung von Reserven aus Kapitaleinlagen (Agio) in Höhe von 1.50 CHF durchgeführt.

Namenaktie von CHF 0.10 Nennwert	Schweizer Börse
ISIN	CH 003 965 118 4
Valoren-Nr.	3 965 118
Börsenticker-Symbol	EDHN.ZRH

Verlauf der EDH-Aktie im Vergleich zu einem SPI Index in CHF



Monatshöchst- und -tiefstwerte 2013 in CHF





## GRI-Statement



### Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **Energiedienst Holding AG** ihren Bericht „Geschäftsbericht 2013“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene B erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe [www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf](http://www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf)

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 11. Februar 2014

Nelmara Arbex  
Deputy Chief Executive  
Global Reporting Initiative



*Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierete Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)*

**Disclaimer:** Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 30. Januar 2014. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.



